



***Wege
Finden***

deutsche kinder-
und jugendstiftung
mit der Heinz
Nixdorf Stiftung

Firmensitz 9b

***In zehn Schritten
zum Schülerunternehmen***

Die Fotos für diese Broschüre entstanden gemeinsam mit Berliner Schülerfirmen. Wir danken ganz herzlich:

- unseren Fotomodellen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berliner Schülerfirmen Aquamarin, Café Fantastic, Löbes-FotoFactory, LöbesComputerFreaks, plobs.Schilder& Design, Sheep Project SAG und Spinning Papers: André und André, Ceylan, Christopher, Conja, Dennis und Dennis, Florian, Kathrin, Mecheline, Nicole, Merlin, Patrick, Rygo, Tamara.

- der Paul-Löbe-Oberschule in Berlin-Reinickendorf, die Räume für die Fotoaufnahmen zur Verfügung stellte, und ihrem Lehrer Herrn Augustin für die gute Zusammenarbeit. An der Paul-Löbe-Oberschule arbeiteten zum Zeitpunkt der Aufnahmen übrigens neun Schülerfirmen.

- den Märkischen Büromöbelwerken Trebbin der Samas Gruppe für die Ausleihe der Chefsessel-Prototypen.

- den Schülerinnen und Schülern der Schülerfirma Steenbeck Merchandising SAG für das schöne Foto vom 4flow-Beratungstag.

Firmensitz 9b

*In zehn Schritten
zum Schülerunternehmen*

Herausgeberin

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH, Berlin

Redaktionsteam

Norbert Bothe, Brigitte Geversbach, Katrin Hukal, Sabine Käferstein, Sylvia Ruge, Ute Schröder, Dorothea Siegle, Carmen Treppte, Christian Utpatel

Neubearbeitung 2009: Jacqueline Behr, Anne-Kathrin Sieber, Thomas Evers, Juliane Winkler, Gerhild Vollherbst, Gordon von Miller, Andreas Leitenstorfer

Satz & Layout

die königskinder, Berlin

Fotos

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Druck

Spreedruck, Berlin

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie im Internet unter www.wegefinden.net

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung der Herausgeberin ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus zu vervielfältigen, zu veröffentlichen oder auf Datenträgern zu verarbeiten.

© Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Berlin 2009
Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin

www.dkjs.de

Zweite Auflage, 2009

ISBN 978-3-940898-11-1

Inhaltsübersicht

Und nach der Pause: Firmensitzung

Seite 6

Schritt 1: Wie fangen wir an?

DIE VORBEREITUNG Seite 11

- . Was ist eigentlich ein Schülerunternehmen?
- . Das Gründungs-Team
- . Verbündete suchen
- . Unterstützung durch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- . Wie passt euer Unternehmen in den Schulalltag?
- . Was habe ich von der Mitarbeit in einem Schülerunternehmen?
- . [Checkliste Vorbereitung](#)

Schritt 2: Was unternehmen wir?

DIE GESCHÄFTSIDEE Seite 21

- . Ideen sammeln und prüfen
- . Kunden finden
- . Keine Konkurrenz
- . Ein Blick in die Zukunft
- . Der Name zur Idee
- . Ein gutes Logo
- . [Checkliste Geschäftsidee](#)

Schritt 3: Wie machen wir's legal?

DIE RECHTSFORM Seite 29

- . Auch für Schülerfirmen gibt's Regeln
- . Schüler-Gesellschaft mit beschränkter Haftung (S-GmbH)
- . Schüler-Aktiengesellschaft (S-AG)
- . Schüler-Genossenschaft (S-Gen)
- . Und welche Unternehmensform soll's jetzt sein?
- . Muss eure Schülerfirma Steuern zahlen?
- . Wohin mit dem Geld?
- . Verträge unterschreiben
- . Der Versicherungsschutz
- . [Checkliste Rechtliches](#)

Schritt 4: Wer macht was?

DER FIRMENAUFBAU Seite 41

- . Organisation ist alles

- . Positionen in Schülerunternehmen
- . [Checkliste Firmen-Aufbau](#)

Schritt 5: Wie verstehen wir uns?

DAS TEAM Seite 49

- . Das Prinzip Mitbestimmung
- . Mitarbeiter aus unterschiedlichen Klassenstufen
- . Ärger im Betrieb?
- . Und wer erledigt die weniger beliebten Arbeiten?
- . Nachfolger finden
- . [Checkliste Team](#)

Schritt 6: Was stellen wir her?

DAS ANGEBOT Seite 57

- . Euer Angebot
- . Der Preis
- . Der Vertrieb
- . Kooperation statt Konkurrenz
- . [Checkliste Angebot](#)

Schritt 7: Wie werden wir bekannt? **DIE KOMMUNIKATION** Seite 65

- . Wie zufrieden ist euer Kunde?
- . Werbung für euer Unternehmen
- . Die »AIDA-Formel«
- . Werbemedien
- . [Checkliste Kommunikation](#)

Schritt 8: Wie rechnen wir ab?

DIE FINANZEN Seite 75

- . Die Buchhaltung
- . Einnahmen und Ausgaben
- . Alles ablegen
- . Geschäftsbericht schreiben
- . Was geschieht mit dem Gewinn?
- . [Checkliste Finanzen](#)

Schritt 9: Wie lernen wir dazu?

DIE FORTBILDUNG Seite 85

- . Wo bildet ihr euch weiter?
- . [Checkliste Fortbildung](#)

Schritt 10: Was nehmen wir mit? DIE ZEIT DANACH Seite 91

- . Das etwas andere Zeugnis
- . Und was bleibt außerdem?

Das erfolgreiche Schülerunternehmen! – eine Übersicht Seite 94

12 Schülerunternehmen stellen sich vor Seite 97

- . ARTeMis S-GmbH
- . BITS FOR KIDS S-GmbH
- . CaLaBa S-AG
- . D-ART S-eG
- . Energie-Team S-AG
- . GO! S-AG
- . KREA(K)TIV S-GmbH
- . Leckermäulchen n. S. V.
- . Metalliker S-GMBH
- . Namaste Nepal S-GmbH
- . Schlemmerecke S-AG
- . Snackpoint S-GmbH

Das ABC der Schülerunternehmen – ein kleines Lexikon Seite 112

Von Satzung bis Hygienebestimmung – Arbeitshilfen Seite 122

- . Kooperationsvereinbarung
- . Muster-Satzungen und -Verträge
- . Hinweise zur Hygiene in Schülerfirmen

Zum Schmökern – Literatur und Links Seite 141

Guter Rat ist nicht teuer – Kontakt zu euren Beratern Seite 144

Und nach der Pause: Firmensitzung

In zehn Schritten zum Schülerunternehmen

Liebe Schüler, liebe Schülerinnen,

gemeinsam eine Idee austüfteln, daran arbeiten und sehen – sie funktioniert. Etwas anbieten, etwas verkaufen, mit Schülern und Schülerinnen aus anderen Klassen als Team arbeiten. Wissen und Erfahrungen an Jüngere weitergeben. Begeistert sein, Erfolg haben, bekannt werden. All das könnt ihr in einem Schülerunternehmen erleben. Wenn ihr als Schüler und Schülerinnen eure eigene Firma gründet, dann ist das eine Entdeckungsreise durch die Arbeitswelt – und zu euren eigenen Fähigkeiten und Talenten.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) und die Heinz Nixdorf Stiftung sind schon seit langem von der Idee Schülerunternehmen überzeugt. Von 1996 bis 2007 haben Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung des Förderprogramms *SCHÜLER UNTERNEHMEN was!* bereits über 350 Schülerunternehmen gegründet. Sie haben Schülerunternehmen in ganz unterschiedlichen Geschäftsfeldern aufgebaut. Beispielsweise Webdesign-Studios, Computerkurse für Senioren, Kunst- oder Event-Agenturen und Keramikwerkstätten, Imkereien und Cocktail-Mixen auf Veranstaltungen. Wie sie das geschafft haben? Mit einer guten Geschäftsidee, viel gemeinsamer Initiative – und mit ein wenig Unterstützung.

Auf diesen Erfolgen bauen wir auf: Seit Beginn des Jahres 2008 gibt es das neue Programm *Wege finden – gestärkt erwachsen werden*. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und die Heinz Nixdorf Stiftung legen hier besonderen Wert auf „Nachhaltig wirtschaftende Schülerunternehmen“. Diese sind nicht nur wirtschaftlich erfolgreich, was bedeutet, dass die Erlöse größer als die Kosten sind. Bei der Umsetzung ihrer Geschäftsidee handeln sie auch sozial und ökologisch verantwortlich. Beispielsweise bietet die *JugendService-Team S-GmbH* Computerkurse für Senioren und Seniorinnen an. Die *Energieteam S-AG* erfüllt in hervorragender Weise Kriterien des ökologisch nachhaltigen Handelns, indem sie Solarstrom erzeugt und vermarktet. In einigen Bundesländern liegt ein besonderes Augenmerk auf der Stärkung der Zusammenarbeit von Schülerunternehmen mit Wirtschaftsbetrieben vor Ort.

Wege finden fördert Schülerunternehmen in den sechs Bundesländern Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen¹. In jedem dieser Bundesländer findet ihr uns – eure Schülerfirmenberater oder -beraterinnen der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und ihrer regionalen Partner. Wir sind eure Ansprechpartner vor Ort und unterstützen euch beim Aufbau eures Unternehmens, wir stellen Kontakt her zu anderen Schülerfirmen und Wirtschaftsbetrieben, organisieren Schülerfirmenmessen und bieten Fortbildungen zur Qualifizierung eures Teams an. Je nach Bundesland könnt ihr eine Anschubfinanzierung oder Projektmittel für besondere Entwicklungsschritte beantragen.

Nehmt einfach Kontakt zu uns auf. Die Adressen eurer Schülerfirmenberaterin oder eures Schülerfirmenberaters findet ihr im Anhang dieser Broschüre. Wir freuen uns, von euch zu hören!

Wie ist die Broschüre aufgebaut? Schritt für Schritt zum Schülerunternehmen

Mit dieser Broschüre wollen wir euch Schritt für Schritt in die Welt der Schülerunternehmen einführen. Ihr erfahrt alles, was ihr für die Gründung eurer Schülerfirma wissen müsst, von den ersten Gesprächen mit Lehrern, Lehrerinnen und der Schulleitung über die zündende Geschäftsidee bis hin zum florierenden Schülerunternehmen. Jedes Kapitel beschäftigt sich mit einem Thema. Dabei möchten euch Schüler und Schülerinnen ermutigen, die bereits erfolgreiche Schülerunternehmen führen. Sie geben euch Tipps und erzählen von ihren Erfahrungen. Jedes Kapitel schließt mit einer Checkliste, die kurz und knapp die wichtigsten Punkte zusammenfasst.

Im Kapitel *Schülerunternehmen stellen sich vor* präsentieren sich zwölf Schülerunternehmen aus verschiedenen Bundesländern mit ganz unterschiedlichen Geschäftsideen. Am Ende der Broschüre steht eine Materialsammlung mit einem Lexikon der wichtigsten Schülerfirmen-Begriffe, Musterverträgen sowie weiteren Vorlagen und Kontaktadressen – zum Nachlesen, Aufbewahren und Abgucken.

¹ *Gemeinsam mit der Nikolaus Koch Stiftung fördert die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung auch in Trier Schüler und Schülerinnen beim Aufbau von Schülerfirmen. Weitere Informationen und den Kontakt zur Schülerfirmenberatung findet ihr auf folgender Website: www.tatsache-trier.de*

Später, wenn euer Schülerunternehmen gegründet und euer Name längst bekannt ist, könnt ihr die Broschüre immer dann zur Hand nehmen, wenn ihr gezielt etwas nachschlagen wollt. Zum Beispiel: Was muss noch einmal genau in einem Geschäftsbericht stehen? Oder: Wie mache ich erfolgreich Pressearbeit?

Damit ihr euch in unserem Ratgeber gut zurechtfindet, gibt es ein paar Symbole, die immer wieder auftauchen:



steht vor Wörtern, die das ABC der Schülerunternehmen hier in der Broschüre ab Seite 112 näher erklärt.



weist darauf hin, dass es zu diesem Begriff oder Thema an anderer Stelle weitere Informationen gibt.

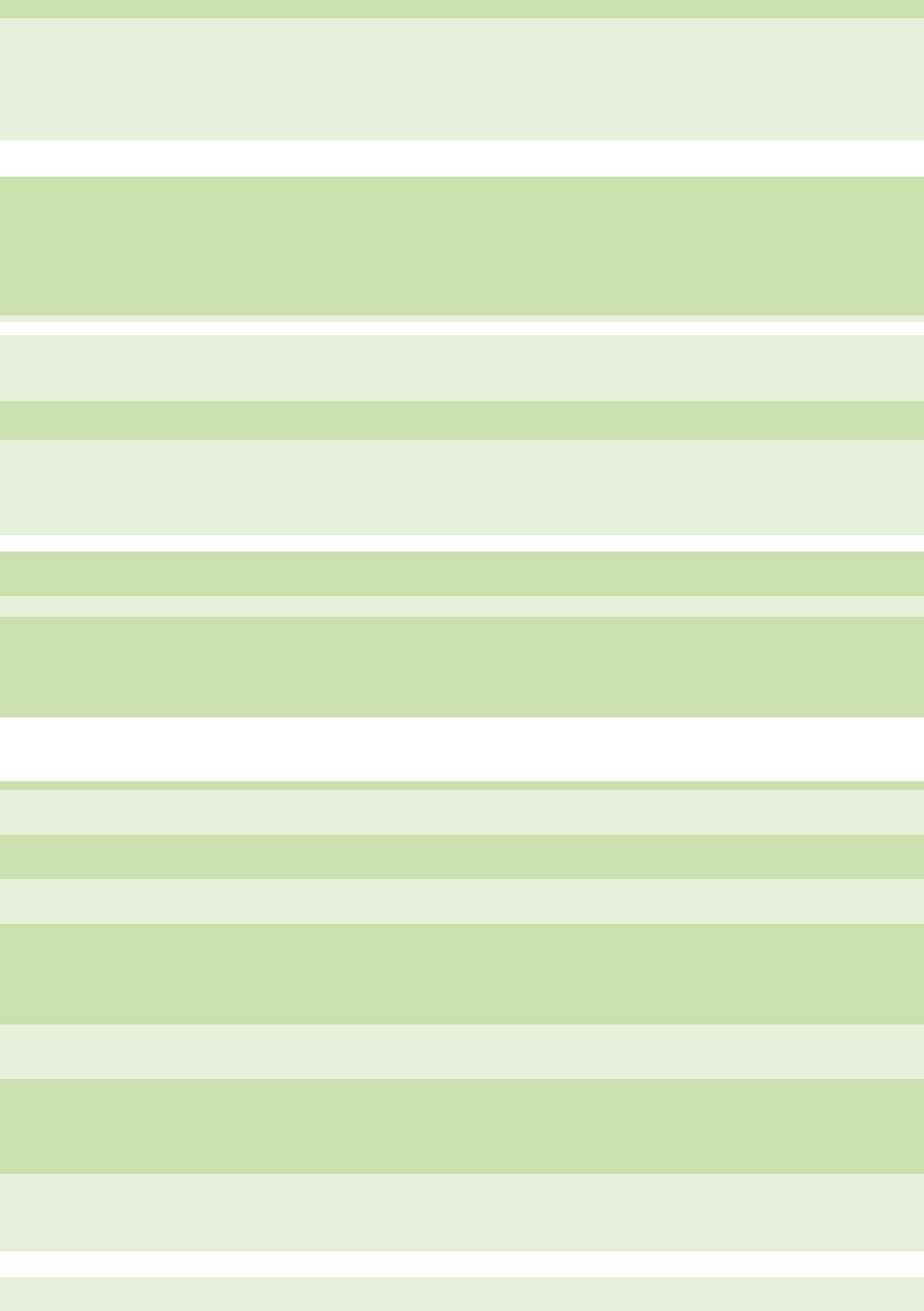


hier erzählen Schülerunternehmen, welche Erfahrungen sie mit dem jeweiligen Thema gemacht haben.

Vielleicht hört sich manches, was ihr jetzt lesen werdet, zunächst etwas schwierig an. Lasst euch nicht abschrecken, sondern fangt einfach an! Schließlich haben es schon viele vor euch gewagt – und geschafft.

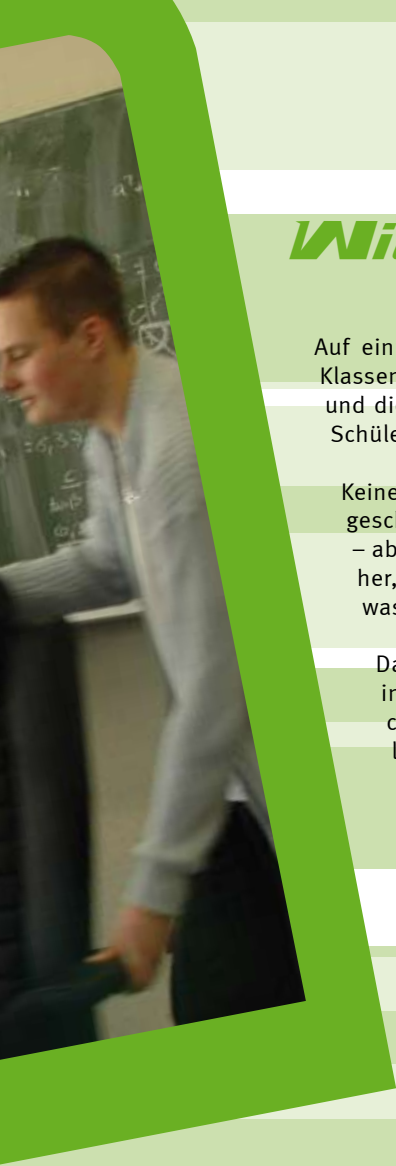
Wir wünschen euch viel Freude bei eurer Entdeckungsreise durch die Welt der Schülerfirmengründung und viel Erfolg beim Aufbau eures eigenen Schülerunternehmens!

Eure Schülerfirmenberaterinnen und -berater



Schritt 1: DIE VORBEREITUNG





Wie Fangen wir an ?

Auf einmal schwirrt sie durch den Raum, durch Klassenzimmer und Gänge, über den Pausenhof und die Sportplätze – die Idee „Wir gründen ein Schülerunternehmen“.

Keiner weiß mehr so genau, wer es als Erstes vorgeschlagen hat – eine Mitschülerin, ein Lehrer? – aber er ist da, der Gedanke: Wir stellen etwas her, bieten was an, bauen was auf, rechnen was ab, werden ein Team, werden bekannt.

Das ist der Beginn einer spannenden Zeit, in der ihr viel erleben werdet. Die Entdeckungsreise beginnt mit ganz grundsätzlichen Fragen. Was ist das eigentlich, ein Schülerunternehmen? Und mit wem packen wir es an?

Ein Fließband im Klassenzimmer oder: Was ist eigentlich ein Schülerunternehmen?

In Zukunft seid ihr nicht mehr nur Schüler. Nein, ihr seid auch Jung-Unternehmer und -Unternehmerin und macht all das, was richtige Firmengründer auch tun: Ihr entwickelt eine Geschäftsidee, verkauft etwas, kalkuliert den Preis, macht Werbung für euer Unternehmen und schreibt am Ende des Jahres einen Geschäftsbericht. Ob ihr nun Waren verkaufen wollt wie selbst gemachte Hautcreme oder lieber eine Dienstleistung anbietet und ein Schüler-Reisebüro eröffnet – ihr seid die Chefs, eure Ideen prägen das Schülerunternehmen.

Doch trotz aller Ähnlichkeit zum „richtigen Leben“ – euer Schülerunternehmen ist keine reale Firma, auch wenn sie sich an der Arbeitsweise richtiger Unternehmen orientiert. Der Unterschied: Eure Schülerfirma ist ein Schulprojekt, ähnlich wie zum Beispiel der Chor oder die Computer-AG. Und das heißt vor allem, ihr arbeitet im rechtlich geschützten Raum der Schule.

Auch dürft ihr richtigen Firmen in eurer Umgebung keine Konkurrenz machen. Natürlich könnt ihr ein wenig Geld verdienen, aber das soll nicht im Vordergrund stehen. Viel wichtiger ist, dass ihr gemeinsam eine Idee entwickelt, die Arbeitsweise von Unternehmen kennen lernt – und viele eurer eigenen Fähigkeiten entdeckt.

Vom Mitschüler zum Mitarbeiter: Das Gründungs-Team

In der Gründungsphase eurer Schülerfirma ist eine Gruppengröße von fünf bis sieben Schülerinnen und Schülern günstig. Sie ist überschaubar und ihr könnt gut diskutieren und grundsätzliche Entscheidungen treffen. Später, wenn sich euer Vorhaben herumgesprochen hat, gibt es oft noch mehr Interessenten in der Schule, die mitarbeiten wollen. Wenn Art und Umfang eurer Aufgaben klar sind und es immer mehr Arbeit gibt, solltet ihr offen für neue Mitstreiter und Mitstreiterinnen sein. Das macht mehr Spaß und bringt neue Ideen ins Schülerunternehmen. Denn viel zu tun gibt es allemal!

In eurer Schülerfirma sollten Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassenstufen zusammenarbeiten, Mädchen und Jungen übernehmen gleichberechtigt Aufgaben. Dabei sind die

schulischen Leistungen nicht entscheidend, denn in einem Schülerunternehmen könnt ihr die Stärken zeigen, die im Unterricht vielleicht nicht so zur Geltung kommen.

Wie viele wart ihr beim Aufbau eures Schülerunternehmens, und wie sieht es heute aus?



In der Gründungsphase waren wir drei Schüler und ein Lehrer. Heute arbeiten 15 Schüler mit, die von einem Lehrer beraten werden.

Info-Café S-GmbH, Internetcafé

Am Aufbau des Schülerunternehmens waren fünf Schüler beteiligt, die von einem Lehrer beraten wurden. Heute arbeiten vier Jungs und drei Mädchen der Klassenstufen neun und zehn mit.

BITS FOR KIDS S-GmbH, Computerkurse für Grundschüler, Erstellen von Präsentationsmaterial

Verbündete suchen: Schulleitung, Projektbegleitung und Schulträger bzw. Schulförderverein

Klar ist, ihr seid die Unternehmer, ihr trefft die Entscheidungen. Aber wie jede Firma braucht auch ihr ein wohlwollendes Umfeld. Sprecht also mit dem Schulleiter oder der Schulleiterin eurer Schule über das, was ihr vorhabt. Denn euer Schülerunternehmen ist, wie schon gesagt, ein Schulprojekt. Und als solches muss es von der Schulleitung und – je nach Bundesland – auch von der Schulkonferenz anerkannt werden. Bittet eure Schulleitung um einen Termin, stellt eure Idee vor und bittet um Unterstützung. Sucht z. B. gemeinsam nach geeigneten Räumen für eure Unternehmung, die ihr dann selbst gestalten könnt und die nur für euer Schülerunternehmen da sind.

Viele Schulen unterstützten solch ein Vorhaben gerne. Falls das bei euch nicht der Fall ist, sammelt Argumente und überzeugt eure Schulleitung, dass ein Schülerunternehmen gut für den Ruf eurer Schule ist. Denn eine Schülerfirma kann die Schule langfristig positiv verändern: Sie wird lebendiger, das Schulklima verbessert sich. Das geschieht nicht nur, weil Lehrende und Lernende sich von einer ganz neuen Seite kennen und schätzen lernen und jeder irgendwann einmal mit dem Schülerunternehmen an der Schule zu

Schritt 1: Die Vorbereitung

tun hat. Viele Schülerunternehmen treten auch mit ihrem Projekt in Kontakt zu den Anwohnern rund um die Schule und arbeiten mit anderen Unternehmen und Verbänden zusammen. So öffnet sich eure Schule für ihr Umfeld, und viele Menschen lernen sie kennen.

In der Anfangsphase und auch in der Fortführung eures Unternehmens ist es wichtig, gute Beraterinnen und Unterstützer zu haben, die schon Erfahrung mitbringen. Sucht euch einen Projektbegleiter bzw. eine Projektbegleiterin. Das sind bei den meisten Schülerunternehmen Lehrkräfte. Es können aber auch Schulsozialarbeiterinnen oder Schulsozialarbeiter sowie andere Erwachsene an eurer Schule sein, die eure Idee gut finden, euch begleiten wollen und zugleich die Aufsichtspflicht übernehmen. In vielen Fällen gehören die Projektbegleiterinnen und -begleiter von Anfang an mit zum Team. Auch Eltern, ehemalige Schüler oder andere Engagierte aus dem Umfeld können wichtige Unterstützer eurer Schülerfirma sein.



weitere Informationen dazu findet ihr im Kapitel „Wie machen wir’s legal?“ ab Seite 29

Ein wichtiger und manchmal auch etwas schwieriger Schritt ist es, jemanden zu finden, der die (steuer-)rechtliche Verantwortung für euer Schülerunternehmen übernimmt. Das ist in den meisten Fällen der Schulförderverein, es kann aber auch der Schulträger eurer Schule sein. Sprecht zunächst zusammen mit eurer Schulleitung und eurer Projektbegleitung ab, ob der Schulträger oder der Schulförderverein besser geeignet wäre. Dann muss mit den jeweiligen Verantwortlichen beim Schulförderverein bzw. beim Schulträger abgestimmt werden, ob sie bereit sind, das Projekt zu unterstützen.

Ist diese Frage geklärt, schließt ihr eine Kooperationsvereinbarung mit allen Beteiligten ab. Diese regelt das (rechtlich) Notwendige, um euer Schülerunternehmen als Schulprojekt ins Rollen zu bringen. Eine Vorlage für eine solche Vereinbarung findet ihr im Anhang dieser Broschüre.



Wie arbeiten eure Lehrerinnen und Lehrer im Schülerunternehmen mit?

Die Lehrer gehören zum festen Team des Schülerunternehmens und unterstützen uns, wo es nur geht. Wir legen jedoch Wert darauf, dass wir ein Schülerunternehmen sind und kein Lehrerunternehmen und versuchen, unsere Probleme weitgehend selbstständig ohne Lehrer zu lösen. *ARTEMIS S-GmbH, Kunstagentur*

Natürlich gehört unser Lehrer mit zum Team. Als Experte aus dem Metallbereich weist er uns in die Arbeit mit den Maschinen ein und entwickelt mit uns zusammen neue Produkte. Besonders wichtig ist ihm die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen.

Metalliker S-GmbH, Metallwerkstatt

Noch mehr Verbündete! Wie unterstützt euch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung?


Gemeinsam mit der Heinz Nixdorf Stiftung unterstützt die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung im Programm *Wege finden – gestärkt erwachsen werden*. Schülerunternehmen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bei ihrer Arbeit. In jedem dieser Bundesländer gibt es Schülerfirmenberaterinnen und -berater der DKJS und ihrer Regionalpartner. Sie begleiten euch beim Aufbau eurer Schülerfirma, versorgen euch mit Informationsmaterial und können Kontakt zu anderen Schülerunternehmen und Wirtschaftsbetrieben vermitteln. Natürlich könnt ihr euch auch nach erfolgreicher Gründung mit Fragen an eure Beraterinnen und Berater wenden.

Für den Start und/oder besondere Projekte eures Schülerunternehmens könnt ihr unter bestimmten Voraussetzungen ➡ Fördermittel beantragen. Die Fördermöglichkeiten für Schülerunternehmen unterscheiden sich zum Teil in den verschiedenen Bundesländern, deshalb solltet ihr sie direkt bei den für euch zuständigen Beratungsstellen erfragen. Nehmt einfach Kontakt zu den Beraterinnen und Beratern in eurer Nähe auf! Ihr könnt anrufen, einen Brief oder eine E-Mail schreiben. Die Adressen haben wir für euch im Anhang dieser Broschüre zusammengestellt. Die Berater und Beraterinnen stehen euch gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Außerdem könnt ihr an Weiterbildungen, Schülerfirmenmessen und anderen Formen des Erfahrungsaustauschs teilnehmen, die regelmäßig von den regionalen Beratungsstellen angeboten werden.

Profit und Pausenbrot: Wie passt euer Schülerunternehmen in den Schulalltag?

Ein Schülerunternehmen hat seinen festen Platz im Schulalltag: Ihr managt euer Vorhaben innerhalb und außerhalb der Unterrichtszeit, eure Projektbegleitung berät und unterstützt euch dabei. Eure besten Kunden kommen aus der Schule und dem Schulumfeld.

Obwohl ihr in der Regel außerhalb der Unterrichtszeit arbeitet, werden sich die Aufgaben des Schülerunternehmens und euer Stundenplan gegenseitig bereichern. Schlagt vor, die Anforderungen des Schülerunternehmens auch im Unterricht zu behandeln. Die praktische Arbeitsweise in eurem Projekt kann zu vielen Fächern beitragen: Die Preiskalkulation hilft im Mathematikunterricht, Buchhaltung und Aktienverwaltung liefern anschauliche Beispiele für die Wirtschaftslehre, der Biologieunterricht gibt Anregungen für das Schulcafé, wenn es um gesunde Ernährung geht, – und was wäre das  Marketing ohne kreative Ideen aus dem Kunstunterricht? Das Schülerunternehmen kann auch bei der Stundenplangestaltung berücksichtigt werden. An einigen Schulen wird beispielsweise die Länge der Pausen mit den Arbeitsabläufen des Schülercafés abgestimmt.



Wie sind die Arbeitsbedingungen an eurer Schule?

Wir tragen uns entsprechend unserem Stundenplan in den Dienstplan des Info-Cafés ein. Die Dienst habenden Schüler und Schülerinnen dürfen manchmal auf Anfrage etwa fünf Minuten früher den Unterricht verlassen. Aber nicht alle Lehrer gestatten das.

Info-Café S-GmbH, Internetcafé

Da die ARTemis S-GmbH wie eine Arbeitsgemeinschaft behandelt wird, arbeitet sie wie alle anderen an den Nachmittagen. Für spezielle Veranstaltungen außerhalb der Schule, z. B. Präsentationen auf Messen und beim Fernsehen, werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ARTemis S-GmbH durch die Schulleitung vom Unterricht freigestellt.

ARTemis S-GmbH, Kunstagentur

Der von der ECW S-GmbH gestaltete Informatikkurs für Schülerinnen und Schüler wurde mit in den regulären Stundenplan integriert.

ECW S-GmbH, EDV-Dienstleistung

Mit Herz und Verstand oder: Was habe ich von der Mitarbeit in einem Schülerunternehmen?

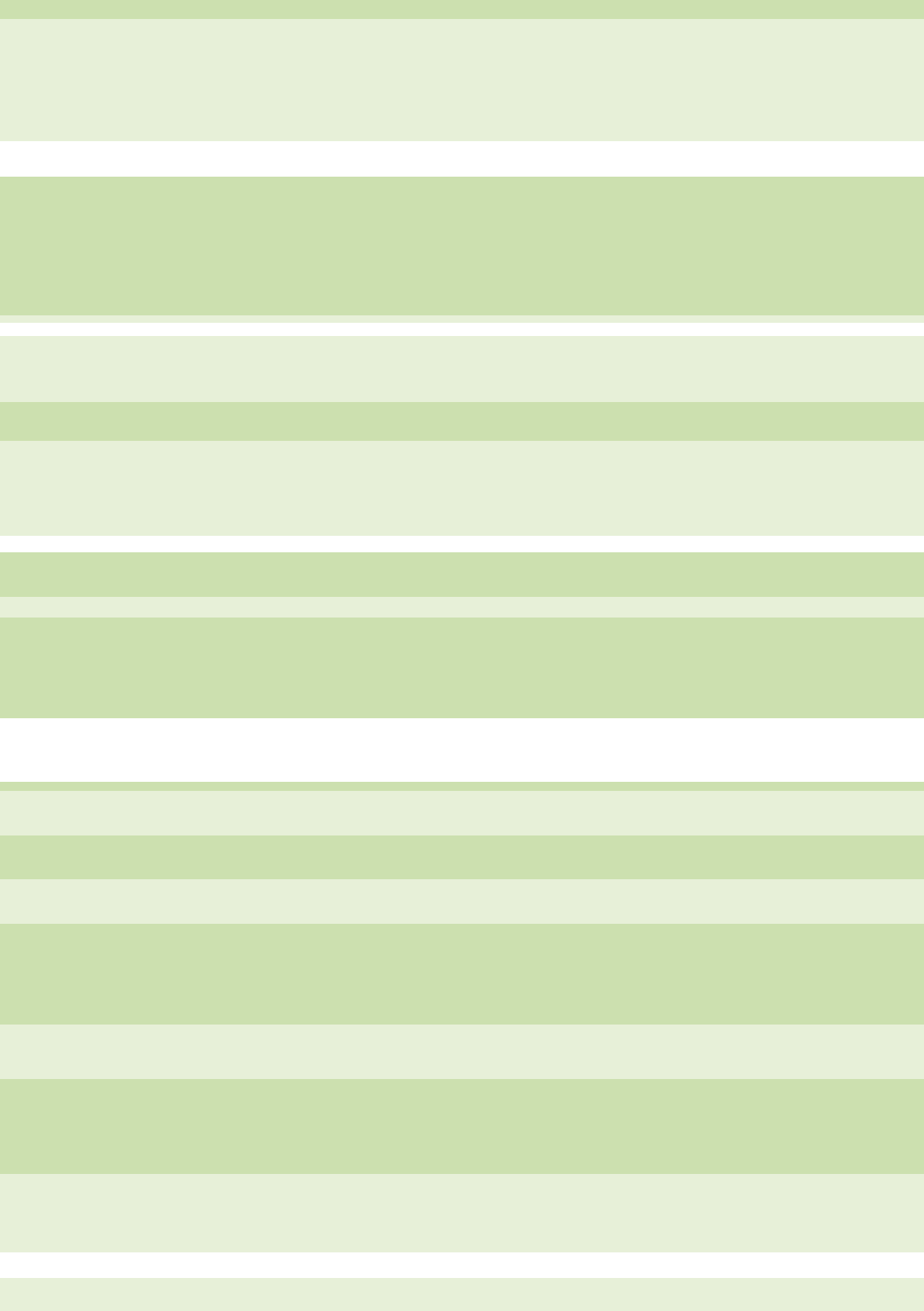
In einem Schülerunternehmen könnt ihr manches lernen, was im Unterricht zu kurz kommt. Ihr arbeitet und entscheidet in einem Team, dem auch Schülerinnen und Schüler anderer Klassen und Altersgruppen angehören. Ihr entwickelt Fingerspitzengefühl für geschäftliche Risiken, lernt, Probleme gemeinsam anzugehen, Konflikte zu erkennen und zu lösen. Und bald stellt ihr fest, dass ihr euch mit jedem Tag besser einschätzen lernt, dass euer Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit wächst und euer Auftreten selbstbewusster geworden ist.

Das alles sind Qualifikationen, die ihr über euer Schülerunternehmen hinaus gut gebrauchen könnt, denn diese Erfahrungen helfen euch später bei der Ausbildungs- und Studienplatzsuche. Auch merkt ihr vielleicht durch die Arbeit im Schülerunternehmen, welcher Beruf euch wirklich Spaß machen würde. Und ganz sicher erntet ihr eine Menge Anerkennung mit eurer Schülerfirma.

Checkliste

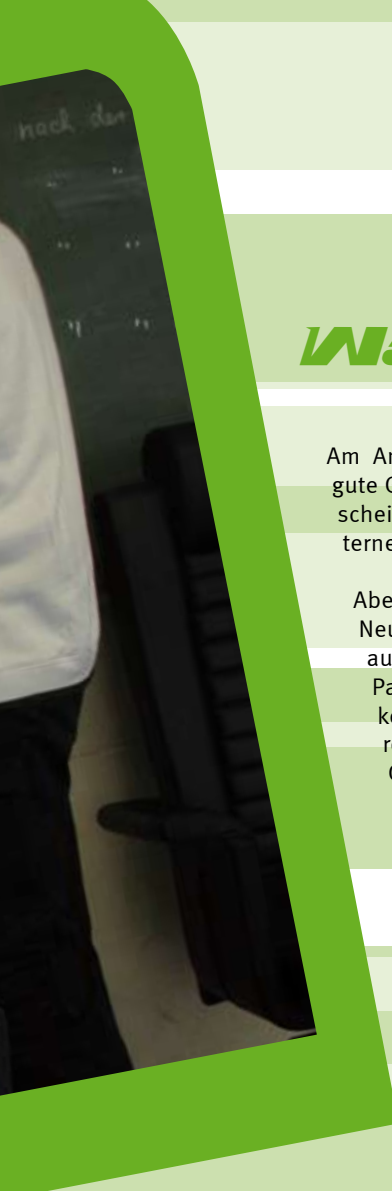
Vorbereitung

- Mitstreiter:** Bewährt hat sich am Anfang eine Gruppengröße von fünf bis sieben Schülerinnen und Schülern. In einer solchen Gruppe könnt ihr gut diskutieren und wichtige Entscheidungen fällen.
- Erlaubnis:** Sprecht mit eurer Schulleitung über eure Idee, ein Schülerunternehmen zu gründen. Eure Schülerfirma muss von der Schulleitung und – je nach Bundesland – auch von der Schulkonferenz als Schulprojekt anerkannt werden.
- Status:** Auch wenn ihr künftig arbeitet wie ein richtiges Unternehmen, denkt daran: Ihr seid ein Schulprojekt im rechtlich geschützten Raum der Schule. Der Schulförderverein oder der Schulträger müssen die (steuer-)rechtliche Verantwortung übernehmen.
- Begleitung:** Sucht euch eine Projektbegleitung, die euer Schülerunternehmen begleitet und die Aufsichtspflicht übernimmt.
- Beratung:** Vereinbart für eure Fragen einen Termin mit einem DKJS-Schülerfirmenberater oder einer -beraterin.
- Vereinbarung:** Schließt eine Kooperationsvereinbarung mit der Schule und dem Schulförderverein oder Schulträger ab, in der alle wichtigen Dinge für das Betreiben eures Schülerunternehmens geregelt sind.



Schritt 2: DIE GESCHÄFTSIDE





Was unternehmen wir ?

Am Anfang einer erfolgreichen Firma steht eine gute Geschäftsidee. Denn die richtige Idee ist entscheidend für die Entwicklung eures Schülerunternehmens.

Aber keine Sorge, ihr müsst nicht gleich etwas Neues erfinden, um Erfolg zu haben. Es darf auch ruhig eine Idee sein, die es bereits gibt: Pausenbrote verkaufen zum Beispiel, Naturkosmetik herstellen oder Computer reparieren. Nur – wohl überlegt will sie sein, die Geschäftsidee.

Schritt 2: Die Geschäftsidee

Alles erlaubt! Ideen sammeln

Ruft euer Team zusammen und sammelt zunächst alle Ideen, die euch einfallen. Schreibt sie an die Tafel oder auf Kärtchen, ohne die Vorschläge gleich zu bewerten. Also kein: „Das funktioniert doch nie!“ oder „Das ist ja langweilig!“. Schaut erst einmal, was euch alles in den Kopf kommt. Diese Methode nennt man ➡ Brainstorming. Erst, wenn ihr alle Einfälle gesammelt habt, beginnt ihr, darüber zu diskutieren.

Alles realistisch? Ideen prüfen

Wichtig ist, dass ihr euch klar macht, was ihr genau vorhabt. Wie sieht dafür die Situation an eurer Schule aus? Gibt es schon ähnliche Angebote? Wo liegen eure Stärken und Schwächen? Und mit welcher Unterstützung könnt ihr rechnen? Auch ist es gut, die möglichen Risiken vorher zu bedenken. Könnt ihr es beispielsweise mit einer Cafeteria schaffen, alle Kunden zu versorgen, oder verärgert ihr immer einige, die keine belegten Brötchen mehr bekommen?

Wer kauft uns das ab? Kunden finden

Im Mittelpunkt eurer Diskussionen muss der Kunde stehen. Denn ihr wollt ja nicht nur etwas anbieten, sondern es auch – möglichst oft – verkaufen. Ihr müsst also überlegen: Welchen Nutzen hat ein Kunde oder eine Kundin von unserem Produkt oder unserer Dienstleistung? Gibt es überhaupt genügend Kunden? Dafür ist es wichtig, dass ihr die möglichen Käuferinnen und Käufer nach ihren Wünschen und Interessen befragt – ihr betreibt ➡ Marktforschung, wie das in der Wirtschaft heißt. So fragt ihr zum Beispiel eure Mitschülerinnen und Mitschüler, eure Eltern und Lehrkräfte, ob eine Fahrradwerkstatt deren Zuspruch finden würde, und wie die Dienstleistung aussehen müsste, damit sie alle gerne kommen, und ob sie auch bereit wären, für euren Service Geld auszugeben. Das alles könnt ihr in Gesprächen oder mit einem ➡ Fragebogen erkunden.



*weitere Informationen
dazu findet ihr im Kapitel
„Was stellen wir her?“
ab Seite 57*

Konkurrenz belebt das Geschäft, aber...

Ihr solltet darauf achten, dass ihr mit eurer Geschäftsidee nicht denselben Kundenkreis wie eine Firma außerhalb der Schule anspricht. Wählt eure Idee so, dass das geplante Schülerunternehmen für reale Unternehmen nicht zur Konkurrenz wird. Zu Firmen

mit einem ähnlichen Angebot in eurer Umgebung könnt ihr vorsorglich Kontakt aufnehmen und euer schulisches Projekt vorstellen. So könnt ihr gegebenenfalls Befürchtungen ausräumen, Klarheit über eure Arbeit schaffen und eventuell sogar Partner für eine langfristige Zusammenarbeit gewinnen.

Alles da? Raum und Geräte

In der Schule müsst ihr klären, ob sich für eure Geschäftsidee die nötigen Voraussetzungen finden oder schaffen lassen. Gibt es eine Küche für das Schulcafé oder ein Labor für eure Kosmetikproduktion? Wichtig ist, dass ihr einen eigenen Raum habt, der nur für euer Schülerunternehmen da ist. Benötigt ihr spezielle Ausrüstungen, wie eine Werkstatt oder einen Internetanschluss? Sprecht darüber mit euren Lehrkräften und der Schulleitung.

Eintagsfliege oder Dauerbrenner?

Habt die Zukunft im Blick! Das heißt: Eure Geschäftsidee sollte nicht nur im Augenblick gut sein. Schwierig wäre es zum Beispiel, einen Modeartikel zu verkaufen, der gerade „in“ ist, in drei Monaten aber niemanden mehr interessiert. Euer Angebot muss sich auch in einem Jahr noch gut verkaufen lassen – und euch noch Freude machen. Wenn ihr keine ganz neue Idee entwickeln wollt, könnt ihr auch ein Projekt eurer Schule, wie die Computer-AG oder die AG Kochen, in ein Schülerunternehmen umwandeln, beispielsweise daraus ein Webdesign-Büro und ein Schulcafé machen.

Geduldssprobe

Schülerfirmen könnt ihr nicht von heute auf morgen gründen. Lasst euch genügend Zeit für die Entwicklung einer Geschäftsidee und für die ersten Schritte.

Wie lange hat bei Euch die Gründung gedauert?

Nach dem Besuch der Schülerfirmenmesse haben wir erste Probeverkäufe in unregelmäßigen Abständen gestartet und Marktforschung betrieben. Nach vier Monaten haben wir mit dem offiziellen, regelmäßigen Geschäftsbetrieb begonnen.

Snackpoint S-GmbH, Pausenversorgung



Schritt 2: Die Geschäftsidee

Die ersten Aufträge waren schon da, bevor es die Idee gab, eine Schülerfirma zu gründen. Aus den Aufträgen ist die Idee dann erst entstanden. Einen Monat nach unserer Gründungsveranstaltung, am 3. Oktober 2000, haben wir den ersten großen Auftrag übernommen, die Versorgung der Gäste des Porzellanmarktes im Porzellanwerk Kahla.

CaLaBa S-AG, Kulinarische Spezialitätenherstellung

Klingt gut, klappt gut: Der Name zur Idee

Ihr habt nun eure Geschäftsidee gefunden und geprüft. Ihr wisst, was ihr anbietet und wer eure Kunden sein können. Jetzt ist es soweit, dass euer gemeinsames Unternehmen einen Namen bekommt. Denkt an große, bekannte Firmen – sie haben kurze, prägnante Namen. Die besten von ihnen sind einfach auszusprechen, leicht zu merken und weisen eventuell noch darauf hin, was die Firma verkauft. Aber Vorsicht, auch wenn ihr Namen anderer Firmen gut findet: Geschützte Markennamen sind tabu. Sonst wird es schnell teuer für euch, denn der Markenschutz sichert dem Nutzer zu, dass niemand außer ihm ohne weiteres seinen Namen führen darf. Euer Schülerfirmenname wird dann später ergänzt durch ein gebräuchliches Kürzel, das die Unternehmensform beschreibt, die ihr gewählt habt. So steht hinter eurem Namen z. B. „S-Gen“ für „Schüler- ➔ Genossenschaft“.



*weitere Informationen
dazu findet ihr im Kapitel
„Wie machen wir's
legal?“ ab Seite 29*

Wenn ihr Abkürzungen verwendet, sollten diese ebenfalls nicht zu Verwechslungen führen. Wichtig ist, dass ihr den Namen eures Schülerunternehmens gut findet und ihn gern verwendet – und dass sich alle im Schülerunternehmen damit identifizieren können.

Sag's in Bildern: Ein gutes Logo

Für eure Öffentlichkeitsarbeit ist es von großem Vorteil, wenn ihr ein eigenes Firmenlogo habt. Darin sollte der Bezug zur Geschäftsidee deutlich werden. Durch einfache Formen und klare Linien erreicht ihr, dass euer Logo auch aus einiger Entfernung oder verkleinert auf einer Visitenkarte noch deutlich zu erkennen ist. Vielleicht könnt ihr sogar einen Wettbewerb anregen, an dem sich Schülerinnen und Schüler der ganzen Schule mit ihren Entwürfen beteiligen.

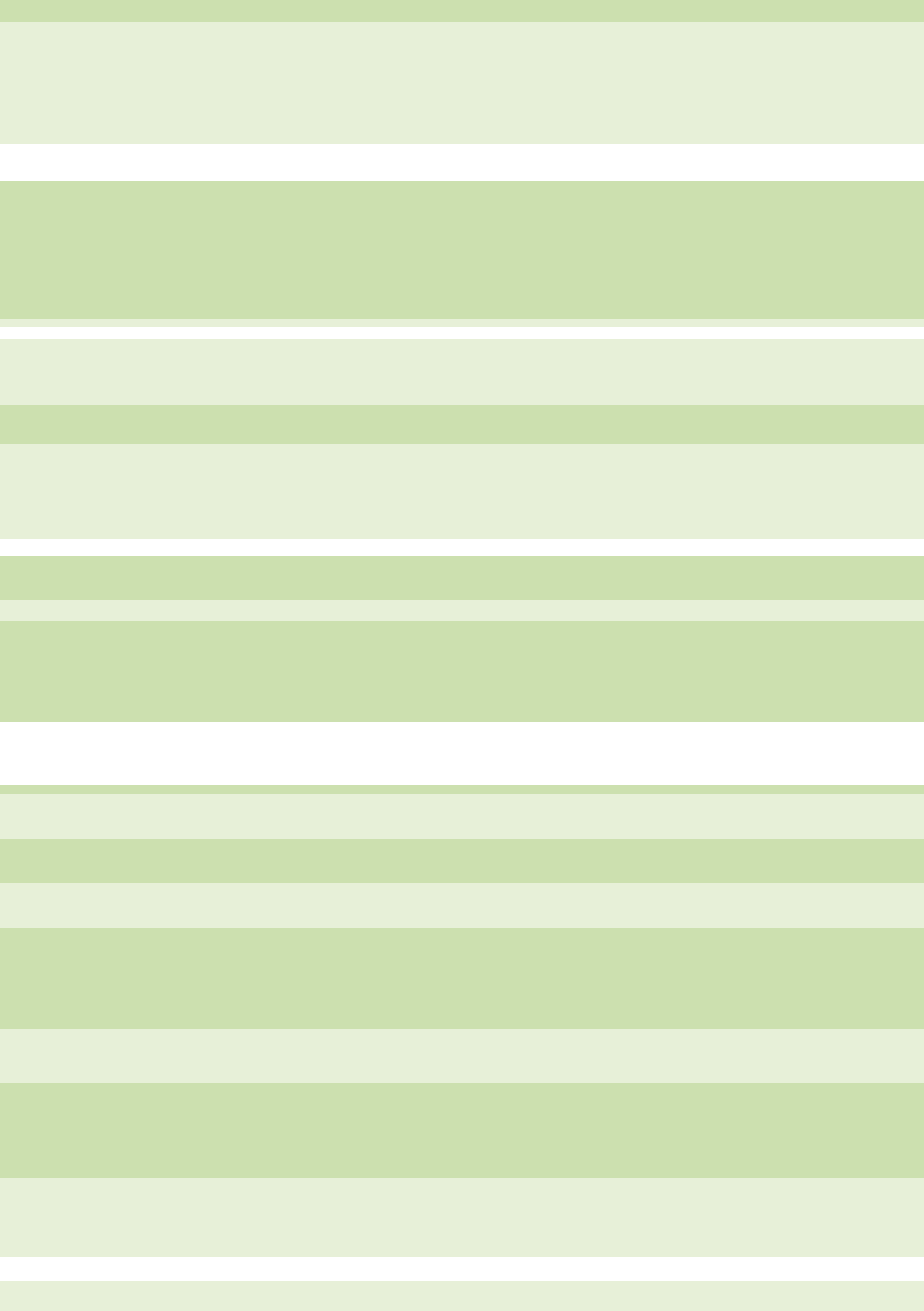
Aber Achtung: Nicht alles ist erlaubt

Bei der Wahl eurer Geschäftsidee, bei der Namensfindung und Logoentwicklung (Bild- und Akustik-/Klanglogo) müsst ihr unbedingt darauf achten, dass keine Patent-, Namens- bzw. Urheberrechte von anderen Firmen verletzt werden. So könnt ihr euren Kunden zum Beispiel keinen markenrechtlich geschützten „Big Mac“ in eurer Cafeteria anbieten oder das Opel-Logo unter euren zauberhaften Schülerfirmennamen „Blitz-Einkaufsservice Schüler-GmbH“ setzen.

Checkliste

Geschäftsidee

- ➔ **Brainstorming:** Zuerst alle Einfälle sammeln, dann bewerten.
- ➔ **Marktanalyse:** Gibt es genügend Menschen, die eure Produkte kaufen können und wollen?
- Keine Konkurrenz:** Sind Firmen in eurer Umgebung, die genau das gleiche Produkt anbieten? Falls ja, nehmt Kontakt zu diesen auf und macht ihnen deutlich, warum ihr keine ernsthafte Konkurrenz für sie darstellt (z. B. begrenzte Anzahl von Kunden).
- Raum und Geräte:** Habt ihr einen eigenen Raum, und gibt es in eurer Schule alles, was ihr an Platz und Technik für euer Unternehmen braucht?
- Dauerbrenner:** Ist eure Idee nur im Moment modern oder verkauft sie sich auch in einem Jahr noch gut?
- Langer Atem:** Macht euch die Arbeit im Schülerunternehmen auch nach mehreren Monaten noch Freude?
- Taufe:** Welcher Name ist klar und drückt eure Schülerfirmenidee aus?
- Symbolik:** Welches Logo ist gut zu erkennen und zeigt, was ihr seid?



Schritt 3: DIE RECHTSFORM





Wie machen wir's legal?

Die rechtliche Anbindung und die Wahl einer ➡ Unternehmensform

Konto eröffnen, Aktien ausgeben, Verträge unterschreiben – jetzt wird es spannend. Denn nun müsst ihr euch entscheiden, wo eure Schülerfirma rechtlich angesiedelt ist und welche Unternehmensform euer Schülerunternehmen haben soll.


Soll es eine Aktiengesellschaft, eine GmbH oder doch lieber eine ➡ Genossenschaft sein? Und welche Vorschriften müsst ihr bei all dem beachten? Viele gute Fragen, die wir klären. Damit alles, was ihr macht, auch rechtens ist.

Als erstes gilt: Auch für Schülerunternehmen gibt's Regeln

Schülerunternehmen sind keine realen Unternehmen, denn sie haben keinen eigenen Rechtsstatus. Durch einen Beschluss der Schulkonferenz oder – je nach Bundesland – durch Entscheidung der Schulleitung oder des Schulträgers wird das Schülerunternehmen offiziell als Schulprojekt anerkannt. Mit Hilfe der bereits erwähnten Kooperationsvereinbarung zwischen der Schule, dem Schülerunternehmen und dem Schulförderverein bzw. Schulträger wird anschließend der rechtliche Rahmen abgesteckt. Denn euer Vorhaben ist ein Schulprojekt und rein rechtlich ist es anderen Schulprojekten wie beispielsweise Arbeitsgemeinschaften an eurer Schule gleichgestellt. Und wie für andere Schulprojekte gelten für euer Schülerunternehmen bestimmte Regeln. So muss eine volljährige Person, die am besten zum pädagogischen Personal gehört, die Aufsichtspflicht im Projekt übernehmen. Damit ist unter anderem der gesetzliche Unfallschutz für alle Beteiligten im Rahmen der Arbeit im Schülerunternehmen gewährleistet. Außerdem werden viele von euch noch nicht volljährig sein. In diesem Fall müssen eure Eltern über das Schülerunternehmen informiert werden und schriftlich zustimmen, dass ihr dort mitarbeiten dürft.

Alles, was ihr an Ausstattung für euer Schülerunternehmen braucht – vom Stuhl bis zum Computer – sollte über den Schulträger oder den Schulförderverein versichert sein, auch das könnt ihr in der Kooperationsvereinbarung festlegen. In der Vorlage „Kooperationsvereinbarung zur Gründung eines Schülerunternehmens...“ im Anhang dieser Broschüre ist dieser Punkt bereits mit aufgenommen. Wenn ihr von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung finanziell gefördert werdet und von dem Geld Ausstattungsgegenstände kauft, sind diese Eigentum des Schulträgers oder des Schulfördervereins, aber dauerhaft dem Schülerunternehmen gewidmet.

Welche Unternehmensform ist die richtige?

Einige wichtige Fragen, die ihr gemeinsam diskutieren müsst, bevor die Arbeit richtig losgeht, sind: Wie soll euer Schülerunternehmen organisiert sein, welche  Unternehmensform soll es haben? Denn auch wenn ihr ein Schulprojekt seid und bleibt, soll sich euer Schülerunternehmen an der Organisation realer Unternehmen orientieren und so arbeiten, als wäre es eine richtige AG, GmbH

oder ➡ Genossenschaft. Diese Unternehmensformen bestimmen vieles von eurer künftigen Arbeit. Sie geben die Spielregeln für betriebliches Handeln vor, wie z. B. gegründet wird, wer für welche Aufgaben zuständig ist und wie der Gewinn aufgeteilt wird. Aber einen großen Unterschied zu realen Unternehmen gibt es: Im Schülerunternehmen bestimmen alle mit!

Im Gesellschaftervertrag bzw. in der Satzung werden auch viele andere Dinge geregelt wie die Aufnahme neuer Mitglieder und die Erstellung eines Geschäftsberichts. Jede und jeder von euch erhält mit der Wahl der Unternehmensform Rechte und Pflichten und muss sich entsprechend als verantwortliche Mitarbeiterin und verantwortlicher Mitarbeiter fühlen.

Schüler-Gesellschaft mit beschränkter Haftung (S-GmbH)

Für die Gründung einer GmbH müssen sich mehrere Menschen mit gleichen Interessen zusammenfinden. Sie heißen „Gesellschafter“. Um ein Unternehmen zu gründen, legen sie ein ➡ Stammkapital ein und bestimmen einen oder mehrere Geschäftsführende. Was sie mit ihrer Firma machen wollen und wie das geschehen soll, regeln sie in ihrem Gesellschaftervertrag und auf den Gesellschafterversammlungen.

Im Gesellschaftervertrag werden z. B. Name, Zweck und Höhe des Stammkapitals, die Aufgaben der Geschäftsführung, die Vertretung in der Öffentlichkeit und anderes, was über bekannte gesetzliche Regelungen hinausgeht, schriftlich festgelegt. Der Gesellschaftervertrag muss von allen Gesellschaftern unterschrieben werden.

Wenn etwas schief geht, wenn z. B. das Unternehmen Schulden macht, haften die Gesellschafter nur mit dem eingebrachten Stammkapital – nicht mit ihrem Privatvermögen. Außerdem kann eine GmbH mit relativ wenig Kapital gegründet werden: Bei einer realen Firma müssen die Gesellschafter mindestens 25.000 € als Stammkapital in die Firma einbringen. Als Gesellschafter eurer Schüler-GmbH legt ihr als Stammkapital so viel ein, wie ihr aufbringen könnt. Das kann z. B. ein kleiner Betrag von 5 € pro Person sein.

Schüler-Aktiengesellschaft (S-AG)

An einer AG können sich sehr viele Personen finanziell beteiligen, ohne dass sie aktiv mitarbeiten oder für die Firma persönlich haften. Der Kauf einer Aktie macht sie zu Aktionären.


Ein Vorstand übernimmt die Geschäftsführung der AG und muss regelmäßig an ein Kontrollgremium – den Aufsichtsrat – Bericht erstatten. Der Vorstand erstellt auch den Jahresabschluss und beruft die Jahreshauptversammlung ein, zu der alle Aktionäre eingeladen werden und dort ihr Stimmrecht vertreten. In der Jahreshauptversammlung wird über die Verwendung des Gewinns und die Höhe der auszuschüttenden ➡ Dividende entschieden.

Der Aufsichtsrat wird von den Aktionären auf der Hauptversammlung gewählt. Eine seiner Aufgaben ist die Kontrolle des Vorstands. Einen AG-Anteil kann man im Gegensatz zu einem GmbH-Anteil nicht kündigen, sondern nur verkaufen. Die Regelungen für die Aktiengesellschaft werden in einer Satzung festgeschrieben.

Bei einer Schüler-Aktiengesellschaft (Schüler-AG) liegen die Anteile der Aktionäre meist zwischen 1 und 10 €. Die Höhe eurer Anteile solltet ihr so festlegen, dass alle, die sich an eurem Schülerunternehmen beteiligen möchte, auch finanziell in der Lage sind, diesen Betrag zu bezahlen. Wenn Aktionäre z. B. eure Schule verlassen, sollten sie das Recht auf Auszahlung ihres Anteils haben – das legt ihr in eurer Satzung fest. Ein Vorteil der Schüler-Aktiengesellschaft ist, dass durch den Verkauf von Aktien an Schüler, Lehrkräfte und Eltern das Interesse und die Identifikation mit eurem Schülerunternehmen wachsen.

Schüler-Genossenschaft (S-Gen)


Die ➡ Genossenschaft ist einem Verein sehr ähnlich, denn es handelt sich um eine Organisation ihrer Mitglieder. Während ein Verein wirtschaftliche Tätigkeiten nur nebenbei ausüben darf, hat eine Genossenschaft die wirtschaftliche Tätigkeit zum Wohl ihrer Mitglieder als Hauptzweck. Die Personen, die sich in einer Genossenschaft zusammenschließen, werden Mitglieder genannt. Es sind mindestens drei Personen für die Gründung notwendig. Die Mitglieder der Genossenschaft erwerben einen Genossenschaftsanteil.

Mindestens einmal jährlich findet eine Generalversammlung der Mitglieder statt. Alle haben je eine Stimme und wählen den Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand leitet die  Genossenschaft und wird vom Aufsichtsrat kontrolliert. Generalversammlung, Vorstand und Aufsichtsrat werden auch als Organe einer Genossenschaft bezeichnet. Wie in der Aktiengesellschaft muss auch hier eine Satzung formuliert werden.

In Deutschland müssen eingetragene Genossenschaften Mitglieder in einem Genossenschaftsverband sein, der sie vor und nach der Gründung regelmäßig berät und prüft, außerdem müssen sie sich beim Amtsgericht eintragen lassen. Auch Schülerunternehmen können bei der Wahl ihrer (simulierten) Rechtsform auf die Schülergenossenschaft zurückgreifen. Um eine noch größere Annäherung an die Wirklichkeit zu erlangen, haben sie die Möglichkeit, beim Genossenschaftsverband eine Quasi-Gründungsprüfung und eine Quasi-Mitgliedschaft auf Zeit zu bekommen. Dieser Verband stellt in der Gründungsphase sowie danach genossenschaftsspezifische Informationen und Beratung bereit. Er nimmt zudem – an Stelle des Amtsgerichtes – die Eintragung für Schülergenossenschaften in ein Register vor.²

Beispielsatzungen für eure Schüler-GmbH, Schüler-AG oder Schüler-Genossenschaft findet ihr in der Materialsammlung im Anhang dieser Broschüre.

Und welche Unternehmensform soll's jetzt sein?

Überlegt genau und lasst euch gegebenenfalls ausführlich beraten, welche  Unternehmensform für euch und eure Geschäftsidee nun die beste ist. Diskutiert, ob ihr viele Schülerinnen und Schüler als Aktionäre einbeziehen wollt oder ob ihr lieber im relativ kleinen Kreis von Gesellschaftern eure Entscheidungen treffen möchtet. Im Unterschied zu realen Unternehmen werden in Schülerfirmen in der Regel alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Aktionäre bzw. Gesellschafter oder Mitglied der Genossenschaft. Denn nur so kann sichergestellt werden, dass alle ein Mitspracherecht haben.

2 Weitere Informationen findet ihr unter www.genoatschool.de oder beim Genossenschaftsverband e. V. unter www.geno-verband.de

Schritt 3: Die Rechtsform

Das Kürzel der von euch gewählten Unternehmensform (z. B. GmbH) wird immer an den Firmennamen angehängt. Indem ihr vor die Unternehmensform das Wort Schüler- setzt, macht ihr deutlich, dass ihr ein Schulprojekt und keine reale Firma seid. Das ist vor allem für Kunden und Personen außerhalb eurer Schule oder bei eurem Internetauftritt wichtig, damit euch niemand mit einer realen Firma verwechselt.

Wenn ihr denkt, dass die vorgestellten drei Unternehmensformen euren Bedürfnissen nicht entsprechen, dann beschäftigt euch näher mit den Bedingungen anderer Rechtsformen, wie z. B.

- nicht eingetragener Verein (n. V.)
- Offene Handelsgesellschaft (OHG) oder
- Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)

Informiert euch bei eurem Wirtschafts- bzw. Sozialkundelehrer, bei einem Steuerberater, bei der Industrie- und Handelskammer, bei Unternehmensberatern, bei Wirtschaftsverbänden oder im Internet, wie die einzelnen Unternehmensformen funktionieren.



Für welche Unternehmensform habt ihr euch entschieden?

Wir haben uns in unserer Schülerfirma für die Unternehmensform der GmbH entschieden. Natürlich ist unser Stammkapital nicht 25.000 € sondern 160 €. Aber für uns liegen die Vorteile in der klaren Organisationsstruktur mit Geschäftsführer und Abteilungen, um schnell und durch kurze Wege Entscheidungen treffen zu können.

Namaste Nepal S-GmbH, Durchführung von Hilfsprojekten in Nepal

Wir haben eine Aktiengesellschaft gegründet. Dadurch beziehen wir viele Schüler und Schülerinnen in unser Projekt mit ein. Uns steht mehr Startkapital zur Verfügung als bei einer Schüler-GmbH, weil mehr Personen für ihre Aktien bezahlen.

Schüler-Service-Center S-AG, Pausenversorgung und Schreibwaren

Und dann noch das Finanzamt: Muss eure Schülerfirma Steuern zahlen?

Grundsätzlich ist es für Schülerunternehmen wichtig, bestimmte Umsatz- und Gewinn Grenzen nicht zu überschreiten und damit eine mögliche Besteuerung zu vermeiden. Unter Umsatz versteht man alle Erlöse eines Unternehmens während eines bestimmten Zeitraums durch den Verkauf seiner Waren/Dienstleistungen oder auch durch Mieteinnahmen. Als Gewinn wird all das bezeichnet, was als Differenz verbleibt, wenn alle Einnahmen mit den Ausgaben verrechnet sind. Hinsichtlich der Grenzwerte und einer möglichen Besteuerung eines Schülerunternehmens müsst ihr danach unterscheiden, wer der verantwortliche Träger eures Schülerunternehmens ist. Verantwortet der Schulförderverein euer wirtschaftliches Handeln (a) oder der Schulträger eurer Schule (b)?

a) Wenn der Schulförderverein verantwortlicher Träger des Schülerunternehmens ist und ihr als Teil des Schulfördervereins wirtschaftlich tätig werdet, ist es wichtig, auf die Einhaltung bestimmter Umsatz- und Gewinn Grenzen zu achten. Der Gesamtumsatz des Vereins sollte nicht über 35.000 € jährlich liegen, um eine Körperschaft- und Gewerbesteuerpflicht auszuschließen. Es gelten, anders als bei einer Kooperation mit dem Schulträger, die Grenzwerte insgesamt für den Schulförderverein und nicht je Schülerfirma! Manche Schulfördervereine haben zum Beispiel auch andere Aktivitäten, aus denen sie Einnahmen erzielen, wie den Verkauf von Schul-T-Shirts oder die Organisation von Veranstaltungen. Zu diesen Einnahmen müssen die Einnahmen des Schülerunternehmens hinzugezählt werden. Zudem sollte zur Vermeidung einer Besteuerung der Gesamtgewinn des Schulfördervereins nicht auf über 5.000 € jährlich ansteigen.

Darüber hinaus müsst ihr euch unbedingt erkundigen, ob der Verein (und damit auch ihr als Teil des Vereins) umsatzsteuerpflichtig ist. Ab einem Jahresumsatz des Vereins von über 17.500 € werdet ihr nämlich per Gesetz verpflichtet, Umsatzsteuer auf eure Produkte zu erheben und diese Umsatzsteuer an das Finanzamt abzuführen. Doch der Verein kann auf freiwilliger Basis auch unter einem Jahresumsatz von 17.500 € umsatzsteuerpflichtig sein, so dass ihr auch in diesem Fall Umsatzsteuer erheben und abführen müsst.

Schritt 3: Die Rechtsform

Wichtig: Um erlauben zu können, wie viel Umsatz und Gewinn das Schülerunternehmen machen darf, ohne Steuern zahlen zu müssen, solltet ihr euch im Vorfeld mit den Verantwortlichen des Schulfördervereins über die steuerliche Situation beraten.

b) Im dem Fall, dass der Schulträger verantwortlicher Träger für das Schülerunternehmen wird, fällt dann keine Umsatz- und keine Körperschaftsteuer an, wenn euer Jahresumsatz ca. 30.000 € nicht überschreitet. Bei Überschreiten dieser Grenze könntet ihr zu einem „Betrieb gewerblicher Art“ (BGA) werden. Der Schulträger hätte dann möglicherweise für die von euch ausgeübten Tätigkeiten Umsatz- und Körperschaftssteuer zu zahlen – wie reale Unternehmen dies in der Regel auch tun. Bei der Ermittlung des Jahresumsatzes ist allein das Ergebnis eures Schülerunternehmens zu berücksichtigen, nicht der Umsatz des Schulträgers insgesamt. Freilich dürft ihr nicht die oben aufgezeigte Grenze missbräuchlich umgehen, indem ihr z. B. bei drohender Überschreitung des Gesamtumsatzes über 30.000 € einen Teil auf ein anderes – neu zu gründendes – Schülerunternehmen der gleichen Schule überträgt. Als Grundsatz sollte daher zur Vermeidung einer Missbrauchsannahme festgehalten werden, dass zur Vermeidung einer Umsatz- und Körperschaftsteuerpflicht sämtliche Schulprojekte an eurer Schule einen Umsatz von insgesamt 30.000 € nicht überschreiten. Als Schulprojekt braucht ihr auf euren Gewinn zwar grundsätzlich keine Gewerbesteuer zu bezahlen, da ihr kein Gewerbe im herkömmlichen Sinne betreibt. Um jedoch von vornherein Ärger mit dem Finanzamt zu umgehen, sollte der Gewinn aller Projekte an eurer Schule jährlich nicht über 5.000 € liegen.

Die Erfahrungen in der Arbeit mit Schülerunternehmen haben gezeigt, dass eine Kooperation mit dem Schulförderverein mit weniger Hürden verbunden und zu empfehlen ist.



*weitere Informationen
dazu findet ihr im Kapitel
„Wie rechnen wir ab?“
ab Seite 75*

Für den Nachweis von Einnahmen und Ausgaben ist eine ordentliche Buchführung wichtig. Nicht nur, weil es sonst kaum möglich sein wird, das Schülerunternehmen wirtschaftlich zu steuern, sondern weil es auch bei Schülerunternehmen zu Prüfungen kommen kann. Mehr zur Buchführung erfahrt ihr in dieser Broschüre unter Schritt 8.

Wohin mit dem Geld? Das Konto

Für eure Geldgeschäfte ist ein eigenes Konto von großem Vorteil. Das Konto sollte als privates Girokonto mit Projektbezug (wie beim Klassenkonto) oder Unterkonto des Schulfördervereins gemeinsam von einem Jugendlichen des Schülerunternehmens sowie der volljährigen Projektbegleitung bei einer Bank eingerichtet werden. Eine gute Idee ist es, wenn ihr euch bei der Bank gemeinsam als Unterschriftsberechtigte eintragen lasst und so geklärt habt, wer Geld abheben und Kontoauszüge holen darf. Bei der Beratung in der Bank solltet ihr danach fragen, ob die Kontoführung für euer Schülerunternehmen gebührenfrei sein kann. Viele Geldinstitute kommen euch hier entgegen, denn ein Schülerunternehmen kann kein richtiges Firmen- bzw. Geschäftskonto einrichten.

Schwarz auf weiß: Verträge unterschreiben

Auch wenn euer Schülerunternehmen einerseits als Schulprojekt von der Schule anerkannt ist, schließt ihr eure Rechtsgeschäfte immer als Teil des Schulträgers oder des Schulfördervereins ab. Wenn ihr also Kooperationen, Kauf- oder Lieferverträge schließen wollt, müsst ihr oder eure Projektbegleitung über eine entsprechende schriftliche Vollmacht des Schulträgers bzw. des Schulfördervereins verfügen. Nur so könnt ihr eure eigene Inanspruchnahme aus den von euch unterzeichneten → Verträgen vermeiden. Stellt daher in jedem Fall sicher, dass die Vollmacht des Schulträgers oder des Schulfördervereins das von euch zu schließende Rechtsgeschäft umfasst.

Was ihr noch bedenken müsst

Für euch als Schülerfirma gelten die Bestimmungen zum Arbeits- und Unfallschutz. Darüber hinaus müssen noch weitere Bestimmungen und Gesetzlichkeiten beachtet werden: Für alle Schülerfirmen gelten z. B. die Jugendschutz- und Brandschutzbestimmungen. Außerdem gibt es abhängig von der Geschäftsidee spezielle Regelungen, z. B. die Hygienebestimmungen, wenn ihr ein Schulcafé betreibt, oder Lizenzen für Musik- und/oder Filmaufführen (GEMA, MPLC etc.). Erkundigt euch bei eurer Schule, bei den regionalen Schülerfirmenberatungsstellen und bei den zuständigen Ämtern

Schritt 3: Die Rechtsform

und Behörden, welche Rechtsfragen und Vorschriften ihr bei eurer Geschäftsidee beachten müsst.

Sicherheit geht vor: Der Versicherungsschutz


Durch die Anerkennung des Schülerunternehmens als schulische Veranstaltung seid ihr bei Unfällen im Rahmen eurer Arbeit im Schülerunternehmen über die gesetzliche Unfallversicherung wie im normalen Schulbetrieb abgesichert. Darüber hinaus ist der Abschluss einer erweiterten Haftpflichtversicherung (z. B. für Bearbeitungsschäden, Produktschäden) durch den verantwortlichen Träger des Schülerunternehmens wichtig, sofern dieser noch nicht über eine solche verfügt. Ein Gespräch mit den Verantwortlichen des Schulfördervereins oder des Schulträgers bringt in der Regel Klarheit, inwieweit der Versicherungsschutz Schäden abdeckt, die das Schülerunternehmen verantwortet.


Checkliste


Rechtliches


- Regeln:** Da euer Schülerunternehmen ein Schulprojekt ist, gelten bestimmte Regeln: Ihr braucht eine volljährige Aufsichtsperson und – wenn ihr noch nicht 18 seid – die Einverständniserklärung eurer Eltern für die Mitarbeit im Schülerunternehmen.
- ➔ **Unternehmensform:** Entscheidet, ob euer Schülerunternehmen eine Schüler-Aktiengesellschaft (S-AG), eine Schüler-Gesellschaft mit beschränkter Haftung (S-GmbH) oder eine Schüler- ➔ Genossenschaft sein soll (S-Gen). Eine Frage, die ihr euch dabei stellen müsst: Wollt ihr, dass viele Menschen an eurem Schülerunternehmen beteiligt sind und Startkapital einbringen (S-AG) oder wollt ihr die Zahl der Beteiligten oder Mitglieder lieber übersichtlich halten und dafür mit weniger Startkapital arbeiten (S-GmbH und S-Gen)?


In der Außendarstellung nie den Zusatz „Schüler-...“ vergessen! Ein Außenstehender darf nie das Gefühl haben, es mit einem realen Unternehmen zu tun zu haben. Es empfiehlt sich daher, vor allem im Schriftverkehr immer den Zusatz „Muster Schüler-GmbH, eine schulische Veranstaltung der Musterschule, Musterhausen“ einzufügen.

 **Steuern:** Als Faustformel, wenn ihr im Namen des Schulfördervereins tätig werdet, gilt: Der Gesamtgewinn sollte nicht über 5.000 € und der Gesamtumsatz des Schulfördervereins nicht über 17.500 € liegen. Diese Grenzen sind aber immer auch abhängig von der Satzung des Vereins sowie von der Einschätzung durch das Finanzamt und müssen daher unbedingt mit den Verantwortlichen im Vorfeld geklärt werden. Bei einer Kooperation mit dem Schulträger sollte der jährliche Gesamtgewinn aller Projekte eurer Schule nicht über 5.000 € liegen, der Gesamtumsatz nicht über 30.000 €.

 **Konto:** Richtet euch gemeinsam mit eurer Projektbegleitung ein Konto bei einer Bank ein.

 **→ Verträge:** Zur Vermeidung einer persönlichen Haftung sollte vor dem Abschluss von Verträgen sichergestellt sein, dass eine entsprechende, diese Rechtshandlungen umfassende Vollmacht des verantwortlichen Trägers des Schülerunternehmens (Schulträger oder Schulförderverein) vorliegt.

 **Versicherungsschutz:** Klärt mit eurem verantwortlichen Träger, welcher Versicherungsschutz für das Schülerunternehmen und die jeweilige Geschäftsidee nötig ist.

 **Vorschriften:** Klärt, an welche Hygiene- und Lizenzbestimmungen o. ä. ihr euch halten müsst, welche Bestimmungen für den Arbeits-, Jugend- und Unfallschutz gelten, welche Brandschutzvorschriften es für eure Räume gibt, und welche sonstigen Vorschriften für eure Geschäftsidee relevant sind.

Schritt 4: DER FIRMENAUFBAU

Steenbeck Merchandising sAG






Wer macht was?

Bislang habt ihr alles im Team entschieden und gemeinsam über den Namen eurer Schülerfirma, die Geschäftsidee und die Rechtsform abgestimmt. Nun beginnt die Phase, in der ihr die Aufgaben unter euch aufteilt. Denn es gibt viel zu tun in eurem Jungunternehmen, und wenn jeder alles macht, entsteht schnell Chaos.

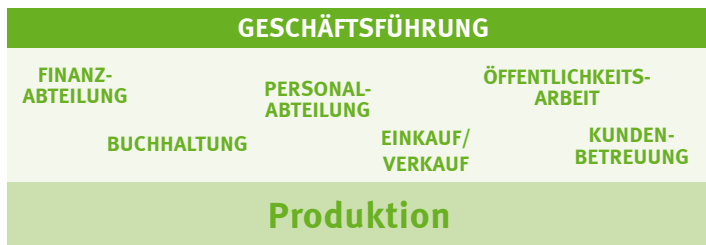
Ihr müsst eine Menge klären: Wer ist für den Einkauf verantwortlich? Wer kümmert sich darum, dass jemand ans Telefon geht, wer beantwortet die E-Mails? Und wer wirbt für euer Angebot? All diese Aufgaben könnt ihr mit einem gut durchdachten Unternehmensaufbau in den Griff bekommen.

Organisation ist alles! Die Grundstruktur eures Schülerunternehmens

Wie ihr euer Schülerunternehmen aufbauen wollt, hängt von eurer Geschäftsidee ab und von den Aufgaben, die sich daraus ergeben. Wenn ihr ein Schülercafé betreibt, braucht ihr wahrscheinlich eine Abteilung, die Lebensmittel einkauft. Habt ihr hingegen eine Agentur, die Homepages gestaltet, dürfte eine Einkaufsabteilung weniger wichtig sein, dafür gibt es vielleicht eine Gruppe, die sich nur um die Betreuung der Kunden kümmert. Aber trotz aller Unterschiede gibt es einige Bereiche, die in beinahe jeder Schülerfirma von Nutzen sind: Eine Geschäftsführung, die Produktion, die etwas herstellt oder eine Dienstleistung erbringt, eine Personalabteilung, die neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anwirbt und sich um Fortbildungen kümmert, eine Finanzabteilung, die eure Einnahmen und Ausgaben überwacht, die  Marketingabteilung, die den Absatz eures Produkts ankurbelt und ein Büro, das Briefe und E-Mails schreibt, telefoniert und kopiert, Protokolle tippt und Einladungen verschickt.

Zu jeder Abteilung sollten ein Leiter oder eine Leiterin und mindestens eine weitere Person gehören. Die Abteilungsleitung hat die Verantwortung für das, was in ihrem Bereich geschieht. Sie muss den Überblick behalten und die Aufgaben verteilen. Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, sämtliche Funktionen auch mit Stellvertretern zu besetzen, damit bei Prüfungen oder im Krankheitsfall die Geschäfte weitergehen können.

Klar ist, dass man nicht sofort alles kann. Besprecht eure Fragen im Unterricht oder mit eurer Projektbegleitung, holt euch Unterstützung von Bekannten oder von den Beratern und Beraterinnen der DKJS. Vieles lernt ihr auch, indem ihr es selbst ausprobiert. So könnte eure Schülerfirma demnächst aussehen:



Zur richtigen Zeit am richtigen Ort – wer kann was am besten?

Überlegt euch, welche Eigenschaften und Talente ihr für die unterschiedlichen Aufgaben braucht. Wer wäre am besten geeignet, das Schülerunternehmen zu leiten? Wer ist ein guter Verkäufer, wer könnte euch in der Öffentlichkeit vertreten? Bestimmt fallen euch ein paar Namen ein, die ihr als Vorschläge aufnehmen könnt. Später, auf der Gesellschafter-, Mitglieder- oder Hauptversammlung, wählt ihr bspw. als Gesellschafter oder Aktionäre die Geschäfts- und Abteilungsleitung eures Schülerunternehmens.

Der Blick fürs große Ganze: Die Geschäftsführung

Die Geschäftsführung hat das Schülerunternehmen als Ganzes im Blick. Sie muss wissen, wie die Schülerfirma gerade läuft, welche Probleme es gibt und welche Aufgaben anstehen. Die Geschäftsführung trägt die Verantwortung dafür, dass die Unternehmensentwicklung geplant wird, Schwierigkeiten gelöst und Kontakte zu wichtigen Personen geknüpft werden. Außerdem organisiert sie den Informationsaustausch zwischen den einzelnen Abteilungen und beruft regelmäßige Treffen ein. Die Geschäftsführung kann aus einer oder mehreren Personen bestehen. Sie arbeitet eng mit den Abteilungsleitungen zusammen.

Und solche Fähigkeiten sind gefragt: Lust am Organisieren, ein ausgeglichener Umgang mit Menschen, keine Angst, Konflikte anzugehen und Mut, sich mit Lehrern und anderen Erwachsenen auseinander zu setzen.

Die graue Eminenz: Die stellvertretende Geschäftsführung

Die stellvertretende Geschäftsführung ist die „rechte Hand“ des Chefs oder der Chefin. Sie weiß über alle aktuellen Vorgänge Bescheid, übernimmt Teilaufgaben bei der Leitung des Schülerunternehmens und vertritt die Geschäftsführung bei Abwesenheit, Krankheit oder im Auftrag.

Kühle Köpfe: Die Finanzabteilung

In der Finanzabteilung werden die Einnahmen und Ausgaben eures Schülerunternehmens verwaltet. Wichtig ist, dass die Mitarbeiten-

Schritt 4: Der Firmen-Aufbau

den der Finanzabteilung genau Buch führen und Einnahmen und Ausgaben aufschreiben und einander gegenüberstellen. So könnt ihr feststellen, ob ihr Gewinn gemacht und Geld für Investitionen zur Verfügung habt. Zu den Aufgaben der Finanzabteilung gehört auch die Abwicklung der Bankgeschäfte wie das Konto einrichten, Geld einzahlen, Geld überweisen und Kontoauszüge abholen.

Und solche Fähigkeiten sind gefragt: Interesse am Umgang mit Geld, Freude am Rechnen, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Genauigkeit.

Gute Beziehungen: Der Einkauf

Ob ihr eine Cafeteria betreiben oder Naturkosmetik herstellen wollt: Die Materialien für euer Unternehmen müsst ihr einkaufen. Wie groß der Aufwand dafür ist, ob einer alles alleine organisiert oder ob mehrere mit anpacken müssen, das hängt ganz von eurer Geschäftsidee ab.

Woher bezieht ihr qualitativ gute Ware? Wie kommt man an natürliche oder fair-gehandelte Produkte? Gibt es Anbieter oder auch Großhändler, die euch Rabatte geben, weil ihr häufig dort kauft oder weil sie eure Geschäftsidee mögen? Das alles will recherchiert sein.

Und solche Fähigkeiten sind gefragt: Organisationstalent, Verhandlungsgeschick, der Blick für's Ganze.

Kunden verstehen: Die Marketingabteilung

Das Marketing kümmert sich darum, dass Angebot und Kunden zueinander finden. Die Mitarbeitenden behalten die Wünsche der Kunden im Blick und geben diese an die Produktionsabteilung weiter. Sie betreiben ➡ Marktforschung, um die Bedürfnisse der Kundenschaft herauszufinden, und beobachten den Absatz.

Verkauft eure Cafeteria massenhaft Salami-Brötchen, aber kaum Käse-Baguettes? Wie kommen der neue Bio-Burger und die Obstspieße an? Die ➡ Marketingabteilung analysiert dies und gibt die Informationen an die Produktionsabteilung weiter. Das Marketing-Team plant außerdem die Werbung für eure Schülerfirma sowie Aktionen, die den Verkauf der Produkte steigern könnten.

Und solche Fähigkeiten sind gefragt: Verständnis für die Kunden, Kommunikationsfähigkeit, strategisches Denken und ein Händchen für's Gestalterische.

Menschen mögen: Die Personalabteilung

Eine Personalabteilung wird dann wichtig, wenn euer Schülerunternehmen wächst und viele Mitarbeitende hat oder ein Generationswechsel ansteht, weil einige die Schule am Ende des Jahres verlassen. Die Personalabteilung plant, wann neue Einstellungen notwendig werden, und achtet auf das Betriebsklima. Wie zufrieden sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren jeweiligen Aufgaben? Sie kann aber auch Regeln für Neuaufnahmen und Kündigungen aufstellen und auf deren Einhaltung achten.

Wenn im Schülerunternehmen viele neue Schülerinnen und Schüler mitmachen wollen, dann überlegt, wann ein günstiger Zeitpunkt für die Einstellung ist, wie die Bewerbungen für eine Mitarbeit aussehen sollen, ob ihr die Bewerber und Bewerberinnen zu Vorstellungsgesprächen bittet, ob ihr Arbeitsverträge mit ihnen abschließen wollt und wer über die Einstellung entscheidet. Schließlich ist die Personalabteilung auch verantwortlich für die Fortbildung der Mitarbeitenden.

Und solche Fähigkeiten sind gefragt: Kontaktfreudigkeit, die Fähigkeit, zuzuhören und Menschen nach ihren Talenten einzuschätzen.

Wo alles zusammenläuft: Das Büro

Im Büro laufen viele Fäden der Schülerfirma zusammen. Hier gehen Telefonanrufe ein, werden Auskünfte erteilt, Briefe und E-Mails für Geschäftskontakte geschrieben, Einladungen für Veranstaltungen versendet, Protokolle verfasst und abgelegt oder Kopien angefertigt.

Und solche Fähigkeiten sind gefragt: starke Nerven, Zuverlässigkeit, Lust am Schreiben (ob mit Computer oder ohne, das hängt von euch ab), Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft.

Ganz schön praktisch: Die Produktion

In dieser Abteilung werden die meisten von euch arbeiten, denn sie ist das Herz der Firma. Hier wird euer Angebot hergestellt und entwickelt. Die Vielfalt der Produkte von Schülerunternehmen ist groß. Wenn es erst einmal läuft, probiert ruhig auch neue Angebote aus. So bleibt eure Arbeit im Schülerunternehmen interessant und abwechslungsreich.

Und solche Fähigkeiten sind gefragt: Fachkenntnis, Geduld, Genauigkeit, Geschicklichkeit, Kreativität, bei Dienstleistungen auch Kontaktfreudigkeit und Freundlichkeit.

Leben heißt Veränderung: Aufgaben wechseln?

Alle Schülerinnen und Schüler sollten möglichst viele Erfahrungen im Schülerunternehmen sammeln können. Denkt doch einmal über ein Rotationsprinzip nach! Das würde bedeuten, dass nach genauen Absprachen, wie zum Beispiel einer bestimmten Zeit, Funktionen und Aufgaben im Team getauscht werden können.



Hat bei euch jeder eine feste Aufgabe oder wechselt ihr auch mal?

Zuerst haben wir uns überlegt, welche Aufgaben in unserer Schülerfirma erledigt werden müssen. Danach haben wir uns je nach Interesse den verschiedenen Abteilungen zugeordnet. Zum Beispiel sind unsere beiden Buchhalterinnen gut in Mathe. Die beiden Mädchen, die für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich sind, haben tolle Ideen für unsere Produktwerbung und quasseln gern. Außer diesen Funktionen arbeiten alle in der Produktion, weil das besonderen Spaß macht.

AquaMarin-MBO S-AG, Kosmetikerherstellung

Im Allgemeinen übernimmt jede Mitarbeiterin oder jeder Mitarbeiter eine feste Aufgabe. Dabei wird geschaut, was jede oder jeder besonders gut kann. Die Geschäftsführung und Vertretung wird sogar jedes Jahr neu gewählt.

Metalliker S-GmbH, Metallwerkstatt

Checkliste

Firmen-Aufbau

- Arbeitsteilung:** Organisiert die Aufgaben eures Schülerunternehmens in verschiedenen Abteilungen – es wird chaotisch, wenn jeder alles macht.
- Standard:** Neben den Abteilungen, die speziell für euren Geschäftszweck nützlich sind, gibt es in den meisten Schülerunternehmen folgende Abteilungen: Geschäftsführung, Finanzabteilung, Einkauf, ➔ Marketing, Personalabteilung, Büro und Produktion.
- Talent:** Überlegt euch bei der Verteilung der Aufgaben, wer was am besten kann und wo eure Interessen liegen.
- Rotation:** Wenn ihr das möchtet, können die Mitarbeiter die Aufgaben wechseln. So könnte ein Mitarbeiter im neuen Schuljahr in der Finanzabteilung aufhören und in der Personalabteilung beginnen oder vom Büro in die Geschäftsleitung wechseln.
- Ämter auf Zeit:** Achtet im Alltag darauf, ob bestimmte Ämter bzw. Jobs laut eurer Satzung oder eures Gesellschaftervertrags zeitlich begrenzt sind oder einer jährlichen Neuwahl bzw. Bestätigung in der Mitglieder- und Gesellschafterversammlung bedürfen.

Schritt 5: DAS TEAM






Wie verstehen wir uns ?

Gemeinsam macht es Freude, Ideen zu entwickeln und zu verbessern, Pläne zu schmieden und umzusetzen.

Dass ihr dabei nicht immer einer Meinung seid und es zu Auseinandersetzungen kommen kann, ist völlig normal. Wichtig ist, dass ihr lernt, euch mit all euren verschiedenen Ansichten und Gedanken zu respektieren und die Talente, die jeder und jede einbringt, für das Schülerunternehmen gut zu nutzen.

Probleme in der Zusammenarbeit lassen sich am besten gemeinsam beheben, und Lösungen, die alle akzeptieren, halten am längsten!

Einmischen erwünscht! Das Prinzip Mitbestimmung

Anders als in einem realen Wirtschaftsunternehmen werden in einem Schülerunternehmen die meisten Angelegenheiten von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam entschieden. Deshalb ist es wichtig, dass ihr regelmäßig zu Mitarbeiter  versammlungen zusammenkommt und alles Relevante (neue Aufträge, Dienstpläne, Tops & Flops sowie Termine) besprecht. So sind immer alle auf dem neuesten Stand, und jeder von euch kann sich mit seinen Ideen und seinem Engagement einbringen.

Alle Mitarbeiter des Schülerunternehmens übernehmen in ihrem Bereich Verantwortung, denn es ist euer gemeinsames Projekt und nicht das eines Einzelnen. So ist es auch nicht die Aufgabe der Geschäftsführung, einsame Entscheidungen zu fällen oder Macht auszuüben. Eure Chefin oder euer Chef ermittelt vielmehr Unternehmensziele, organisiert die Arbeitsabläufe, vertritt das Schülerunternehmen nach außen und fördert die Teamarbeit.

Für ein gutes Unternehmen ist es ein „Markenzeichen“, dass die Angestellten eine Arbeit haben, die ihren Fähigkeiten entspricht und die sie gerne machen. Ab und zu solltet ihr euch unbedingt gemeinsam ein paar erholsame Stunden gönnen, denn das verbindet und motiviert für die weitere Arbeit. Ein gemeinsamer (Betriebs-)Ausflug ist manchmal wichtiger für den Erfolg des Unternehmens als zehn Stunden harte Arbeit.



Wie gelingt es den Chefs in eurem Team, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen anzuleiten? Womit haben sie manchmal Probleme?

Unser Problem ist, dass unsere Chefs noch zu wenig Arbeit an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter delegieren und zu viel alleine machen. Alle sind motiviert und verstehen, dass uns die Kunden weglaufen, wenn wir die Reiseanträge nicht pünktlich bearbeiten.

Crazy Holidays S-GmbH, Schülerreisebüro

Für den Chef kann es zu schwierigen zwischenmenschlichen Situationen kommen, wenn er bei Problemen seinen besten Kumpel plötzlich auffordern muss, seine Arbeit gründlicher zu erledigen oder bestimmte Dinge zu unterlassen. Dabei kommt es häufig zu Konflikten. Jedoch muss man in einer leitenden Position das nötige

Durchsetzungsvermögen haben und vor allem das Talent, geschickt und wohlüberlegt mit Menschen umzugehen.

ECW S-GmbH, EDV-Dienstleistung

Von Junior bis Senior: Teams aus unterschiedlichen Klassenstufen

Einer der Ansätze der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) für Schülerunternehmen besteht in der Zusammenarbeit von Jugendlichen aus unterschiedlichen Klassenstufen. Aufgrund der verschiedenen Stundenpläne ist das manchmal nicht einfach zu organisieren, doch die Vorteile überwiegen: Die verschiedenen Ideen und Ansichten bereichern eure Arbeit, und ihr lernt andere Schüler und Schülerinnen kennen, mit denen ihr sonst nicht bekannt geworden wärt. Die Jüngeren können sich von den Älteren etwas abgucken, und umgekehrt macht es vielen Großen Freude, ihr Wissen weiterzugeben. Schließlich sichert ihr so auch das Fortbestehen eures Unternehmens – über die Gründergeneration hinaus.

Wie klappt die Zusammenarbeit der Klassenstufen?



Der Vorteil eines klassenstufenübergreifenden Teams sind unterschiedliche Stundenpläne und damit unterschiedliche Arbeitszeiten. Gut bewährt hat sich die kameradschaftliche Zusammenarbeit von jüngeren und älteren Schülern. Sie profitieren voneinander, weil sie sich zum Beispiel gegenseitig bei den Hausaufgaben helfen.
Snackpoint S-GmbH, Pausenversorgung

Die Vorteile des klassenübergreifenden Arbeitens liegen ganz klar darin, dass aus jüngeren Klassenstufen immer wieder neue Schüler und Schülerinnen eingearbeitet und zu fähigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gemacht werden können. Diese Methode legt den Grundstein für das Überleben eines Schülerunternehmens. Das einzige Problem ist, dass wir durch die unterschiedliche Stundenlegung der verschiedenen Klassenstufen kaum gemeinsame Zeit für Treffen finden. Aber auch das lässt sich durch „Überstunden“ regeln.

ECW S-GmbH, EDV-Dienstleistung

Ärger im Betrieb: Wenn ihr mit der Arbeit eines Teammitglieds unzufrieden seid

Solltet ihr einmal mit jemandem aus eurem Team unzufrieden sein, macht ihn oder sie nicht gleich zum „schwarzen Schaf“. Vielleicht gibt es ja Gründe, die das ganze Schülerunternehmen betreffen? Redet mit den Betroffenen über die Ursachen und sucht gemeinsam nach einer Lösung, mit der alle Beteiligten einverstanden sind. Sollten mehrmalige Aussprachen gar nichts ändern, müsst ihr entsprechend eurer Satzung darüber nachdenken, Konsequenzen zu ziehen.

Bei Unstimmigkeiten, mit denen ihr alleine nicht klarkommt, könnt ihr euch Hilfe von außen holen. Die Person, die euren Streit schlichten und Kompromisse finden könnte, sollte von allen akzeptiert werden und unparteiisch sein. Das heißt, der Schlichter darf nicht an dem Konflikt beteiligt sein und keine eigenen Interessen im Schülerunternehmen verfolgen. Vielleicht gibt es ein Mediationsteam an der Schule, eine beliebte Lehrkraft, ältere Schüler, Eltern, eine DKJS-Beraterin oder ehemalige Mitarbeiter, die ihr als Schlichter anfragen könnt.



Was macht ihr, wenn ihr mit der Arbeit einer Schülerin oder eines Schülers unzufrieden seid?

Erstmal mit dem Menschen reden und nachfragen, was er sich bei der Arbeit gedacht hat. Alles Weitere muss man dann sehen – das Ganze steht ja immer in Abhängigkeit zu den Folgen der erledigten Arbeit für den Kunden oder für die Firma.

S-AG Junior Art, Medienwerkstatt

Ich, die Geschäftsführerin unserer Firma, rede mit der Person in Ruhe und alleine darüber. Und wir versuchen eine Lösung zu finden. Man sollte sich alles genau anhören und die Wünsche oder Probleme berücksichtigen.

TheDirtBusters & Co. S-AG, Gebäudereinigung

Und wer erledigt die weniger beliebten Arbeiten?

Viele Schülerinnen und Schüler berichten, dass es zu Beginn ihres Schülerunternehmens Diskussionen um die weniger angenehmen Arbeiten wie Aufräumen oder Abwaschen gab. Einige hatten das Gefühl, mehr als die anderen zu tun, und manche hielten sich von unliebsamen Aufgaben lieber fern. Deshalb findet von Anfang an ein gerechtes Prinzip, das alle im Team gleichmäßig an nicht so begehrten Aufgaben beteiligt. Einigt euch gleich zu Beginn auf gemeinsame „Spielregeln“. Das erspart euch Ärger und Unklarheiten. Dinge, die euch besonders wichtig sind, könnt ihr auch in der Satzung oder dem Gesellschaftervertrag festlegen.

Und lobt euch gegenseitig, wenn ihr eure Arbeit gut gemacht habt – Anerkennung tut gut!

Wie gelingt es euch, auch unangenehme Arbeiten zu erledigen?



„Unangenehme“ Tätigkeiten haben wir durch einen Arbeitsplan gleichmäßig auf alle verteilt. Besonders motivierend wirkt, dass auch projektbegleitende Lehrerinnen und Lehrer in diesen Plan mit eingeschlossen sind. Außerdem gönnen wir uns, wenn alles geklappt hat, eine kleine Belohnung für alle.

Snackpoint S-GmbH, Pausenversorgung

Das ist in der Tat immer so eine Sache. Wir möchten natürlich alle gern Kosmetik herstellen, denn das macht riesigen Spaß. Aber ab und zu müssen auch die Kosmetikbehälter, die wir von unseren Kunden zurückbekommen, gesäubert werden. Am besten ist es, wenn wir einen „Aufräumtag“ veranstalten. Da helfen dann alle mit, und keiner ist benachteiligt.

AquaMarin-MBO S-AG, Kosmetikherstellung

Bevor ihr geht: Nachfolger finden

Wenn alle an der Schule das Schülerunternehmen kennen und es einen guten Ruf hat, besteht sicher kein Mangel an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Damit das Unternehmen weiter bestehen kann, ist es wichtig, rechtzeitig Nachfolger einzustellen und einzuarbeiten. Etwa ein Jahr, bevor ihr die Schule verlasst, solltet ihr die

Schritt 5: Das Team

wichtigsten Funktionen an jüngere Schülerinnen und Schüler abgeben haben. Denn wechselt das gesamte Team gleichzeitig, kann die Existenz eures Unternehmens gefährdet sein.

In der Praxis hat es sich bewährt, wenn in einem Schülerunternehmen mindestens drei Jahrgänge vertreten sind. So geht beim Verlassen der Älteren nie das gesamte Wissen verloren. Darüber hinaus muss das verbleibende Team immer nur ein paar neue Mitarbeiter suchen und nicht eine komplette Mannschaft ersetzen.



Wie werbt ihr neue Mitarbeiter?

Manchmal ist es nicht einfach, neue Mitarbeiter zu finden. Wir machen Aushänge im Schulhaus. Unsere Mitarbeitenden und Lehrkräfte sprechen Schüler und Schülerinnen an, ob sie in unserer Firma mitarbeiten wollen.

Schüler-Service-Center S-AG, Pausenversorgung und Schreibwarenhandel

Wir übernehmen jährlich die Organisation vom Tag der offenen Tür und haben damit die Möglichkeit, bei neuen Schülerinnen und Schülern für unser Projekt zu werben. Außerdem stellen wir die Arbeit unserer Schülerfirma mit Texten und Bildmaterial auf der Schul-Website und in Schaukästen der Schule vor. Bisher hatten wir keine Probleme, Nachwuchs zu finden.

Metalliker S-GmbH, Metallwerkstatt

Bei uns ist der Andrang der Bewerberinnen so groß, dass bereits einige Schülerinnen auf der Warteliste stehen, um in unserem Schülerunternehmen aufgenommen zu werden.

AquaMarin-MBO S-AG, Kosmetikherstellung

Checkliste

Team

- Teamgeist:** In Schülerunternehmen entscheiden in der Regel das Team gemeinsam über wichtige Fragen. Die Aufgabe der Geschäftsführung ist es, Arbeitsabläufe zu organisieren, die Mitarbeitenden ihren Talenten nach einzusetzen und sie zu motivieren.
- Mitarbeiterversammlung:** Kümmert euch um einen regelmäßigen, festen Termin für Mitarbeiter ➡ versammlungen, an dem alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (aus allen Klassen und Jahrgängen) teilnehmen können.
- Alter:** In Schülerunternehmen arbeiten Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassenstufen mit. Bewährt hat sich die Zusammenstellung aus drei Jahrgängen.
- Konflikte I:** Wenn ihr mal mit der Arbeit eines Mitarbeiters nicht zufrieden seid, redet miteinander. Schaltet eventuell einen unabhängigen Schlichter ein, der in dem Streit vermittelt.
- Konflikte II:** Es gibt auch in eurem Schülerunternehmen weniger interessante Arbeiten, wie Aufräumen und Abwaschen. Achtet darauf, dass alle Mitarbeiter sich an diesen Arbeiten beteiligen. Schreibt eventuell eine Regelung in eure Satzung oder den Gesellschaftervertrag.
- Nachfolger:** Achtet darauf, dass ihr genug junge Mitarbeitende im Team eures Schülerunternehmens habt. Ca. ein Jahr, bevor ihr die Schule verlasst, solltet ihr die wichtigsten Funktionen an jüngere Schüler und Schülerinnen übergeben.

Schritt 6: DAS ANGEBOT





Was stellen wir her ?

Sagen wir mal, ihr habt entschieden, dass euer Schülerunternehmen Kuchen verkauft. Einen Testverkauf und eine kleine Umfrage habt ihr bereits durchgeführt.

Das Ergebnis: Eure Mitschülerinnen und Mitschüler lieben euer Gebäck und würden auch dafür bezahlen – eine solide Geschäftsidee also.

Doch es gilt vieles zu bedenken. Backt ihr zwei Sorten Kuchen oder gar drei? Und was soll ein Stückchen von der leckeren Torte denn kosten, damit die Ausgaben für Eier, Sahne und Schokolade wieder reinkommen? Wollt ihr den Kuchen nur in der Schule anbieten oder auch die Geburtstagsfeiern eurer Mitschüler und Mitschülerinnen beliefern?

Was darf's denn sein? Euer Angebot

Ihr solltet Art, Qualität, Verpackung und Service eurer Produkte so bestimmen, dass das Angebot für euch klar und für eure Kunden interessant ist. Die folgenden Fragen können euch dabei helfen:

- Wie soll unser Produkt aussehen und soll es eine Verpackung dafür geben?
- Bieten wir mehrere Varianten davon an (z. B. Diät-Sandwich und vegetarisches Sandwich)?
- Soll es ein hochwertiges Produkt sein (z. B. ökologisch oder nicht)?
- Welchen Service bieten wir unseren Kunden zusätzlich an, damit sie gerne zu uns kommen, wie z. B. Lieferungen frei Haus oder Reservierungen?

Wie viel darf's denn kosten? Der Preis

Wie teuer euer Angebot sein soll, legt ihr selbst fest. Bei der Bestimmung des Preises müsst ihr genau wissen, was ihr selbst für die Herstellung der Waren oder die Entwicklung und Bereitstellung eurer Dienstleistung ausgegeben habt. Bezieht dafür all eure Ausgaben mit ein, die ihr selbst für Waren oder Leistungen an andere bezahlen musstet. Bedenkt auch euren eigenen Zeitaufwand und entscheidet, wie ihr ihn einkalkuliert. Anteilig solltet ihr außerdem eure Nebenkosten (Telefonkosten, Büro- und Reinigungsmaterial) berücksichtigen. Danach legt ihr einen Aufschlag für euren Gewinn fest.

Für eure Preispolitik müsst ihr außerdem bedenken, dass der Preis Einfluss auf die Nachfrage hat, also wie viel eure Kunden zu zahlen bereit sind. Interessant ist zudem, welchen Preis die Konkurrenz nimmt. Ihr könnt auch überlegen, euren Stammkunden einen Rabatt zu gewähren oder an einem heißen Nachmittag eure Restbestände an Obst billiger zu verkaufen.



Wie kalkuliert ihr die Preise für eure Waren?

Die Preiskalkulation erfolgt bei uns im Unterricht für Wirtschaft und Recht, marktüblich nach einem erarbeiteten Kalkulationsschema.
Schlemmerecke S-AG, Pausenversorgung

Die Preise werden durch Kosten-/Erfolgsrechnungen kalkuliert. Wir berechnen dann mit Hilfe des Bilderrahmenpreises, wie lange wir ein Bild vermieten müssten, um den Aufwand zu entschädigen und Gewinn zu erreichen. Bei den Fotografien errechnen wir die Preise durch Auflistung der Arbeits-/Materialkosten und orientieren uns natürlich auch ein bisschen am „Markt“ für Fotografien.

ARTemis S-GmbH, Kunstagentur

Wie kommt es an? Der Vertrieb

Die einfachste Form des Vertriebs ist der direkte Verkauf vor Ort, also in eurem Laden, eurem Büro oder eurem Café. Aber auch per Mail, Telefon oder via Internet ist der Vertrieb noch überschaubar. Welche Form für euch die beste ist, ergibt sich aus eurer Produktpalette sowie den Bedürfnissen der Kunden. So kann man einen Pausensnack jeden Tag gebrauchen, aber eine Website lässt man einmalig für längere Zeit entwickeln. Der Vorteil des Direktverkaufs ist, dass ihr mit euren Kunden ins Gespräch kommt, ihre Wünsche und Gewohnheiten kennen lernt – eben ein „direkter Draht“ entsteht. Bei anderen Vertriebsformen ist es wichtig, eventuelle Liefer- oder Versandkosten einzukalkulieren, denn sie können den Preis für ein Produkt enorm in die Höhe treiben.

Lücken suchen oder: Keine Wettbewerbsverzerrung!

Wir haben bereits erwähnt, dass ein Schülerunternehmen keine Konkurrenz für reale Unternehmen sein darf. Durch die Ansiedlung im Schulbereich genießt das Schülerunternehmen Sonderbedingungen wie z. B. die mietfreie Nutzung von Räumen und Technik, kostenlose Beratung und keine festen Gehaltszahlungen (höchstens kleine Prämien). Bei solchen – aus Unternehmenssicht – fantastischen Bedingungen könnte eine reale Firma nicht mithalten. Sie muss Mieten zahlen, Strom, Löhne und Steuern.

Schritt 6: Das Produkt

Würdet ihr also auf dem Markt eure preiswerter hergestellten Produkte dem gleichen Kundenstamm wie dem der Firmen aus eurer Umgebung anbieten, wären diese eindeutig benachteiligt. In der Wirtschaftssprache nennt man das „den Wettbewerb verzerren“ – und das ist nicht erlaubt. Klug ist es daher, wenn ihr für euer Schülerunternehmen eine Marktlücke sucht oder eure Waren und Dienstleistungen nur in der Schule anbietet.

Kooperation statt Konkurrenz: Zusammenarbeit mit realen Firmen

Viele Schülerfirmen sind auf eine clevere Idee gekommen: Sie gehen auf Firmen mit ähnlicher Geschäftsidee in ihrem Umfeld zu und stellen sich ihnen als Schulprojekt vor. Damit räumen sie Befürchtungen aus dem Weg und finden mitunter großartige Partner. Viele Unternehmen reagieren mit Interesse und Hilfsbereitschaft auf die Schülerunternehmer. Daraus kann sich eine längere Zusammenarbeit entwickeln, ihr könnt Geschäftspartner der Unternehmen werden und so neben eventuellen Vergünstigungen im Warenbezug gegebenenfalls auch interessante Praktikumsplätze erhalten. Vielleicht lassen sich die Unternehmen auch als Berater oder Ratgeber für euer Schülerunternehmen gewinnen, die euch in Einzelfragen zur Seite stehen.

Wenn ihr eine solche Firma für euch suchen wollt, überlegt vorher genau, was ihr euch von einer Kooperation wünscht und welche Vorteile sie für euch, aber auch für diese Firma bringen könnte. Grundlegend ist, dass euer Partner euch als Schülerunternehmen, das heißt als ein Schulprojekt, akzeptiert. Falls er seinerseits Anforderungen für eine Zusammenarbeit stellt, überlegt in Ruhe, ob ihr sie erfüllen wollt, könnt und dürft.

In jedem Fall sollte eine Kooperation mit einem außerschulischen Partner mit eurer Projektbegleitung und der Schulleitung abgestimmt werden.



Arbeitet ihr mit Firmen aus eurer Umgebung zusammen?

Unser Geschäftspartner ist eine Bäckerei im Ort. Wir haben mündlich einen Rabatt über den Kauf von Brötchen vereinbart.
Info-Café S-GmbH, Internetcafé

Eine Kahlaer Bäckerei bietet ähnliche Produkte an wie wir. Vor Beginn unserer Arbeit haben wir sie über unser Schülerunternehmen informiert. Die Bäckerei unterstützt seitdem die Schule bzw. das Schülerunternehmen und betreut Schülerinnen und Schüler im Praktikum. Außerdem beziehen wir über die Bäckerei den Sauer-
teig zum Brotbacken.

CaLaBa S-AG, Kulinarische Spezialitätenherstellung

Wir wurden schon für Konkurrenten gehalten. Doch als die Leute über unsere Bemessungsgrenzen für Umsatz und Gewinn informiert wurden, sahen sie vom Konkurrenzdenken ab. Sie vermuten in uns erst nach Abschluss der Schule echte Konkurrenten. Solche Äußerungen empfinden wir als Kompliment. Wir arbeiten mit Hardwarelieferanten und Technologie- und Gründerzentren zusammen. Sie geben uns Hilfestellung bei Problemen und vermitteln uns ab und zu Kunden.

ECWS-GmbH, EDV-Dienstleistung

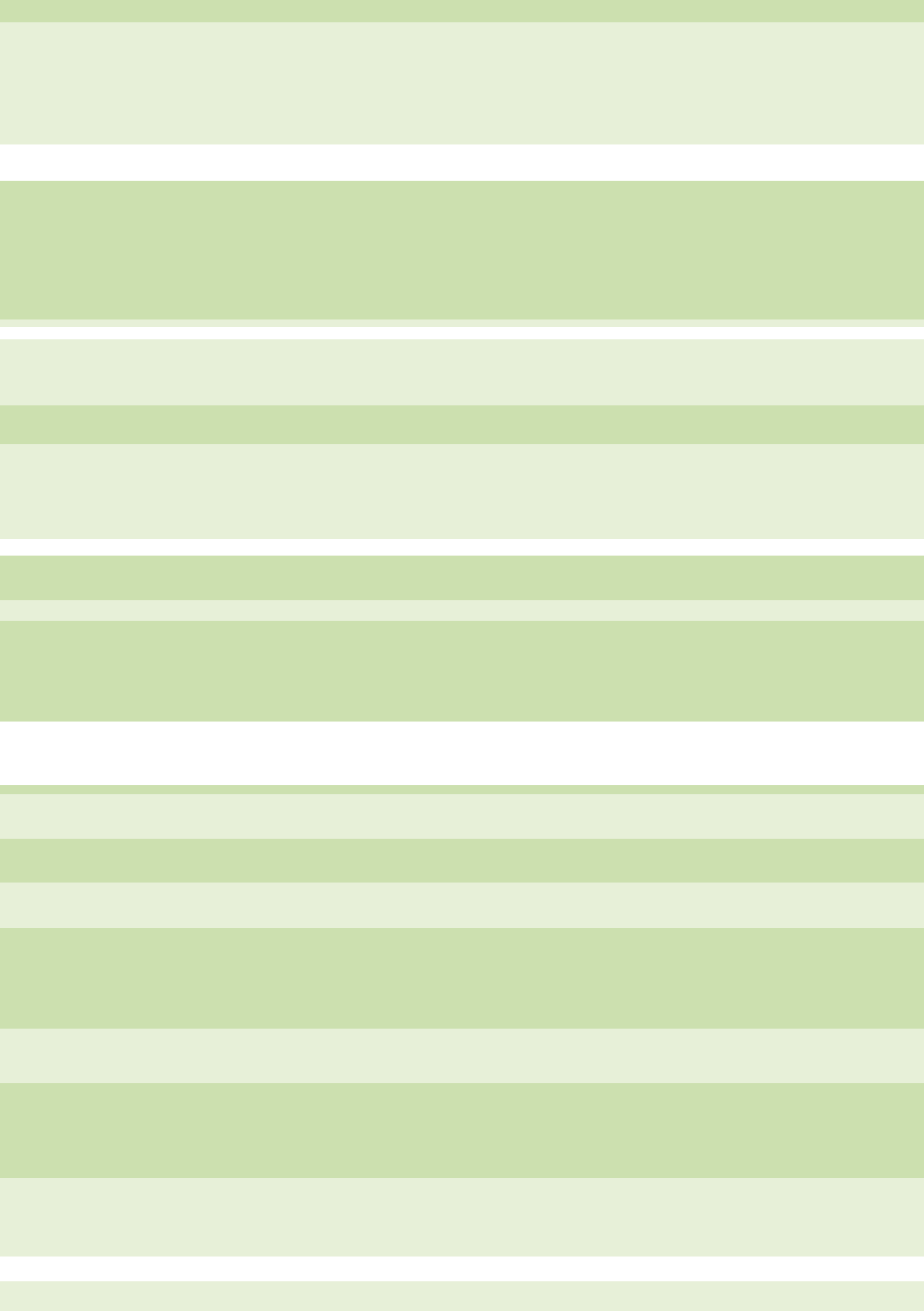
Es gibt in Erfurt kein Unternehmen, das die gleiche oder eine ähnliche Geschäftsidee hat wie wir. Wir haben eine Marktlücke entdeckt. Somit gab es auch keine Konkurrenzkämpfe. Wir kooperieren mit den Thüringer Wirtschaftsjuniorern, um mit realen Unternehmen zusammenzuarbeiten und von ihnen zu lernen.

ARTEMIS S-GmbH, Kunstagentur

Checkliste

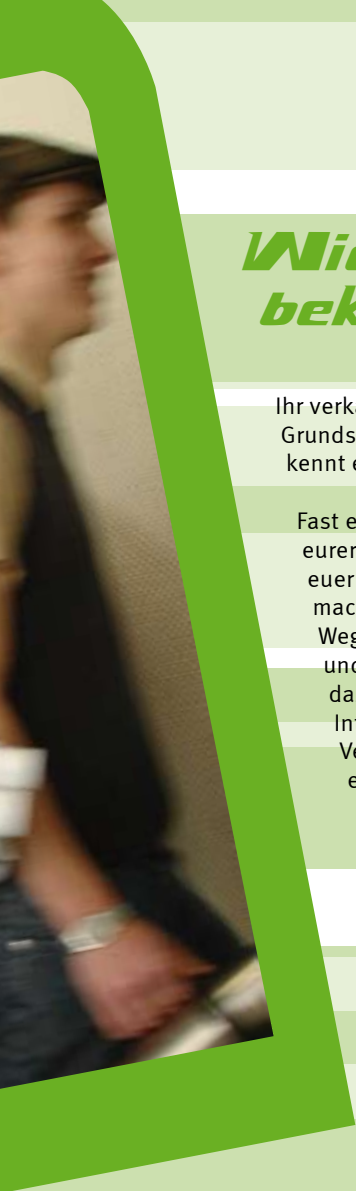
Angebot

- Produktlinie:** Klärt genau, wie euer Produkt oder eure Dienstleistung aussehen soll, ob es mehrere Varianten davon gibt, wie hochwertig es sein soll und welchen Extra-Service ihr euren Kunden bieten wollt.
- Kundennähe:** Versucht immer, die Wünsche und Zufriedenheit eurer Kunden festzustellen. Befragt eure Kundschaft regelmäßig, in Gesprächen oder mithilfe von ➡ Fragebögen, und richtet euer Angebot nach ihren Wünschen aus.
- Preis:** In die Berechnung des Preises für euer Angebot muss einfließen, wie viel ihr selber für die Waren oder Dienstleistungen bezahlt habt, welchen zeitlichen Aufwand ihr hattet, welche Nebenkosten euch entstanden sind, was die Konkurrenz verlangt, und wie viel ihr als euren Gewinn auf den Preis aufschlagen wollt.
- Vertrieb:** Die einfachste Form ist, euer Produkt in einem Laden oder Kiosk zu verkaufen. Aber auch per Internet, Mailorder oder Telefon könnt ihr es anbieten. Allerdings müsst ihr dann mögliche Versandkosten in den Preis mit einrechnen.
- Koexistenz:** Wenn es Firmen in eurer Umgebung gibt, die die gleichen Waren oder die gleiche Dienstleistung anbieten wie ihr, dann sucht den Kontakt zu ihnen. So verlieren die Geschäftsleute die Angst vor möglicher Konkurrenz – und können vielleicht ja sogar eure Kooperationspartner werden.



Schritt 7: DIE KOMMUNIKATION






Wie werden wir bekannt ?

Ihr verkauft eine tolle Sache, etwas Brandneues, etwas Grundsolides, etwas Weltbewegendes. Aber die Welt kennt es nicht.

Fast ebenso wichtig wie die Qualität eurer Ware oder eurer Dienstleistung ist, dass ihr euer Angebot und euer Schülerunternehmen vielen Menschen bekannt macht. Und das könnt ihr auf ganz verschiedenen Wegen tun. Ihr könnt Werbung auf Flyern verteilen und Plakate hängen, Zeitungen und das Fernsehen dazu bringen, über euch zu berichten. Ein eigener Internet-Auftritt und Infostände auf Messen und Veranstaltungen sind weitere Möglichkeiten, auf euch aufmerksam zu machen.

Er ist der König: Wie zufrieden ist euer Kunde?

Eure Kundinnen und Kunden entscheiden letztlich über die erfolgreiche Entwicklung eures Schülerunternehmens. Deshalb sind ihre Interessen und der richtige Umgang mit ihnen zentral. Bereits in der Startphase solltet ihr euch Kriterien für den Umgang mit euren Käufern überlegen. Dazu gehört nicht nur, dass ihr ihnen freundlich und zuvorkommend begegnet. Ihr solltet außerdem festlegen, wer Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin für welchen Kunden ist, besonders für den Fall, dass es einmal Probleme oder Unzufriedenheit geben sollte.

Befragt eure Kundschaft regelmäßig, wie zufrieden sie mit eurem Angebot ist und welche Anregungen sie hat. Dazu könnt ihr ein Kundenbuch oder einen  Fragebogen nutzen. So erfahrt ihr schnell, in welche Richtung ihr euch weiterentwickeln könntet. Achtet auch darauf, was euer Lagerbestand sagt. Er gibt euch ziemlich sicher Auskunft darüber, was besonders begehrt ist und was weniger ankommt.



Wer sind eure Kunden, und wie erforscht ihr deren Wünsche?

Unsere Kunden sind hauptsächlich die Schülerinnen und Schüler unserer Schule, die Lehrkräfte und Berufsschüler, die in unserem Gebäude unterrichtet werden. Bei Veranstaltungen sind auch Eltern und Anwohner unsere Kunden. Die Wünsche haben wir zu Anfang in einer Umfrage erforscht. Jetzt erfahren wir sie im direkten täglichen Kontakt.

Snackpoint S-GmbH, Pausenversorgung

Unsere Kunden und Kundinnen sind in nahezu allen Bereichen des öffentlichen Dienstes zu finden, so z. B. im Helios-Klinikum, im katholischen Krankenhaus, in diversen Arztpraxen, der Landeszahnärztekammer, um nur einige zu nennen. Weitere Kunden, die z. B. auch Porträtfotografien erwerben, sind der Kirchenkreis Erfurt und eine Goldschmiedin, in deren Auftrag wir einige Fotografien aufnehmen.

ARTemis S-GmbH, Kunstagentur

Unsere Kunden waren bisher Eltern, Schüler und Schülerinnen und Lehrer unserer Schule sowie Personen, die uns auf Märkten und

Ausstellungen kennen gelernt haben. Das Internet ermöglicht uns jetzt, Interessenten über die Schule hinaus zu finden. Auf der Homepage unserer Schule wird auf die AquaMarin-MBO S-AG verwiesen. Auf unserer eigenen Homepage können Kundinnen und Kunden Informationen über unsere Produkte erhalten, Bestellungen aufgeben und mit uns einen regen Informationsaustausch pflegen.

AquaMarin-MBO S-AG, Kosmetikherstellung

Bietet Gutes und spricht darüber: Werbung für euer Unternehmen

Mit Werbung für euer Schülerunternehmen sorgt ihr dafür, dass man euch kennt und gerne zu euch kommt. Bei all euren Werbeaktivitäten solltet ihr im Vorfeld genau überlegen, welche Zielgruppe ihr ansprechen und welche Botschaft ihr vermitteln wollt. Geht es euch z. B. um neue Kunden oder wollt ihr eure Stammkunden für ein neues Produkt interessieren?

Danach richten sich eure Werbebotschaft und der Weg, über den ihr versucht, mögliche Kunden zu erreichen. Versetzt euch gedanklich in einen Käufer und überlegt, was für ihn das Überzeugende an eurem Angebot wäre. Formuliert eure Botschaft so einfach wie möglich, denn je klarer und verständlicher sie ist, desto eher prägt sie sich ein.

Wie werben? Die „AIDA-Formel“

Beim Gestalten eurer Werbemittel, z. B. einem Flyer, könnt ihr euch an der bewährten „AIDA-Formel“ orientieren:

- **A** steht für „attention“, das heißt, zunächst muss die Aufmerksamkeit des Lesers geweckt werden, damit er innehält und liest. Das geschieht meist über Farben, ein gutes Foto oder einen witzigen Slogan, aber auch über eine ungewöhnliche Form oder einen überraschenden Einstieg.
- Dann müssen die Lesenden die Botschaft auch noch interessant (**I** für „interest“) finden. Die Art und Weise, wie ihr das Angebot darstellt, weckt das Interesse (z. B. für die biologischen Produkte eures Schulcafés).

Schritt 7: Die Kommunikation

- Macht euer Produkt begehrenswert und beschreibt es so, dass man Lust bekommt, es auszuprobieren, (**D** für „desire“).
- Das zweite **A** steht für „action“: Was muss die Leserin tun, um das Angebot zu bekommen – mit anderen Worten, wann und wo findet sie euch?

Versucht, euch ein Erscheinungsbild zu geben, dass eure Kunden wiedererkennen. Wählt zum Beispiel eine bestimmte Farbe als eure „Hausfarbe“, die auf euren Briefen, Flyern, Plakaten, auf euren Internetseiten oder auch bei eurer Arbeitskleidung immer wieder auftaucht. Oder ihr hebt euren Namen und euer Logo besonders hervor.

Drucken: Flyer, Visitenkarten und Plakate

Für euch als Schülerunternehmen ist es günstig, wenn ihr eure Werbemedien (Flyer, Plakate etc.) selbst entwerft, herstellt und über den Kopierer vervielfältigt. Aufträge an Werbeagenturen und Druckereien sind sehr teuer und lohnen sich erst ab einer großen Stückzahl. Aber vielleicht findet ihr in eurer Umgebung ein Design-Schülerunternehmen, eine Grafikerin oder eine Druckerei, die Druckerzeugnisse preiswert für euch herstellen oder gar spenden. Achtet bei der Erstellung eures Logos darauf, dass dieses auch im Schwarzweißmodus wirkt und gut erkennbar ist. Schwarzweißdrucke sind wesentlich günstiger als farbige, zudem kann der Druck durch einen guten Kopierer ersetzt werden. Zeitungsanzeigen, mit denen ihr für euch werbt, sind oft sehr teuer. Eine Alternative könnten Anzeigen in eurer Schülerzeitung oder im Stadtmagazin sein.

Inszenieren: Infostand, Veranstaltungen und Aktionen

Veranstaltungen wie Landesmessen für Schülerunternehmen oder Märkte bieten immer eine gute Möglichkeit, euer Schülerunternehmen zu präsentieren. Entweder findet ihr selbst einen Anlass, z. B. den Schuljahresbeginn, und veranstaltet dazu eine Aktion, oder ihr beteiligt euch mit eurem Angebot, wenn in eurer Schule ein Fest oder ein Tag der offenen Tür ansteht. Als Anreiz könnt ihr besondere Aktionen oder „Schnäppchen“ anbieten, die eure Gäste begeistern

und später als Kunden gern zu euch zurückkehren lassen.

Welche Werbung macht ihr für euer Angebot?



Mit zahlreichen öffentlichen Auftritten werben wir unsere Kundinnen und Kunden, zum Beispiel bei Ausstellungseröffnungen und Schulfesten. Ein besonderer Höhepunkt war unsere Präsentation auf dem Thuringentag. Da tritt manchmal auch der Gospelchor unserer Schule auf. Oder wir veranstalten „Action-Painting“, wo Besuchende, Eltern, Lehrkräfte und Schüler gemeinsam Bilder gestalten können. Außerdem erreichen wir viele Kunden durch die so genannte „Mund-zu-Mund-Propaganda“, beispielsweise einige Eltern mit Arztpraxen. In der Lokalpresse erscheinen regelmäßig Artikel über uns.

ARTemis S-GmbH, Kunstagentur

Wir entwerfen Prospekte, verteilen sie an Freunde, Bekannte und Interessenten, werben über das Internet und sind regelmäßig bei außerschulischen Veranstaltungen präsent. Ladenhüter gibt es bei uns nicht, da wir die Kosmetik nur auf Bestellung ganz frisch und nach individuellen Wünschen herstellen.

AquaMarin-MBO S-AG, Kosmetikherstellung

Informieren: Pressemitteilung und Presse-Einladung

Wenn in der Zeitung ein Artikel über euer Schülerunternehmen erscheint, dann herzlichen Glückwunsch! Jetzt erfahren viele Menschen von euch und eurem Angebot. Manche werden neugierig und erzählen es auch weiter – und ihr gewinnt neue Kunden. Aber wie schafft ihr es, in die Zeitung zu kommen?

Einen Redakteur oder eine Redakteurin, und das gilt auch für den Schülerzeitungsredakteur, interessiert der „Nachrichtengehalt“. Er will wissen: Was gibt es Neues, und warum könnte es interessant für meine Leser sein? Wenn ihr also die Eröffnung eures Schülerunternehmens feiert, besondere Angebote habt oder euch am Stadtfest beteiligt, nutzt diese Chancen, um Öffentlichkeitsarbeit zu machen und nehmt Kontakt zur Lokal- oder Schüler-Redaktion auf. Die Adresse findet ihr im Impressum der jeweiligen Zeitung. Per Telefon könnt ihr den Namen eines Ansprechpartners herausbekommen und

Schritt 7: Die Kommunikation

ihm kurz eure Neuigkeit berichten. Mit einer Pressemitteilung teilt ihr auf einer Seite gut verständlich mit, worum es geht und was für die Leserinnen und Leser der Zeitung besonders spannend sein könnte.

Am besten haltet ihr euch dabei an die „Fünf goldenen W’s“: Wer macht was, wie, wo und wann? Als „Zusatz-W“ gilt: Warum ist es spannend? Nicht vergessen: Auch von eurer Seite aus muss eine Ansprechpartnerin oder ein Ansprechpartner benannt sein und wie man sie oder ihn erreichen kann. Und natürlich müssen auch stets eure Förderer und Sponsoren Erwähnung finden.

Ladet die Presse zu euch ein, so dass sie sich vor Ort selbst ein Bild von eurer Arbeit machen kann. Erkundigt euch vorher genau, welche Redaktion und welcher Ansprechpartner für euch passend ist. Begleitet „euren“ Journalisten, so hat er einen gut informierten Ansprechpartner an seiner Seite. Ihr könnt für ihn auch einen kurzen, erläuternden Text vorbereiten, damit er später nichts Wichtiges vergisst. Habt ihr einen Redakteur für euch begeistern können, haltet Kontakt zu ihm, so erinnert er sich beim nächsten Ereignis an euch und eure Arbeit. Pressearbeit ist eine kontinuierliche und intensive Arbeit. Nicht immer kann man sofort Erfolge vorweisen. Lasst euch also nicht entmutigen, wenn es euch nicht gleich gelingt, Journalisten für euer Schülerunternehmen zu interessieren!



Wie interessiert ihr die Presse und andere Medien für eure Arbeit?

Nach Schülerfirmenwettbewerben und besonderen Aktivitäten berichtete die Presse über unsere Arbeit. Bei der Organisation einer Typisierungsaktion mit der Deutschen-Knochenmark-Spender-Datei haben wir die Presse eingeladen, um zur Typisierung aufzurufen und um unser Schülerunternehmen vorzustellen. Da vor kurzer Zeit eine bei unserer Aktion typisierte Spenderin mit ihren Stammzellen Leben retten konnte, werden wir wieder in der Zeitung über unsere gemeinnützigen Erfolge berichten.

GO! S-AG, Eventmanagement und Vertrieb von Schulprodukten

Da unser Unternehmen einzigartig ist, hat die regionale Presse großes Interesse an neuen Informationen über uns. Auch in unserer Schülerzeitung sind häufig Artikel über unsere Firma.

AquaMarin-MBO S-AG, Kosmetikherstellung

Zu besonderen Anlässen laden wir entweder die regionale Presse ein oder schreiben selbst einen Artikel und schicken diesen an die Presse. So entstehen pro Jahr drei bis fünf Artikel.

Metalliker S-GmbH, Metallwerkstatt

Zeigen: TV-Spot, Radiospot, Internetauftritt, PowerPoint-Präsentation

Vielleicht kommt ihr mit eurem Schülerunternehmen nicht gleich ins Fernsehen (aber auch das hat es schon gegeben, über Schülerunternehmen der DKJS wurde nicht nur einmal berichtet!), aber regelmäßige Spots im Schülerradio machen eure Schülerfirma an der Schule in jedem Fall bekannter.

Ihr könnt außerdem Fotos oder eine PowerPoint-Präsentation über eure Arbeit für den nächsten Projekttag zusammenstellen und die Video-Arbeitsgemeinschaft an eurer Schule fragen, ob sie einen Film über euer Schülerunternehmen drehen könnte. Bild und Ton machen die Vorstellung eures Vorhabens für die Öffentlichkeit auf alle Fälle interessant.

Mit einer eigenen Internetpräsenz könnt ihr auch überregional wirksam werden. Für die Erstellung eurer Website findet ihr sicher Hilfe unter den Schülern eurer Schule. Bei der Website gilt es allerdings zu beachten: Nur eine aktuelle Website hilft wirklich. Denkt auch hier daran, auf eure Partner und Förderer hinzuweisen. Wenn ihr euch für einen Internet-Auftritt entscheidet, solltet ihr wissen, dass die Website ein „Dauerbrenner“ ist, der viel Pflege braucht! Darüber hinaus sollte eure Internetpräsenz am besten über die Domain eurer Schule laufen. So macht ihr nicht nur schulintern auf euch aufmerksam, sondern verhindert auch, dass Außenstehende euch für eine reale Firma halten. Und schließlich ist damit auch die Frage nach dem Impressum eindeutig geklärt.

Welche Präsentation kommt besonders gut an?

Über unser Schülerunternehmen existiert eine PowerPoint-Präsentation, die in regelmäßigen Abständen aktualisiert wird. Außerdem haben wir einen eigenen Flyer erstellt, besitzen Visitenkarten und sind im Internet unter www.schuelerfirmen-mv.de präsent.

BITS FOR KIDS S-GmbH, Computerkurse für Grundschüler, Erstellen von Präsentationsmaterial

Schritt 7: Die Kommunikation

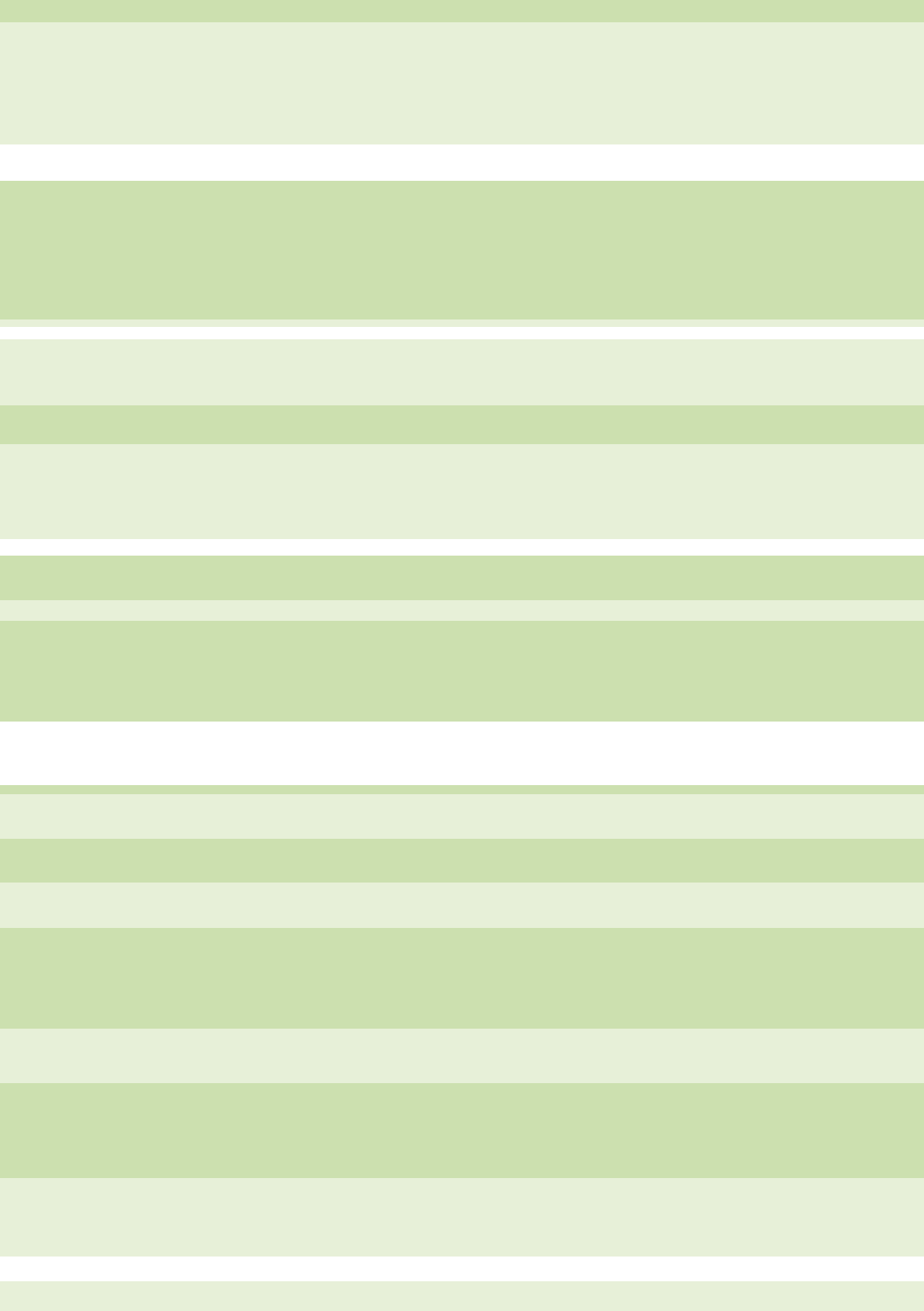
Wir sind mit einem transportablen Informationsstand unterwegs, an dem wir über unsere Arbeit berichten, unsere leckeren Erzeugnisse zur Verkostung anbieten sowie Flyer und Visitenkarten verteilen. Unser Schülerunternehmen ist auf dem Reinstädter Landmarkt, auf der Thüringer Schülerfirmenmesse, beim Kahlaer Porzellanmarkt und einer Reihe anderer Veranstaltungen präsent.

CaLaBa S-AG, Kulinarische Spezialitätenherstellung

Checkliste

Kommunikation

- Werbung:** Bewerbt eure Produkte und eure Firma über Flyer und Plakate, Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften, mit Infoständen und Aktionstagen.
- Öffentlichkeitsarbeit:** Informiert die lokalen Medien regelmäßig über eure Arbeit. Schickt Pressemitteilungen an Zeitungen, Radiosender sowie Fernsehstationen und ladet Journalisten zu Pressekonferenzen ein.
- Internetauftritt:** Legt euch eine Webpräsenz zu, die über euer Schülerunternehmen und eure Produkte informiert und den Kontakt per E-Mail mit euch ermöglicht. Wichtig dabei ist, dass man erkennt, dass ihr ein Schülerunternehmen seid. Deshalb nutzt für eure Präsentation im Internet am besten die Schul-Website.



Schritt 8: DIE FINANZEN



Wie rechnen wir ab?

Alles steht und fällt mit den Finanzen – diese Redewendung trifft auch für eure Schülerfirma zu.

Den Überblick über die Finanzen zu behalten, ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gute Entwicklung eures Schülerunternehmens.



Wie fließt das Geld? Die Buchhaltung

Die lückenlose Erfassung, Auswertung und steuerliche Dokumentation des Geldflusses in einem Unternehmen wird Buchhaltung genannt. Da ihr als Schülerunternehmen in der Regel aber keine Steuern zahlen müsst, habt ihr eine Sorge weniger.

Trotzdem seid ihr als Schülerunternehmen verpflichtet, exakt über sämtliche Einnahmen und Ausgaben Buch zu führen: Wie viel Geld wurde heute für den Einkauf ausgegeben? Wann hat unser Kunde seine Rechnung bezahlt? Wie viel Geld müsste noch in der Kasse sein, und wie viel haben wir auf unserem Konto? Fehlt etwas? Das sind wichtige Fragen, die anhand von Belegen und Kassenbüchern nachprüfbar sein müssen.

Je ernster ihr eure Buchhaltung nehmt, desto mehr Nutzen habt ihr. Durch eine genaue Aufzeichnung lassen sich Tendenzen und Entwicklungen erkennen und Konsequenzen für die Zukunft ziehen. Ihr wisst dann aus Erfahrung, wo, wann und warum es Engpässe geben kann und was eure lukrativen Verkaufsschlager sind, aber auch, wann ihr in den Ausbau eures Schülerunternehmens → investieren und z. B. einen neuen Computer anschaffen könnt.

Bitte recht übersichtlich! Ausgaben und Einnahmen

Die Buchhaltung könnt ihr entweder per Computer organisieren oder ganz einfach in Aktenordnern. Wichtig ist, dass ihr alle Rechnungen, die ihr bekommt, der Reihenfolge nach im Rechnungseingang sammelt und alle Rechnungen, die ihr selbst ausstellt, als Kopie der Reihenfolge nach im Rechnungsausgang ablegt. Denkt euch ein übersichtliches System dafür aus! Für alle Einkäufe und Anschaffungen, die ihr tätigt, müsst ihr euch einen Beleg (Quittung) geben lassen und die Ausgabe notieren. Auch alle Einnahmen müssen festgehalten werden. Ihr braucht also unbedingt ein Kassenbuch für die Finanzabteilung. Hier werden alle Einnahmen und Ausgaben der Reihe nach und in verschiedenen Spalten eingetragen.

Eure Buchhaltung müsst ihr tatsächlich jeden Tag führen, an dem ihr etwas eingenommen oder ausgegeben habt. Ein Kassenbuch, das schon alle notwendigen Spalten enthält, gibt es im Schreibwarenhandel. Viele Schülerunternehmen machen ihre Buchhaltung

auch am Computer – dafür gibt es spezielle Software, die das Ganze erleichtert.

Für die Buchführung solltet ihr sehr zuverlässige Schüler und Schülerinnen auswählen, die die Übersicht über eure Finanzangelegenheiten behalten. Und auch eure Projektbegleitung muss immer über die Finanzen des Schülerunternehmens Bescheid wissen. Sie trägt zusammen mit euch die Verantwortung dafür, dass sich euer Schülerunternehmen nicht verschuldet. Besonders die Finanzen müsst ihr deshalb offen und ehrlich mit ihr besprechen und auch durch sie kontrollieren lassen.

Wie behaltet ihr den finanziellen Überblick?



Wir führen einen Kassenbericht und einen Bankbericht. Am Monatsende fassen wir beide zu einem Monatsbericht zusammen. Wir versuchen durch tägliche kleine Verkaufsinventuren mögliche Fehler schnell zu erkennen und zu beheben.

Snackpoint S-GmbH, Pausenversorgung

In unserem Schülerunternehmen gibt es eine Abteilung Buchführung, in der in einem Kassenbuch Ein- und Ausgänge vermerkt werden.

Metalliker S-GmbH, Metallwerkstatt

Bei uns werden Kassenbericht, Bankbericht und ein Kassenbuch geführt. Unsere Überweisungen erledigen wir per Homebanking am Computer in unserem Büro. Unsere Kassenabrechnung machen wir täglich, eine Inventur monatlich. *Schüler-Service-Center S-AG, Pausenversorgung und Schreibwarenhandel*

Alles ablegen. Von Postmappen, Dokumentenmappen und ➔ Inventarlisten

Sofern ihr über ein Girokonto verfügt, müssen auch die Kontobewegungen nachvollziehbar dokumentiert sein. Damit ihr das Konto gut im Blick habt, holt ihr am besten regelmäßig Kontoauszüge von der Bank und wertet sie aus. Stimmen die Beträge? Stimmen die Empfänger? Danach solltet ihr sie in chronologischer Reihenfolge abheften. Für Kontoauszüge gibt es bei der Bank oder im Schreibwarenhandel extra Aktenordner.

Schritt 8: Die Finanzen

In einer Postmappe sammelt ihr alle Briefe, die ihr schreibt und bekommt, als Original (erhaltene Briefe) oder in Kopie (versendete Briefe). Viele Schülerunternehmen haben beste Erfahrungen mit einer Dokumentenmappe gemacht. Wenn ihr diese an einem sicheren und bekannten Platz aufbewahrt, findet bei Bedarf jeder, der gerade Dienst hat, die wichtigsten Unterlagen. So könnt ihr gleich reagieren, falls eine Nachfrage von der Schulleitung, einem Kunden oder einer Behörde eingeht. In der Dokumentenmappe stecken beispielsweise auch die Kooperationsvereinbarung, die letzte Gewinnerrechnung und Verträge in Kopie.

Außerdem ist eine ➡ Inventarliste zu empfehlen. Darin stehen alle Gegenstände, die dem Schülerunternehmen gehören und die als solche gekennzeichnet sind. Damit bekommt ihr einen Überblick über eure Ausstattung und merkt schneller, falls etwas fehlen sollte. Am besten führt ihr in regelmäßigen Abständen Inventuren durch. Wichtig sind auch regelmäßige ➡ Inventuren eures Warenbestandes im Verkaufsbereich und im Lager. So fällt es schnell auf, wenn etwas verdorben ist oder jemand etwas weggenommen hat. Die ganzen Bücher und Mappen helfen allerdings nur, wenn ihr sie sorgfältig führt und immer auf dem neuesten Stand haltet!



Was macht eure Projektbegleitung in der Finanzabteilung?

Er bringt einzelnen Schülern zusätzlich zum Wirtschaftsunterricht die doppelte Buchführung bei und zeigt das Buchen der wichtigsten Geschäftsvorfälle mit einem eigenen Buchführungsprogramm. Weiterhin kontrolliert er regelmäßig die Bücher und die Zahlungen. Am Ende des Geschäftsjahres erstellt er mit uns gemeinsam die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung.

GO! S-AG, Eventmanagement und Vertrieb von Schulprodukten

Der Projektbegleiter unterstützt und kontrolliert alle Abteilungen des Schülerunternehmens. Insbesondere hilft er den Bereichsleitern bei der Einarbeitung neuer Firmenmitglieder.

BITS FOR KIDS S-GmbH, Computerkurse für Grundschüler, Erstellen von Präsentationsmaterial

Vor den großen Ferien: Geschäftsbericht schreiben

Wenn ihr euren Geschäftsablauf gut organisiert und die Buchhaltung sorgfältig geführt habt, dann wird euch auch der Geschäftsbericht am Ende eines ➡ Geschäftsjahres nicht schwer fallen. Die Arbeit eines jeden Unternehmens wird in Geschäftsjahre eingeteilt. Meist sind dies auch die Kalenderjahre. Für euch jedoch empfiehlt sich das Schuljahr als Geschäftsjahr. Das Jahr endet mit dem Geschäftsbericht, der über die Arbeit des Unternehmens, seine Erfolge und auch seine Schwierigkeiten Rechenschaft ablegt.

Mindestens einmal im Geschäftsjahr findet ein großes Treffen statt, an dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie – je nach ➡ Unternehmensform – die Gesellschafter und Gesellschafterinnen, Aktionäre oder Genossenschafter teilnehmen. Sie wird entweder Haupt- ➡ versammlung (AG), Gesellschafterversammlung (GmbH) oder Generalversammlung (➡ Genossenschaft) genannt. Hier legt die Geschäftsführung ihren Bericht vor, um alle Anwesenden über die Entwicklung des Schülerunternehmens zu informieren: Alle, die am Schülerunternehmen beteiligt sind, erfahren so, wie das Jahr verlaufen ist und wo das Projekt steht. Außerdem wird über Festlegungen aus der Satzung entschieden, beispielsweise über die Verwendung des Gewinns. Gleichzeitig habt ihr hier die Gelegenheit, Leitungsfunktionen im Amt zu bestätigen oder neu zu besetzen und Vorhaben für das laufende und das neue Geschäftsjahr zu diskutieren.

Was muss in einem Geschäftsbericht stehen?

Bei der Erstellung des Geschäftsberichts können alle Teammitglieder eures Schülerunternehmens mitmachen. Ein Geschäftsbericht kann folgendermaßen gegliedert werden:

1. Firmenregister

Name, Klasse, Abteilung, Anschrift der Mitarbeitenden bzw. Gesellschafterinnen und Gesellschafter (bei einer Schüleraktiengesellschaft auch Name, Klasse oder Anschrift der Aktionäre)

2. Kurzbericht der Abteilungen (außer Finanzabteilung)

- Wofür war die Abteilung verantwortlich?
- Was ist gut in der Arbeit gelaufen?
- Welche Schwierigkeiten gab es?

3. Gewinn

Bericht der Leitung der Finanzabteilung

- Wie ist das ➡ Geschäftsjahr in finanzieller Hinsicht verlaufen?
- Wie ist diese Entwicklung einzuschätzen?
- Welche Besonderheiten gab es?
- Wie hoch ist der Gewinn?

4. Höhepunkte im Schülerunternehmen

- Kurze Beschreibung eurer Aktivitäten wie z. B. Eröffnung Aktionstage, Schulfeste, Messen für Schülerunternehmen

5. Unterstützung und Kooperation

- Wer hat euch wann, wobei und wie unterstützt?
- Welche Kooperationen gibt es und wie laufen diese?

6. Öffentlichkeitsarbeit

- Was habt ihr gemacht (bspw. Artikel in der Presse, Teilnahme an Veranstaltungen, Präsentationen, Flyer, Broschüren, Fernsehbeiträge)?

7. Vorhaben für das neue Geschäftsjahr

- Welche Arbeitsziele haben die Abteilungen?
- Welches Ziel stellt sich das Schülerunternehmen als Ganzes?

Das Schreiben des Geschäftsberichts kann anstrengend sein! Plant dafür genügend Zeit ein und belohnt euch, wenn ihr alles geschafft habt, mit einer gemeinsamen Feier oder etwas anderem Schönen!

Endlich Gewinn!

Der Gewinn ist die Differenz zwischen allen Einnahmen und Ausgaben eines Unternehmens in einer Abrechnungsperiode. In der Anfangsphase ist es ein großer Erfolg, wenn euer Schülerunternehmen kostendeckend arbeitet. Das bedeutet, ihr könnt von euren Einnahmen eure Ausgaben bestreiten – und letztere sind im ersten Jahr oft besonders hoch, weil die meisten ➡ Investitionen getätigt werden und für Werbung gerade zu Beginn viel Geld ausgegeben wird. Auch im wirklichen Geschäftsleben ist die Gewinnspanne beim Firmenaufbau meist klein, denn die Firma muss sich erst einen Namen machen und die besten Lösungen für den Geschäftsablauf finden. Habt ihr so erfolgreich gearbeitet, dass die Einnahmen über euren

Ausgaben liegen – also ein Gewinn entstanden ist – dann überlegt, wie ihr den Gewinn verwendet.

Qual der Wahl – was geschieht mit dem Gewinn?

Hierfür gibt es vier Möglichkeiten, die ihr besprechen solltet und kombinieren könnt: Ihr könnt das Geld ➡ reinvestieren, also z. B. neue Gegenstände von dem Geld kaufen. Wenn ihr euch ein wenig belohnen wollt, könnt ihr auch gemeinsam etwas unternehmen oder eine kleine Geld-Prämie an jedes Teammitglied auszahlen. Eine dritte Möglichkeit für Schüler-Aktiengesellschaft oder Schüler-Genossenschaft ist es, ➡ Dividenden zu bezahlen. Das heißt, ihr beteiligt eure Aktionäre und Mitglieder an dem Gewinn des vergangenen ➡ Geschäftsjahrs und zahlt ihnen pro Aktie/Genossenschaftsanteil einen gewissen Betrag, die Dividende. Schließlich könnt ihr euren Gewinn auch spenden. Damit übernehmt ihr soziale Verantwortung für andere und tragt gleichzeitig zum guten Ruf eures Schülerunternehmens bei. Ihr könntet z. B. eure Schule bei konkreten Vorhaben unterstützen, Hilfe leisten in aktuellen Not-situationen, etwas in eurer Gemeinde fördern oder euch für eine Spende an eine Hilfsorganisation entscheiden.

Wirft euer Schülerunternehmen Gewinn ab, und was macht ihr damit?

Wir erwirtschaften Gewinn, den wir gemäß unserer Satzung für die weitere Ausgestaltung unseres Schülerunternehmens, für gemeinsame Unternehmungen und für die von uns organisierten Schulfeste verwenden. Über die Verwendung entscheiden die Gesellschafter und Gesellschafterinnen.

Snackpoint S-GmbH, Pausenversorgung

Wir arbeiten kostendeckend. Es wurde ein kleiner Gewinn erwirtschaftet. Er wurde für den Erwerb neuer Küchenmaterialien wie Tassen, Teller und Gläser, für gemeinsame Aktionen und für Mitarbeiterprämien eingesetzt. Auf der Basis von Stundenzetteln wird die Prämienhöhe festgelegt.

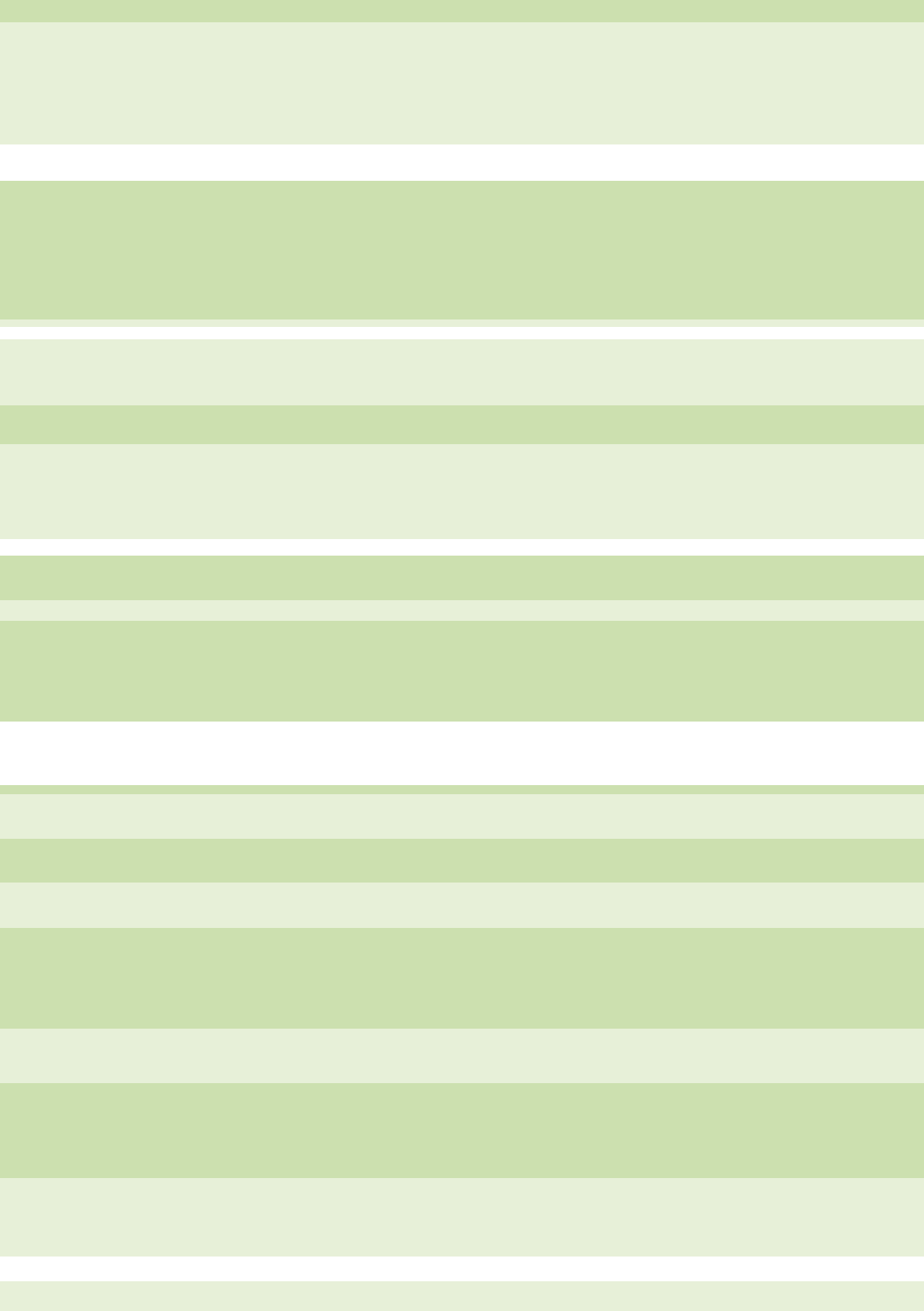
Info-Café S-GmbH, Internetcafé



Checkliste

Finanzen

- Buchhaltung:** Ihr müsst jede Einnahme und jede Ausgabe eurer Schülerfirma sorgfältig notieren und immer genau über den Stand der Finanzen Bescheid wissen. Alle Belege müssen abgeheftet werden, die Kopien von Rechnungen für eure Einnahmen, die Belege über Einkäufe für die Ausgaben.
- Kontostand:** Überprüft regelmäßig den Stand eures Kontos und heftet die Kontoauszüge ab.
- Ablage:** Legt eine Postmappe an, in der ihr alle Briefe eures Unternehmens aufbewahrt, eine Dokumentenmappe, in der wichtige Firmendokumente wie die Kooperationsvereinbarung liegen, und eine ➡ Inventarliste, in der alle Gegenstände verzeichnet sind, die eurem Schülerunternehmen gehören.
- Geschäftsbericht:** Am Ende des Schuljahres müsst ihr einen Geschäftsbericht schreiben, in dem der diesjährige Gewinn, Berichte der Abteilungsleitenden und Höhepunkte des ➡ Geschäftsjahres aufgeführt sind.
- Gewinn:** Wenn ihr Gewinn erzielt habt, überlegt, was damit geschehen soll. Ihr könnt davon etwas für euer Schülerunternehmen anschaffen, Prämien an die Mitarbeiter zahlen oder gemeinsam etwas von dem Geld unternehmen. Ihr könnt ➡ Dividende an eure Aktionäre/Mitglieder bezahlen – so ihr denn eine Schüler-Aktiengesellschaft oder Schüler-Genossenschaft seid – oder das Geld spenden.
- Haupt-, Gesellschafter- oder Generalversammlung:** Einmal im Jahr müsst ihr eine ➡ Versammlung abhalten, an der alle Mitarbeitenden, Gesellschafterinnen und Gesellschafter, Aktionäre und Genossenschaftler teilnehmen. Hier legt die Geschäftsführung den Geschäftsbericht vor, und ihr entscheidet, wie ihr euren Gewinn verwenden wollt. Darüber hinaus sind an diesem Tag laut Satzung anstehende Wahlen (Vorstand, Geschäftsführung, Aufsichtsrat etc.) durchzuführen.



Schritt 9: DIE FORTBILDUNG





Wie lernen wir dazu?

In einem so vielfältigen Arbeitsgebiet wie einem Schülerunternehmen weiß keiner gleich über alles Bescheid – aber jeder Mensch wächst mit seinen Anforderungen!

Damit ihr komplizierte Aufgaben gut bewältigen und Arbeitsabläufe vereinfachen könnt, zögert nicht, euch Unterstützung zu suchen.

Mehr Wissen! Wo ihr es bekommt

Wirtschaftliche und arbeitsorganisatorische Grundkenntnisse könnt ihr euch im Unterricht aneignen und Fragen in den entsprechenden Fächern einbringen. Das Internet bietet ebenso Zugang zu vielen Informationen wie Bücher, Zeitungen und (Fach-)Zeitschriften aus der Bibliothek. Einige Links und Literaturempfehlungen haben wir im Anhang zusammengestellt. Darüber hinaus bieten euch die regionalen Beratungsteams für Schülerunternehmen regelmäßig auf die Bedürfnisse von Schülerunternehmen zugeschnittene Fortbildungen an. Fragt einfach mal nach! Aber auch Eltern und Bekannte können euch mit ihren Berufserfahrungen bei manchen Problemen mit guten Ideen und wertvollen Tipps weiterhelfen. Und sicher gibt es in eurem Ort eine Volkshochschule oder Vereine, Weiterbildungseinrichtungen, die Industrie- und Handelskammer (IHK) und die Handwerkskammern, die Seminare und Kurse zu euren Themen anbieten – auch wenn nicht alle Regeln und Grundsätze für euer Schülerunternehmen gelten. Aber seid vorsichtig bei überhöhten Preisen! Erkundigt euch vor Kursbeginn, ob ihr den Kurs vielleicht kostenlos belegen dürft. Oft unterstützen die Anbieter Schülerunternehmen auf diese Weise.



Wie findet ihr Informationen und Tipps für eure Arbeit?

Im Wirtschaftsunterricht und mit Unterstützung der DKJS haben wir wirtschaftliche Grundkenntnisse erworben. Wissen zu den Themen Marketing, Arbeitsorganisation, Werbung und Buchführung haben wir uns im Rahmen des Thüringer Schülerfirmenwettbewerbs angeeignet.

ARTemis S-GmbH, Kunstagentur


Wir machten eine Exkursion zur Quelle AG, um zu sehen, wie ein großes Unternehmen arbeitet.

Schlemmerecke S-AG, Pausenversorgung

Wir nutzen die Erfahrungen und das Wissen unserer Eltern sowie Seminare zum Thema Existenzgründung.

ECW S-GmbH, EDV-Dienstleistung

Für euer Anliegen solltet ihr euch Fürsprecher aus der Wirtschaft suchen, bspw. können euch Wirtschafts- bzw. Unternehmerverbände

oder auch eure Schülerfirmenberaterinnen und -berater behilflich sein, Kontakte zu knüpfen. So könnt ihr eine Mentorfirma oder ein anderes Schülerunternehmen für die ganz praktische Fortbildung finden. Aber wo ihr euch auch weiterbildet, in jedem Fall gilt: Fortbildungen sollten ein fester Bestandteil eurer Planung für ein neues  Geschäftsjahr sein!

Spannend wird es, wenn andere Schülerunternehmen Fortbildungsveranstaltungen anbieten. Dabei erfahrt ihr Neues, das direkt auf die Arbeit in einem Schülerunternehmen anwendbar ist, und lernt „Kolleginnen und Kollegen“ kennen. Achtet auf die Einladungen zu Messen für Schülerunternehmen, Weiterbildungen oder Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch mit anderen Schülerunternehmen, die eure Schülerfirmenberater und -beraterinnen veranstalten. Vielleicht organisiert ihr sogar bald euren eigenen Workshop!

Was würdet ihr gerne noch lernen? Welche Workshops könnt ihr selbst anbieten?



Da der Mitarbeiterstamm regelmäßig wechselt, sind Fortbildungen über Buchführung, Personalfragen, Präsentationsmöglichkeiten und Werbung immer wieder interessant. Wir können eine Informationsveranstaltung über die Einbeziehung des Schülerunternehmens in das schulische und außerschulische Leben anbieten.





Snackpoint S-GmbH, Pausenversorgung

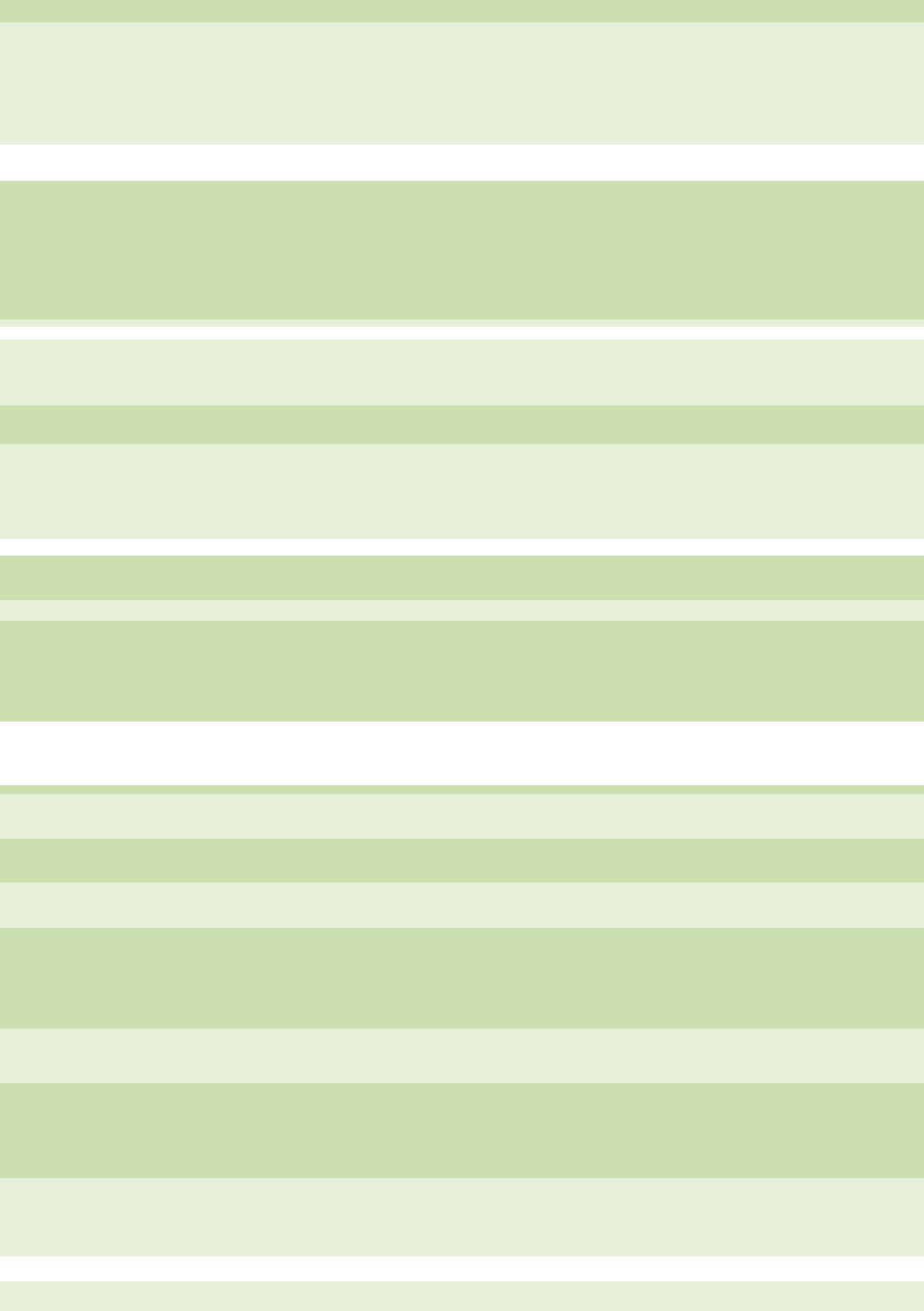
Wir würden gern eine Fortbildung zu den Themen Mitarbeitermotivation, Konfliktsituationen und rechtliche Absicherung von Schülerunternehmen besuchen. Wir selbst können zu den Themen Jahresabschlussbericht, Erstellung von Businessplänen und Geschäftsberichten, Nachhaltigkeit, Organisation und Projektplanung sowie Marketing, Kundenbetreuung und Präsentation fortbilden.

ARTemis S-GmbH, Kunstagentur

Checkliste

Fortbildung

-  **Weiterbildung:** Versucht, neues Wissen über Wirtschaft und Unternehmen, über Produktplanung und Finanzen, über  Marketing und Personalführung zu sammeln. Fortbildungen sollten ein fester Bestandteil eures  Geschäftsjahres sein!
-  **Quellen:** Informiert euch über Bücher und das Internet, über Eltern und Bekannte, die im Wirtschaftsleben stehen, über Kurse der Volkshochschule, Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer oder über Mentorfirmen und andere Schülerunternehmen – eure Schülerfirmenberaterinnen und -berater helfen euch gern dabei, Kontakte zu knüpfen.



Schritt 10: DIE ZEIT DANACH





Was nehmen wir mit ?

Ihr habt viel gearbeitet und viel auf die Beine gestellt: Euer Schülerunternehmen hat sich einen guten Namen an der Schule und in der Umgebung gemacht, ihr habt Routine bekommen und auch die jüngeren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind eingearbeitet – ihr könnt also beruhigt die Schule verlassen, noch einmal zurückblicken und überlegen:

Was nehme ich mit aus den arbeits- und ereignisreichen Monaten und Jahren, was bleibt vom ersten eigenen Schülerunternehmen?

Erstmal ganz praktisch: Das etwas andere Zeugnis

Ein Zertifikat über die Mitarbeit in einem Schülerunternehmen erhöht eure Chancen bei der Bewerbung um Ausbildungs- und Studienplätze. Bittet eure Geschäftsleitung, euch gemeinsam mit eurem Projektbegleiter und der Schulleitung ein Zertifikat auszustellen, das eure individuellen Fähigkeiten, Arbeitsbereiche und die Dauer eurer Mitarbeit beschreibt. Ihr könnt auch eure Schülerfirmenberaterinnen und -berater oder andere Partner eures Schülerunternehmens (bspw. eure Mentorfirma) bitten, euch eine Bestätigung über eure Arbeit auszuhändigen.



Wie bestätigt ihr euren Mitarbeitern ihre Arbeit?

Wir haben beispielsweise einem Mitarbeiter unseres Schülerunternehmens ein Zertifikat für seine Bewerbung als Werbegrafiker ausgestellt. Bei der Beurteilung seiner Arbeit haben wir besonderen Wert auf die Einschätzung der Kompetenzen gelegt, die für seinen Berufswunsch entscheidend sind.

Snackpoint S-GmbH, Pausenversorgung

Alle Schüler und Schülerinnen, die die Firma verlassen, erhalten ein Zertifikat, eine schriftliche Einschätzung ihrer Arbeit und ein Erinnerungsgeschenk. Der Inhalt der Beurteilung wird in der Geschäftsleitung unter Mitwirkung des Beratungslehrers besprochen.
BITS FOR KIDS S-GmbH, Computerkurse für Grundschüler, Erstellen von Präsentationsmaterial

Das Zertifikat wird von der Geschäftsführung unseres Schülerunternehmens ausgestellt. Anschließend wird es von der Schulleitung und dem beratenden Lehrer beglaubigt. Wir legen besonderen Wert auf die zuverlässige Erledigung der gestellten Aufgaben und Qualität sowie die Bewährung der Mitarbeitenden bei den verlängerten Praktika in Betrieben der Region. Praktika sind eine einmalige Chance, in eine Ausbildung übernommen zu werden. Das hat sich immer wieder gezeigt.

Metalliker S-GmbH, Metallwerkstatt

Und was bleibt?

Als Mitarbeitende eines Schülerunternehmens habt ihr viele Erfahrungen gesammelt, die euch nach der Schulzeit helfen können. Ihr habt jede Menge Fachwissen in unterschiedlichen Bereichen wie Marketing, Buchhaltung, Produktion und Büroorganisation erworben. Vielleicht ist durch die verschiedenen Aufgaben im Schülerunternehmen auch euer Berufswunsch konkreter geworden.

Ihr konntet erfahren, was es bedeutet im Team zu arbeiten, Aufgaben gemeinsam zu planen, Entscheidungen zu treffen und diese umzusetzen. In der Zeit im Schülerunternehmen musstet ihr Konflikte und Schwierigkeiten lösen, ihr habt Verantwortung übernommen – und ganz bestimmt ist euer Selbstbewusstsein gewachsen. Diese Fähigkeiten werden als „soziale Kompetenzen“ bezeichnet, die auch im späteren Arbeitsleben wichtig sind.

In eurem Team habt ihr viel gearbeitet und diskutiert, wahrscheinlich oft gelacht und manchmal gestritten. Ihr habt gemeinsam eine Firma auf die Beine gestellt! Das sind wertvolle Erfahrungen und ein tolle Leistung, die euch bleibt.

Das erfolgreiche Schülerunternehmen! – eine Übersicht

Was macht ein „gutes“ Schülerunternehmen aus? Was müssen Schülerinnen und Schüler bedenken und tun, um erfolgreich zu arbeiten? In den nächsten Abschnitten findet ihr eine strukturierte Sammlung von Erfolgskriterien, die die Berater und Beraterinnen der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zusammengestellt haben. Grundlage dafür sind ihre langjährigen Erfahrungen bei der Beratung und Begleitung von Schülerunternehmen.

Wichtiges für die Gründung

- Ihr entwickelt gemeinsam eine für die Schule und ihr Umfeld tragfähige Geschäftsidee.
- Ihr arbeitet freiwillig im Schülerunternehmen. Euer Team setzt sich aus Schülern und Schülerinnen verschiedener Jahrgangsstufen und Klassen zusammen.
- Euer Schülerunternehmen ist längerfristig angelegt und nicht auf ein Schuljahr beschränkt.
- Ihr findet eine Projektbegleitung, zumeist eine Lehrkraft oder Schulsozialarbeiterin bzw. -arbeiter, die oder der euch in eurem Projekt unterstützt. Die Begleitung nimmt dabei eine beratende Rolle ein.
- Für das Schülerunternehmen wird ein separates Girokonto eröffnet. Ein Mitglied des Schülerunternehmens und eine Lehrkraft sind gemeinsam zeichnungsberechtigt.
- Die schriftliche Einverständniserklärung eurer Eltern zu eurer Mitarbeit im Schülerunternehmen liegt vor.

Wichtiges für die Weiterführung

- Kümmert euch um einen regelmäßigen, festen Termin für Mitarbeiterversammlungen, an dem alle Mitarbeitenden (aus allen Klassen und Jahrgängen) teilnehmen können.

- Am Ende jedes ➡ Geschäftsjahres schreibt ihr einen Geschäftsbericht.
- Einmal im Jahr haltet ihr eine ➡ Versammlung ab. An dieser nehmen alle Teammitglieder und, je nach Unternehmensform, Gesellschafter, Aktionäre oder Genossenschafter und Genossenschafterinnen teil. Gleichzeitig sollte die Versammlung der (Schul-) Öffentlichkeit (Schulleitung, Eltern, Medien etc.) zugänglich sein.

Ähnlichkeit zu realen Unternehmen

- Das Schülerunternehmen bietet Waren oder Dienstleistungen an und erzielt daraus Einnahmen, die größer als die Ausgaben sind.
- Mit Hilfe einer Marktanalyse könnt ihr einschätzen, ob es genügend Abnehmende für eure Produkte gibt.
- Das Schülerunternehmen wählt eine Unternehmensform (bspw. Schüler-Aktiengesellschaft) und verfasst eine Satzung bzw. einen Gesellschaftervertrag.
- Ihr organisiert die Aufgaben in eurem Schülerunternehmen in verschiedene Abteilungen mit konkreten Verantwortlichkeiten.

Rechtliches, Vorschriften und Versicherung

- Ihr habt einen für das wirtschaftliche Handeln verantwortlichen Träger für euer Schülerunternehmen gefunden. Unserer Erfahrung nach ist es aus rechtlicher Perspektive einfacher, ein Schülerunternehmen in Kooperation mit dem Schulförderverein zu führen.
- Eine Kooperationsvereinbarung regelt das Verhältnis von Schülerunternehmen, Schule und dem Schulförderverein oder Schulträger.
- Ihr führt über sämtliche eurer Einnahmen und Ausgaben Buch und bewahrt alle Belege auf.
- Ihr macht bei der Außendarstellung eures Schülerunternehmens sowie bei allen Geschäften und Verträgen euren Partnern gegen über deutlich, dass es sich um ein Schülerunternehmen und damit um eine Schulprojekt handelt.

- Bevor ihr mit der Arbeit beginnt, klärt ihr, ob besondere Vorschriften für die Umsetzung eurer Geschäftsidee gelten (Hygienebestimmungen, Urheberrechte, Versicherungen etc.).


Schülerunternehmen und Schule

- Das Schülerunternehmen ist in eurer Schule verankert. Euer Schülerunternehmen wird von der Schulleitung und – je nach Bundesland – auch von der Schulkonferenz als Schulprojekt anerkannt.
- Für die Arbeit im Schülerunternehmen werden euch Räumlichkeiten an eurer Schule zur Verfügung gestellt.

Schülerunternehmen und reale Unternehmen

- Ihr dürft keine ernsthafte Konkurrenz für reale Unternehmen darstellen. Nehmt Kontakt zu Unternehmen in eurer Umgebung auf, die dasselbe oder ein ähnliches Produkt anbieten und findet mit ihnen zusammen heraus, ob und wie ihr zusammen arbeiten könnt.
- Kontakte zu realen Unternehmen: Überlegt euch, wie ihr mit realen Unternehmen in eurer Umgebung kooperieren könntet und wie ihr bzw. sie davon profitieren.

Fortbildung, Beratung und Austausch

- Eine Schülerfirmenberaterin oder -berater unterstützt euch bei der Gründung und Fortführung eurer Unternehmung.
- Ihr nehmt an Fortbildungen z. B. für Buchhaltung oder  Marketing teil, die von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und ihren regionalen Partner angeboten werden.
- Ihr tauscht euch bspw. auf Schülerfirmenmessen oder regionalen Schülerfirmentreffen mit anderen Schülerfirmen aus und profitiert gegenseitig von euren Erfahrungen.



12 *SchülerFirmen* stellen sich vor



ARTemis S-GmbH

gegründet im November 2000

»Die ARTemis S-GmbH ist eine Kunstagentur und arbeitet ähnlich wie eine Artothek. Wir vermieten Bilder, die im Kunstunterricht der Klassen 5 bis 12 an unserem Gymnasium entstanden sind, an diverse Einrichtungen wie Arztpraxen, Anwaltskanzleien und Krankenhäuser. Das Evangelische Ratsgymnasium ist ein humanistisches Gymnasium mit musikischem Schwerpunkt. Alle unsere Schüler sind künstlerisch interessiert und begabt. Weil viele Schüler ihre Bilder nicht mit nach Hause nehmen wollen, hatten wir die Idee, eine Artothek aufzubauen. Bei zahlreichen Kunden organisieren wir Vernissagen zu Eröffnungen unserer Ausstellungen. Seit kurzem hat unsere Schülerfirma noch ein zweites ›Standbein‹ – eine Fotoagentur. Wir fertigen Porträtfotografien an, die in allen gewünschten Formaten gerahmt oder als Mappe verkauft werden, und produzieren Kunst-Postkarten von Kunstprojekten der Schule. Zudem dokumentieren wir per Digitalkamera im Auftrag von Architekten Altbau-Sanierungen unter ökologischen Aspekten, so z.B. in unserem Schulgebäude.

Im Rahmen des bundesweiten Projekts ›Schülerfirmen im Kontext einer Bildung für Nachhaltigkeit‹ sind wir bestrebt, wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte in unserer Firma in Einklang zu bringen. Seit April 2002 arbeiten wir mit den Wirtschaftsjuvenen Erfurt-Weimar zusammen, mit denen wir längerfristig kooperieren möchten. Wir hoffen, auf diese Weise eine praxisnahe Einführung in das Know-how der Wirtschaft zu bekommen.«



ARTEMIS S-GmbH

Evangelisches Ratsgymnasium Erfurt
Meister-Eckehart-Str. 1

99084 Erfurt

Tel. 0361 - 5 66 80 75

su-artemis@gmx.de

www.nasch21.de

www.artemis-schuelerfirma.com

www.evrg.de

BITS FOR KIDS S-GmbH

gegründet im Oktober 2005

»Die Schülerfirma BITS FOR KIDS S-GmbH wurde im Oktober 2005 gegründet. Unsere Geschäftsidee besteht darin, dass wir Computerkurse für Grundschüler anbieten. Angefangen haben wir mit Grundschulern der Grundschule Garz/Rügen, die in unmittelbarer Nähe zur unserer Schule liegt. Später kamen auch die „Kleinen“ aus den Grundschulen Putbus und Poseritz dazu, die von ihren Eltern oder Großeltern zu uns gebracht werden. Schnell haben wir unser Geschäftsfeld erweitert und erstellen jetzt auch Präsentationsmaterialien (z. B. Flyer, Visitenkarten, PowerPoint-Präsentationen). Natürlich besitzen wir unseren eigenen Flyer und eine PowerPoint-Präsentation zu Werbezwecken und sind im Internet unter www.schuelerfirmen-mv.de präsent. Unsere Firma ist klar strukturiert. Dazu wird immer zum Schuljahresbeginn ein Organigramm erstellt, wo die Schüler den Abteilungen zugeordnet werden. Dabei kann sich jeder entsprechend seinen Interessen und Fähigkeiten einbringen. Wichtig hierbei ist eine Mischung aus erfahrenen und neuen Firmenmitgliedern. Die Arbeitsaufgaben können aber auch innerhalb eines Geschäftsjahres wechseln. Ziemlich schnell haben wir erkannt, dass eine Firma nur dann gut funktioniert, wenn auch ein Businessplan erstellt wird, der unter anderem ein Marketingkonzept und den Finanzplan enthält. Unsere Arbeitsergebnisse überzeugen. Unsere Computerkurse sind gut besucht und über Aufträge können wir uns auch nicht beklagen. Letztes Jahr haben wir sogar einen Flyer für eine große Kurklinik erstellt. Entsprechend unserem Gesellschaftervertrag werden bei uns keine Gehälter gezahlt. Gewinne werden für Investitionen und für gemeinsame Aktivitäten investiert. In jedem Geschäftsjahr unternehmen wir zum Beispiel eine zweitägige Projektfahrt und führen Workshop-Nächte durch. Für unsere Leistungen haben wir 2006 den 2. Platz beim IHK-Schulpreis erhalten. Außerdem wurden wir 2008 mit dem 1. Preis für den besten Businessplan einer Schülerfirma vom CARE-LINE-Verlag ausgezeichnet.«



BITS FOR KIDS S-GmbH

Regionale Schule , Am Burgwall 7, 18574 Garz

Tel. 038304 - 329 bitsforkids@freenet.de

CaLaBa S-AG

(gegründet im Oktober 2000)

»Unser Firmenname CaLaBa S-AG setzt sich aus den Anfangsbuchstaben unserer drei Abteilungen – Café, Landmarkt und Backen – zusammen. Wir stellen alte Thüringer Produkte nach traditioneller Art her. Zum Beispiel backen wir Kuchen und Sauerteigbrot nach alten Rezepten in einem Lehmbackofen, der in unserem Schulgarten steht. Wir stellen Marmeladen, Kräuternessige und Öle her und verkaufen sie auf Märkten und in unserem Café. Durch die hohe Qualität unserer Produkte und unsere Zuverlässigkeit haben wir einen guten Ruf in der Region. Die meisten Kunden kommen daher gezielt auf uns zu, zum Beispiel das Kahlaer Porzellanwerk und der Reinstädter Landmarkt. Schüler und Lehrer mögen unser schmackhaftes Angebot im Café. Eine Besonderheit ist der Kuchen aus Kartoffelteig, der sogenannte »Dätscher«. Die Teigherstellung erfolgt in unserer Backstube, die wir zuvor gemeinsam mit Lehrern unserer Schule und Handwerkern renoviert haben. Zurzeit arbeiten in unserer Schülerfirma 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Für unsere Leistungen bekamen wir Anerkennung durch unsere Aktionäre, den 1. Preis beim Wettbewerb »Lebenspraktisches Lernen« der IHK, den 3. Preis beim Wettbewerb »Goldener Floh« und den 3. Preis beim Gesundheitspreis der AOK Plus Sachsen-Thüringen. Die Arbeit macht uns großen Spaß.«

CaLaBa S-AG

Förderzentrum »Siegfried Schaffner«

Brückenstr. 1a

07768 Kahla

Tel. 03 64 24 - 2 22 43

foerderzentrum-kahla@t-online.de

D-ART S-eG

(Erstgründung im Mai 2001)

» Eine Gruppe „Gestaltungstechnischer Assistenten“ unserer Schule hatte Ende 2000 die Idee, Fotokalender herzustellen und zu verkaufen. Daraus entwickelte sich unsere Schülerfirma S-AG Junior-Art (SAG: JA, gegründet im Mai 2001). Nach einigen Jahren Ruhe wurde das Projekt im Schuljahr 2007/08 reaktiviert und firmiert nun in neuer Form unter dem Namen Design und Art Schüler-Genossenschaft (BbS Heinr. Mette D.Art S-eG). Hauptsächlich gestalten wir Drucksachen aller Art. Die Aufträge werden meist an uns herangetragen. Kunden waren bis jetzt z.B. das Kultusministerium von Sachsen-Anhalt, verschiedene Firmen und Vereine sowie eine andere Schülerfirma an unserer Schule, für die wir die grafische Arbeit erledigen. Wenn ein Auftrag kommt, den wir uns zutrauen, dann packen wir alle an. Für die langfristigen Projekte suchen wir noch nach Methoden, um die Kontinuität zu sichern. Gemeinsam mit unserem betreuenden Lehrer planen wir die Realisierung der Aufträge. Bei uns arbeiten derzeit fünf Schüler aus einer Klasse.

Die größten Herausforderungen bestehen im Moment in der Organisation als Firma, da wir unsere Stärken vor allem im Gestaltungsbereich und in der Produktion, weniger im eigenen Marketing, in der Akquise neuer Aufträge oder der Abrechnung sehen.«

BbS Heinr. Mette D.Art S-eG

Berufsbildende Schulen J.P.C Heinrich Mette
Bossestraße 3
06484 Quedlinburg
Tel. 0 39 46 - 20 80
gestaltung@bbs-quedlinburg.de



Energie-Team S-AG

(seit 1997 aktiv, gegründet im Jahr 2004)



»Unsere Schülerfirma beschäftigt sich mit den Möglichkeiten der alternativen Energiegewinnung. Mit unseren vier Solaranlagen (Photovoltaik-Anlagen) auf der Dachterrasse unserer Schule erzeugen wir umweltfreundlichen Strom, der in das örtliche Energienetz eingespeist wird. Vom Energieversorger erhalten wir für jede erzeugte Kilowattstunde Geld, das wir für andere Projekte einsetzen. Beispielsweise forschen wir in den Bereichen der Solar-Technologie und der Wind- und Wasserenergie. So haben wir im Experiment nachgewiesen, dass sich auch durch das Wasser in den Abwasserfallrohren Strom erzeugen ließe.

Zur Firma gehört ferner die ausschließlich aus umweltverträglichen Materialien gebaute Ökolaube. An ihr führen wir Experimente für zukünftige Projekte durch. Zur Zeit entwickeln wir eine vollautomatische energetische Steuerung für Häuser, indem z.B. die Heizkörperventile schließen, wenn ein Fenster oder eine Tür geöffnet wird. Aus unseren Einnahmen unterstützen wir andere Aktivitäten zum ökologisch verantwortlichen Handeln. Regional sind wir im Rahmen der Initiative „KW-macht-Watt“ aktiv, und versuchen mit unseren Partnern aus Politik und Wirtschaft das Klima für regenerative Energien in der Stadt Königs Wusterhausen zu verbessern. Dafür organisieren wir einen halbjährlichen Energie-Stammtisch, arbeiten an einem virtuellen Kraftwerk und führen Projekttag an Grundschulen durch. Darüber hinaus konnten wir zusammen mit unseren Partnern bereits eine Grundschule mit einer kleinen Solaranlage ausrüsten.«

Energie-Team S-AG

Wilhelm-Gymnasium

Energie-Team SAG

Köpenicker Straße 2b

15711 Königs Wusterhausen

Tel./Fax: 0 33 75 - 2 10 82 21

info@etsag.de

GO! S-AG

(gegründet im Februar 2003)



»In einer Zusammenkunft mit interessierten Schülern aus den damaligen 10. Klassen wurde die Suche nach Geschäftsideen angeregt. Mit Weinverkostungen, Konzertfahrten, Wandertagen und der Organisation anderer Gruppenausflüge begann die GO! S-AG (Der Firmenname GO steht für Gut Organisiert) ihre Geschäftstätigkeit in einem eigenen Büro. Dieser Raum war eine Voraussetzung, um von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung eine Anschubfinanzierung zur Anschaffung einer Grundgeschäftsausstattung zu erhalten. Vor der Mittelzuteilung wurde ein Bankkonto eingerichtet.

Weiteres Kapital beschafften sich die Schüler durch die Ausgabe von Aktien zur Gründung des Schülerunternehmens. Hierbei stand die Einbindung der Schülerfirma in das Schulleben und das Umfeld der Schule im Vordergrund.

Eine neue Perspektive für unsere Schülerfirma eröffnete sich im Jahr 2004 aus dem Wunsch des Fördervereins, anlässlich der 450-Jahrfeier der Klosterschule Roßleben Merchandising-Produkte zu vertreiben. Ein Förderverein unserer Schule beteiligte sich zu diesem Zweck finanziell am Projekt Schülerfirma und unterbereitete erste Ideen zur Produktgestaltung. Das Sortiment wird ständig erweitert. Kernprodukte sind T-Shirts, Basecaps, Medaillen, Bücher und unser Klosterschulwein. Ein fester Kundenstamm wählt jedes Jahr bei einer verdeckten Weinprobe diesen Klosterschulwein aus. Ein weiteres Geschäftsfeld ist die Organisation von Jahrgangstreffen für ehemalige Klosterschüler in der Schulmensa.

Durch weitere finanzielle Beteiligungen von Förderern konnte die GO! SAG Kanus anschaffen. Mit diesen organisieren wir Flusswanderungen für Schülergruppen. Im Vordergrund steht hierbei, das gemeinschaftliche Erlebnis von Jugendlichen in der Natur zu initiieren. Besonders mit unserem neuen Geschäftsfeld gewinnt nachhaltiges Wirtschaften für die GO! SAG immer mehr an Bedeutung.«

GO! S-AG

Gymnasium Klosterschule Roßleben

Klosterschule 5

06571 Roßleben

Tel. 03 46 72 - 98 10 0

gymnasium@klosterschule.de

KREA(K)TIV S-GmbH

(gegründet im Dezember 2005)

»Unsere S-GmbH KREA(K)TIV ist eine Töpferwerkstatt. Wir töpfern die verschiedensten Gegenstände und verkaufen sie dann. Zuerst hatten wir an unserer Schule eine Töpfer AG. Etwas später kamen wir auf die Idee, eine Schülerfirma zu gründen. Wir machten Workshops und bauten langsam unsere Firma auf. Erst wurde ein Brennofen und nach und nach Ton, Farben und das ganze Zubehör gekauft.

Am Anfang verkauften wir unsere Sachen nur in der Schule. Jetzt verkaufen wir in der Sparkasse, der Volksbank, im Seniorenzentrum, auf Weihnachtsmärkten und zu verschiedenen Festen. Wenn wir verkaufen, gestalten wir Plakate und machen in der Presse auf uns aufmerksam. Dadurch, dass wir mit unserer Firma an die Öffentlichkeit gehen, sind wir im Umfeld bekannt.

Unsere Kunden wenden sich an uns, wenn sie etwas Bestimmtes getöpft haben möchten. Besonders gekauft werden witzige Skulpturen und lustige Übertöpfe, die in unserem Werkraum nicht nur von 10 Mitgliedern getöpft werden, sondern auch von Mitschülern der 5 bis 10. Unsere Lehrer unterstützen uns dabei wo sie nur können und haben immer ein offenes Ohr für uns. Das persönliche Verhältnis hat sich dadurch, dass man mehr mit ihnen zu tun hat, natürlich sehr verbessert.

Seit einiger Zeit sind wir dabei, unseren Angebotskatalog als Druckausgabe zu erstellen, um ihn dann auf unserer Schulhomepage zu veröffentlichen und unsere Werbung professioneller zu gestalten.«



KREA(K)TIV S-GmbH

Sekundarschule Süd

Mützelstr. 50

39307 Genthin

Tel. 03933 - 3637

Leckermäulchen n. S. V.

(gegründet im September 2007)

»Unsere Firma betreibt das Schulcafe von Montag bis Donnerstag und bietet einen Cateringservice (primär im Bezirk Pankow/Berlin) an. Wir sind ein nicht eingetragener Verein. Die Firma besteht aus Schülern des 9. und des 10. Jahrganges. Die Geschäftsidee wurde mit unseren Lehrern gemeinsam erarbeitet. Die Schulcafeteria besteht aus dem Verkauf für Schüler direkt in unserer Cafeteria. Dort können sie sich während der Pause auch aufhalten. Das Schülerangebot besteht aus Getränken, belegten Brötchen, Süßigkeiten und kleinen Snacks, wie z. B. Bratwürstchen, Obstsalaten, Kuchen oder Joghurt. Der Verkauf für die Lehrer findet vor dem Lehrerzimmer statt. Ihnen wird zusätzlich eine kleine warme/kalte Mahlzeit (Suppen, Aufläufe, Salate) angeboten.

Warum nur die Lehrer? Leider haben die Schüler dieses Angebot nicht angenommen, deswegen bieten wir eine unterschiedliche Angebotspalette für Schüler und Lehrer an. Durch immer wieder neue Angebote probieren wir unsere Angebotspalette den Wünschen unserer Kunden anzupassen. Der Verkauf und das Säubern der Cafeteria werden von allen Schülern übernommen.

Weiterhin zählen zu der Schülerfirma folgende Abteilungen: Buchhaltung, Büro, Einkauf, Werbung, Marketing und Küche. Die Buchhaltung kümmert sich um die richtige Buchung aller Einnahmen und Ausgaben. Das Büro erstellt die Verkaufs- und Putzpläne und nimmt Bestellungen entgegen. Der Einkauf achtet darauf, dass immer genug Ware da ist und geht einkaufen. Die Werbung und das Marketing arbeiten Flyer aus, erstellen eine Webseite und prüfen Angebot und Nachfrage. Die Küche stellt alle Produkte her. Wenn wir einen Cateringauftrag bekommen, helfen alle Schüler der Firma mit, die Häppchen und Snacks herzustellen. Am Ende jedes Schuljahres bekommen wir den Gewinn ausgezahlt. Bei unserer Arbeit sammeln wir viele Erfahrungen und hoffen, dass dies uns bei der Ausbildungssuche nützen wird.«



Leckermäulchen n. S. V.

Heinz-Brandt-Schule

Langhansstr. 120

13089 Berlin

www.leckermaeulchen.net

Metalliker S-GMBH

(gegründet im Jahr 2000)

»Unsere Schülerfirma besteht aus 20 Mitgliedern und Schüler/innen der 7.-10. Klassenstufe. Wir fertigen auf Anfrage Metallprodukte jeder Art. Beispielsweise wurden bereits Gartentore, Briefkästen oder Feuerschalen hergestellt, aber auch Modelle für den Unterricht oder ein Funkturm-Modell für die Heimatstadt Königs Wusterhausen.

Besonderen Wert wird auf den Erwerb von Fachkenntnissen und eine berufliche Orientierung im Metallbereich gelegt, angeleitet durch unseren Projektbegleiter Norbert Lubos und Experten von außen. Wer sich nach 2 Jahren Lernphase mit Beginn der 7. Klasse in der Schülerfirma bewährt hat, darf jeweils in der 9. und 10. Klasse ein erweitertes Praktikum in Klein- und Mittelständischen Betrieben der Region absolvieren. Unserer besonderer Stolz: Bis jetzt hat jede/r Schüler/in nach Ablauf der 4 Jahre einen Ausbildungsplatz bekommen. Zum Abschluss des Schuljahres belohnen wir uns immer mit einer gemeinsamen Unternehmung.

Neue Mitglieder werben wir jährlich auf dem „Tag der offenen Tür“ in unserer Schule. Aber wir kümmern uns auch um unsere Weiterentwicklung als Team, in dem wir regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen besuchen. So bilden wir uns zum Beispiel zu den Themen „Projektmanagement und Teambuilding“ über das ESF-Förderprogramm „Initiative Oberschule“ des Landes Brandenburg fort. Ganz neu ist für uns die Ausbildung zu „Jungen Vorreitern“, ein Projekt in Brandenburg im Rahmen des Programms „Wege finden – gestärkt erwachsen werden“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.«



Metalliker S-GmbH

Dr. Hans Bredow Oberschule
Rosa-Luxemburg-Str. 19
15711 Königs Wusterhausen
www.bredow-schule.de

Namaste Nepal S-GmbH

(gegründet im Jahr 2005)

»Wir sind Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Freiberg und haben 2005 unsere Schülerfirma mit 23 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. Im Moment sind 25 Schüler Gesellschafter. Unterstützt werden wir von drei projektbegleitenden Lehrern sowie einem Projektkoordinator. Dieser ist gleichzeitig Agenda21-Beauftragter der Stadtverwaltung. Des Weiteren erhalten wir fachliche Hilfe von einem Steuerberatungsbüro und von verschiedenen Unternehmen.



Wie der Name es schon sagt, haben wir 2005 ein Hilfsprojekt in Nepal initiiert und gestalten dies wohl auch recht erfolgreich. Das Budget für unsere Hilfsprojekte in Nepal beträgt für 2009 z.B. über 40.000 Euro.

Neben der Verbesserung der Lernbedingungen in unserer Partnerschule haben wir das Projekt auf das gesamte Dorf Gati erweitert. Gati ist ein kleines Bergdorf in der Nähe der tibetischen Grenze.

Unsere Partnerschule wurde von einer Primary in eine Lower Secondary School erweitert. 2009 erfolgt die zweite Erweiterung. Wir bauen die Schule zur High-School aus und schulen die erste 9. Klasse ein.

Mit dem erwirtschafteten und gespendeten Geld finanzieren wir aktuell fünf Lehrer, zwei Kindergärtnerinnen, eine Krankenschwester und einen Projektkoordinator sowie deren Weiterbildungsmaßnahmen. Wir fördern den Bau von Öfen mit Rauchabzug. Die Ziegel für den ersten Ofen haben wir selbst hergestellt. Wir finanzierten die Pflanzung von 2.000 kleinen Bäumchen um der Erosion entgegenzuwirken und perspektivisch den Holzbestand zu stabilisieren. 2008 wurde an der Schule ein Sportplatz gebaut. Wir führten zwei Augencamps durch. Gemeinsam mit der NGO Joy Foundation und dem Tilganga Eye Center konnten wir 276 Nepalesen das Augenlicht wiedergeben. Wir haben beim Camp selbst mitgeholfen. Wir werden in diesem Jahr mit dem Neubaubau einer Primary-School im Nachbardorf beginnen.

12 Schülerunternehmen stellen sich vor

Mit der Vergabe von Mikrokrediten wollen wir unserem Ziel „Hilfe zur Selbsthilfe“ näher kommen. So nehmen 2009 acht Frauen an einem Nähkurs teil. Wir werden die Nähmaschinen finanzieren und eine Produktlinie entwerfen. Ein Landwirtschaftsprojekt wird gestartet um einen Ertragsüberschuss zu erwirtschaften.

Neben eingehenden Spenden finanzieren wir diese Projekte mit dem Verkauf eines eigenen Kalenders, aus dem jährlichen Nepal-lauf, der Organisation von Veranstaltungen und kreativen Projekten sowie aus dem Ertrag unserer Photovoltaikanlage.«



Namaste Nepal S-GmbH

Geschwister-Scholl-Gymnasium
Geschwister-Scholl-Straße 1
09599 Freiberg
info@NepalFreiberg.de

Schlemmerecke S-AG

(gegründet im Dezember 1999)

»Als an unserer Schule keiner mehr Appetit auf die so genannte Schulmilch hatte, entstand die Idee einer Pausenversorgung an der Schule, der Schlemmerecke S-AG (Schüleraktiengesellschaft). Seit August 1999 liefen dann die Vorbereitungen für den Start am 10. Dezember 1999. Die Unternehmensgründer renovierten den Verkaufsraum des Schülercafes in den Herbstferien, führten eine Marktforschung durch, machten sich über die Unternehmensform Gedanken und bereiteten die Gründungsveranstaltung vor. Unterstützung bekam die Schule vom Schulverwaltungsamt des Ilm-Kreises und von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Zehn-Jahre später im Jahr 2009 arbeitet die fünfte Schülergeneration in der Schlemmerecke SAG und wird mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 von Schüler der dann 7. Klasse bereits wieder abgelöst. Kontinuität und Qualität in der täglichen Arbeit sind Kennzeichen unserer „Schlemmerecke“. Die Öffnungszeiten in den beiden Hofpausen, der Wareneinkauf, die tägliche Abrechnung, der Weg zur Sparkasse, die Reinigung des Geschäftsraumes, Inventuren, die Jahresabrechnung und Vorbereitung der Aktionärsversammlung gehören zum Arbeitspensum der Schülerunternehmer. Die 50 Aktionäre sind Schüler, Eltern und Lehrer der Schule. Über die Verwendung des Gewinns entscheidet die Aktionärsversammlung.

Damit wir wie ein reales Unternehmen arbeiten, bekommen wir viele nützliche Hinweise von unseren Lehrern, welche das Fach Wirtschaft-Recht-Technik unterrichten. Neben Exkursionen, der Teilnahme an fast allen Thüringer Schülerfirmenmessen beteiligten wir uns auch erfolgreich an Wettbewerben, so z.B. im Jahr 2000 mit dem zweiten Platz beim Wettbewerb „Schule und Wirtschaft – gemeinsam erfolgreicher“. Die Schlemmerecke SAG ist fester Bestandteil des Schulkonzeptes und ein Baustein bei der Berufswahlvorbereitung unserer Schüler.«

Schlemmerecke S-AG

Staatliche Regelschule „Wilhelm Hey“ Ichtershausen
Schulstraße 22
99334 Ichtershausen
Tel. 0 36 28 - 60 03 03
rs.ichtershausen@schulen-ilmkreis.de
www.rsichtershausen.de



Snackpoint S-GmbH

(gegründet im November 2001)

»Anstoß für die Gründung unserer Schülerfirma war ein Zeitungsartikel über Schülerunternehmen und die Thüringer Schülerfirmenmesse. Wir suchten nach einer Möglichkeit, um unsere Kochleidenschaft wirtschaftlich zu nutzen. Seit Jahren beteiligen wir uns erfolgreich am Thüringer Schülerkochwettbewerb.

Darum entschlossen wir uns, mit der Schülerfirma eine ansprechende Pausenversorgung in unserer Schule zu organisieren. Wir bieten Brötchen, warme Suppen, Hotdogs, Pizza, Süßigkeiten und Getränke an. Der Ansturm von Schülern und Lehrern auf unser Schülercafé ist in den Pausen sehr groß. Ab und zu zeigen wir auch als Cateringfirma unser Können bei Festveranstaltungen der Kaufhäuser, der Erfurter Stadtwerke und im Wohngebiet. Wir werben mit diesen Aktionen für unsere Firma und unsere Schule. Plakate und ein selbst gestaltetes Video helfen uns dabei.

Unser Team besteht aus durchschnittlich 10 Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 6 bis 10 und zwei Beratungslehrern. Unsere Snackpoint S-GmbH hat an der Schule einen guten Ruf. Außer unserem leckeren Angebot in den Pausen organisieren und finanzieren wir auch Schulfeste. Regionale Zeitungen haben Artikel über unsere Arbeit veröffentlicht. Darum hat unsere Firma keinen Mangel an Mitarbeitern. Mit der Erfurter Stadtwerke Gruppe besteht eine erfolgreiche Kooperation zur Wirtschaft, die vertraglich verankert wurde.«



Snackpoint S-GmbH

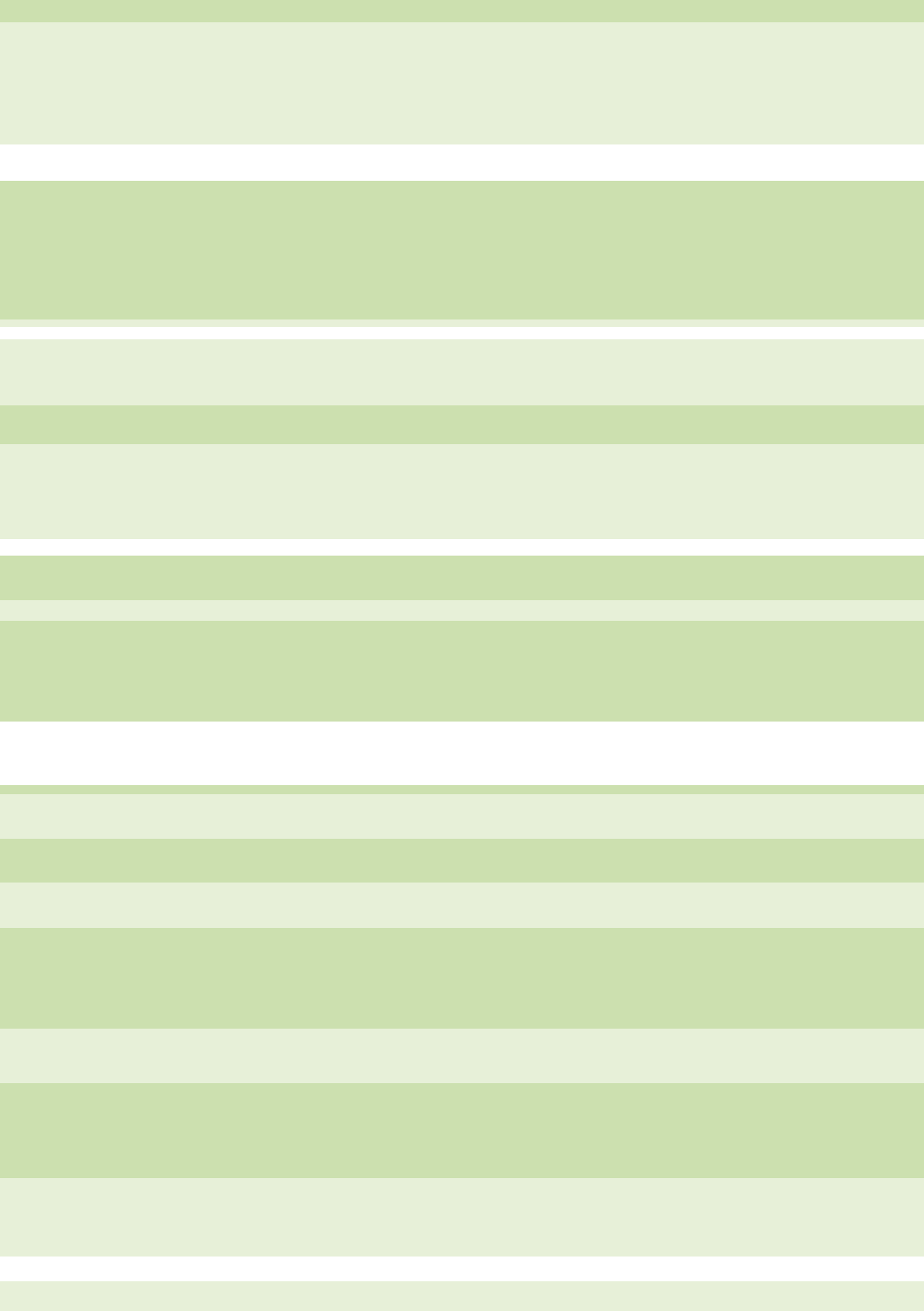
Regelschule »Gotthold Ephraim

Lessing« Erfurt

Nettelbeckufer 25

99089 Erfurt

Tel. 03 61 - 7 31 24 61



Das ABC der Schülerunternehmen Ein kleines Lexikon wichtiger Begriffe

Hier werden Worte und Fachausdrücke erklärt, die sich vielleicht im Text nicht gleich erschlossen haben. Die Definitionen sind vereinfacht und lassen Aspekte, die nicht mit Schülerunternehmen in Verbindung stehen, außer acht.

Anschubfinanzierung ...

ist eine Starthilfe zum Aufbau einer Schülerfirma. Sie umfasst finanzielle Mittel, die ihr für die Umsetzung eurer Geschäftsidee benötigt. Ob eine Anschubfinanzierung von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung möglich ist, erfahrt ihr bei eurer Schülerfirmenberaterin oder eurem Schülerfirmenberater (die Kontaktdaten findet ihr am Ende dieser Broschüre).

Brainstorming...

ist eine Moderationsmethode zur Ideenfindung. Immer, wenn ihr etwas Neues plant und noch keine konkrete Vorstellung habt, ist es gut, möglichst viele Ideen in gemeinsamer Runde zu entwickeln. Sammelt eure Ideen alle auf einem Blatt, mit Karten oder an der Tafel, ohne zu werten und zu kritisieren. Um zu einer Entscheidung zu kommen, bewertet ihr anschließend gemeinsam die Vorschläge. Dafür erhält jeder von euch eine vorher festgelegte Anzahl von Punkten, die nach vereinbarten Kriterien (z. B. nach Neuigkeit, Machbarkeit und Beliebtheit) auf die Ideen verteilt werden. Damit erhaltet ihr eine Rangliste, welche Ideen für euer Vorhaben am besten geeignet sind.

Dividende...

kann nur in jenen Schülerunternehmen ausgeschüttet werden, die eine Aktiengesellschaft oder Genossenschaft sind. Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und heißt wörtlich übersetzt „das zu Verteilende“. Mit der Dividende werden die Aktionäre/Genossenschaftsmitglieder am Gewinn der Firma beteiligt, nämlich mit einem bestimmten Betrag je Aktie/Genossenschaftsanteil. Der Betrag wird ermittelt, indem am Ende eines Geschäftsjahrs der Anteil des Gewinns festgelegt wird, der für die Dividendenzahlung verwendet werden soll – das muss aber nicht der ganze Gewinn sein! Über die Verwendung des Gewinns beschließt die Hauptversammlung/Generalversammlung eures Schülerunternehmens. Dieser

Gesamtbetrag wird durch die Anzahl der ausgegebenen Aktien/ Genossenschaftsanteile dividiert, so erhält man die Dividende je Aktie/Anteil.

Einnahmen-Überschussrechnung...

ist eine Methode der Gewinnermittlung für alle Unternehmen, die nicht der Bilanzierungspflicht unterliegen. Hierbei werden alle Betriebseinnahmen den Betriebsausgaben eines Geschäftsjahrs gegenübergestellt. Nur tatsächlich erfolgte Geldeingänge und Geldausgänge werden beachtet. Es werden also keine unbezahlten Rechnungen für erbrachte oder in Anspruch genommene Leistungen berücksichtigt. Für Schülerunternehmen ist diese Form der Gewinnermittlung auch als Jahresabschluss ausreichend.

Fördermittel...

sind im Rahmen des Programms *Wege finden – gestärkt erwachsen werden* der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung für Schülerunternehmen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vorgesehen. Diese umfassen Anschubfinanzierungen oder Projektmittel für die Weiterentwicklung der Geschäftsideen. Ob ihr *Wege finden*-Fördermittel beantragen könnt, erfahrt ihr bei der Schülerfirmenberatung in eurem Bundesland (die Kontaktdaten findet ihr am Ende dieser Broschüre).

Fragebogen...

ist eine schriftliche Zusammenstellung von Fragen und dient der Ermittlung von Meinungen und Interessen bestimmter Personengruppen. In einem Schülerunternehmen wollt ihr z. B. wissen, was eure Kundinnen und Kunden erwarten oder ob diese zufrieden mit eurem Angebot sind. Damit ihr das herausfindet, ohne jeden einzeln zu befragen, könnt ihr einen Fragebogen entwickeln und ihn euren Kunden zur Beantwortung vorlegen. Je nachdem wie der Fragebogen konzipiert ist, können die Fragen durch Ankreuzen oder in ganzen Sätzen beantwortet werden.

Genossenschaft...

Eine Genossenschaft ist einem Verein sehr ähnlich, denn es handelt sich um eine Organisation der Mitglieder. Eine Genossenschaft muss mindestens sieben Mitglieder haben, die freiwillig eintreten und auch wieder austreten können. Diese treffen sich regelmäßig



Weitere Informationen
gibt es unter
www.genoatschool.de
oder
Genossenschaftsverband
e. V., Presseabteilung
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover
Internet:
www.geno-verband.de

in der Generalversammlung, haben alle eine Stimme und wählen Vorstand und Aufsichtsrat. Während ein Verein wirtschaftliche Tätigkeiten nur nebenbei ausüben darf, hat eine Genossenschaft die wirtschaftliche Tätigkeit zum Wohle ihrer Mitglieder als Hauptzweck. Man spricht auch von der wirtschaftlichen Förderung der Mitglieder. In Deutschland müssen eingetragene Genossenschaften Mitglied in einem Genossenschaftsverband sein, der sie vor der Gründung und danach regelmäßig berät und prüft, und sich beim Amtsgericht eintragen lassen. Auch Schülerunternehmen können sich bei der Wahl ihrer (simulierten) Unternehmensform für die Schülergenossenschaft entscheiden. Um eine noch größere Annäherung an die Wirklichkeit zu erlangen, haben sie die Möglichkeit, beim Genossenschaftsverband eine Quasigründungsprüfung und eine Quasimitgliedschaft auf Zeit zu bekommen. Dieser Verband stellt in der Gründungsphase sowie danach genossenschaftsspezifische Informationen und Beratung bereit. Er nimmt zudem – an Stelle des Amtsgerichtes – die Eintragung in ein Register für Schülergenossenschaften vor.

Geschäftsjahr...

beträgt höchstens zwölf Monate, muss aber nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmen. Ihr könnt Anfang und Ende eures Geschäftsjahrs den Schulabläufen anpassen. Am Ende jedes Geschäftsjahrs müsst ihr einen Jahresabschlussbericht erstellen. Achtung: Die von Schülerunternehmen einzuhaltenden Jahresmaximalwerte für Umsatz und Gewinn beziehen sich aus steuerrechtlichen Gründen auf das Kalenderjahr.

Grundkapital...

nennt man das Vermögen einer Aktiengesellschaft. Es ist in kleinere Beträge, die Aktien, aufgeteilt. Die Gründer und Gründerinnen übernehmen Aktien gegen finanzielle Einlagen, so dass ein Grundstock an Kapital entsteht. Das Grundkapital einer AG beträgt in Deutschland mindestens 50.000 €. Für Schüler-AGs gilt diese Finanzvorgabe natürlich nicht. In der Praxis von Schülerunternehmen hat sich bewährt, für Aktien einen geringen Geldbetrag festzulegen, so dass alle Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte oder Eltern an der Schule Aktien erwerben können, auch wenn sie nicht direkt im Schülerunternehmen mitarbeiten.

Investition...

ist die Anlage von Geld in Objekten, die dem Investor einen Nutzen versprechen. Im Verständnis eines Schülerunternehmens ist eine Investition meist die Verwendung finanzieller Überschüsse für Sachinvestitionen wie z. B. Neuanschaffungen oder den Erhalt von Arbeitsmitteln.

Interview...

ist eine Begegnung zwischen zwei Menschen. Der eine fragt, der andere antwortet. In einem Schülerunternehmen ist es die mündliche oder schriftliche Befragung von Personen unter einer bestimmten Fragestellung mit einem konkreten Ziel. Interviews könnt ihr z. B. mit euren Kunden in Bezug auf ihre Wünsche führen oder um in eurer Schule den Bekanntheitsgrad eures Schülerunternehmens festzustellen. Die Ergebnisse der Befragung werden gesammelt und gemeinsam ausgewertet. Hieraus ergeben sich vielleicht neue Zielsetzungen und Unternehmensstrategien für euch.

Inventar...

sind eure Geräte, eure Ausstattung, Stühle und Tische – alles, was ihr zum Arbeiten benötigt und was sich nicht rasch verbraucht. Dazu gehören auch die Ausstattungsgegenstände, die ihr als Spenden oder durch eine Förderung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung erhalten habt. Auf einer Inventarliste ist jeder Gegenstand mit Anschaffungsdatum und Nummer verzeichnet. Die Nummer auf der Inventarliste wird gut sichtbar am Inventar angebracht, z. B. mit einem Aufkleber.

Inventur...

ist eine genaue Auflistung des Bestandes im Lager und/oder Verkaufsbereich. Anhand der Auflistung wird der Bestand mit dem alten Warenbestand und den Warenzu- und -abgängen abgeglichen, so dass genau feststellbar ist, ob der tatsächliche Bestand zu diesem Zeitpunkt auch dem Kassenstand entspricht.

Kartenabfrage...

ist eine Moderationsmethode, um gemeinsam Meinungen und Vorschläge zu einem bestimmten Thema zu sammeln. In einer Runde werden „Karten“ verteilt, z. B. Zettel im Postkartenformat. Ein Moderator oder eine Moderatorin – das kann jemand von euch sein – fordert alle Beteiligten auf, ihre Ideen und Meinungen zu einem

Thema aufzuschreiben, z. B.: „Wie können wir den Gewinn unseres Schülerunternehmens steigern?“ Danach werden alle Karten entweder persönlich vorgetragen oder eingesammelt und an einer Wand aufgehängt. Dabei werden sie nach Teilthemen z. B. nach Öffentlichkeitsarbeit, Vertrieb, Mitarbeiter sortiert. So bekommt ihr einen Überblick über die Vielfalt der Meinungen und Möglichkeiten. Wenn ihr eine Entscheidung treffen wollt, könnt ihr an alle Beteiligten eine festgelegte Anzahl von „Punkten“ ausgeben. Diese dienen der Bewertung der Vorschläge. Durch die Verteilung der Punkte auf die Ideen erhaltet ihr dann eine Rangliste, die eure gesamte Meinung widerspiegelt.

Kennlernrunden...

sind Moderationsmethoden, die das gegenseitige Vorstellen etwas abwechslungsreicher gestalten. Wenn ihr z. B. neue Mitarbeiter einstellt, dann hilft euch eine Kennlernrunde am Beginn der nächsten Sitzung, um mehr voneinander zu erfahren. Hierfür gibt es unterschiedliche Möglichkeiten; eine ganz einfache ist, dass jeder seinen Namen, seine Klasse, sein Hobby und, wer schon länger dabei ist, seine Funktion im Schülerunternehmen nennt. Oder nach dem Prinzip „Ich packe meinen Koffer und nehme mit ...“ sagt jede Person der Reihe nach ihren Namen und was sie mitnimmt: Die letzte in der Runde muss dann ihr gutes Gedächtnis beweisen. Oder ihr denkt Euch selbst etwas aus.

Marketing...

sind alle Maßnahmen eines Unternehmens, die den Absatz der Produkte oder Dienstleistungen fördern. Dabei geht es nicht nur darum, ein Produkt an Mann oder Frau zu bringen, sondern auch darum, ein Angebot von vorneherein so zu planen, zu produzieren und zu vertreiben, dass es den Bedürfnissen der Kunden und Kundinnen entspricht. Die Basis für das Marketing ist eine möglichst regelmäßige Marktforschung. Es gibt verschiedene Instrumente, um euch erfolgreich am Markt zu platzieren: Dazu gehört – neben guten Waren/Dienstleistungen, fairen Preisen und einem guten Vertriebssystem –, dass ihr euch und euer Angebot zum Beispiel mit Werbung oder einer guten Pressearbeit bekannt macht.

Marktforschung...

ist die systematische Untersuchung und Beobachtung des Marktes mit dem Ziel, genauere Kenntnis darüber zu erlangen. Schüler-

unternehmen können auch Marktforschung betreiben indem sie bspw. anhand von Fragebögen oder Interviews analysieren, was die Kundenwünsche sind, welche Waren oder Dienstleistungen günstig eingekauft und erfolgreich verkauft werden oder welche Preise bezahlt werden können. Marktforschung ist ein wichtiger Bestandteil der laufenden Arbeit des Schülerunternehmens, um den Erfolg zu sichern.

Moderation...

ist das Leiten von Besprechungen. Wenn ihr hier alle gleichzeitig eure Meinung kundtun würdet, könnte das schnell im Chaos enden. Damit eine Sitzung zu einem Ergebnis führt und alle mitreden können, ist es gut, wenn eine Person die Moderation bzw. Gesprächsleitung übernimmt. Sie achtet darauf, dass alle aussprechen können, die Tagesordnung eingehalten wird, die Ergebnisse aufgeschrieben werden und der Zeitplan nicht aus dem Blick gerät. Der Moderator oder die Moderatorin sollte sich nur in Ausnahmefällen aktiv an Diskussionen beteiligen, da er oder sie sonst seine bzw. ihre neutrale Position verliert.

Projektmittel... siehe Fördermittel

Protokoll...

gibt den Inhalt oder die Ergebnisse (Ergebnisprotokoll) einer Teambesprechung wieder. Es enthält neben dem Inhalt den Namen der Veranstaltung, die Teilnehmenden, den Ort, das Datum, die Zeit und den Name des Protokollanten. Zu einem späteren Zeitpunkt könnt ihr euch das Protokoll wieder ansehen und ihr wisst genau, was ihr besprochen habt.

Recherche...

ist das Sammeln und Auswerten von Informationen zu einem bestimmten Thema. Recherchieren könnt ihr in verschiedenen Medien wie z. B. Büchern, Zeitungen und Zeitschriften. Ihr könntet auch im Internet in Suchmaschinen stöbern oder Homepages anderer Schülerunternehmen suchen. Oder ihr macht Interviews mit verschiedenen Personen oder befragt sie per Fragebogen. Es gibt viele Möglichkeiten um an gesuchte Informationen zu kommen.

Reinvestitionen...

sind Anschaffungen, die ihr mit dem Gewinn tätigt und die eurem

Schülerunternehmen direkt zugute kommen – der Gewinn fließt so in die Firma zurück. Das kann z. B. der Kauf moderner Geräte sein, um schneller und besser zu arbeiten oder die Neugestaltung eurer Firmenräume, um euch und euren Kunden ein freundlicheres Ambiente zu bieten. Langfristig kann so der Gewinn erhöht werden, denn die Qualität eurer Arbeit verbessert sich und es werden mehr Kunden angezogen. Für eine erfolgreiche Zukunft ist es wichtig zu reinvestieren. Das muss nicht immer sofort sein. Ihr könnt das Geld auch für diesen Zweck zurücklegen, um zu einem bestimmten Zeitpunkt genug Mittel zur Verfügung zu haben.

Spende...

ist das Schenken von Geld, Gegenständen, Zeit oder Know-how durch einzelne Personen oder Firmen für gemeinnützige oder mildtätige Organisationen. Die Spende ist freiwillig, ohne rechtliche oder sonstige Verpflichtungen. Außerdem ist sie unentgeltlich. Der Spende steht keine Leistung oder Verpflichtung des Empfängers gegenüber. Ihr als Schülerunternehmen könnt selbst Spenden einwerben oder auch Spender sein, wenn ihr euren erwirtschafteten Gewinn einem „guten Zweck“ zukommen lassen wollt. Wenn eine Spenderin oder ein Spender euer Schülerunternehmen unterstützen möchte und eine Spendenbescheinigung (Zuwendungsbestätigung) zur Vorlage beim Finanzamt benötigt, kann das über den verantwortlichen Träger (Schulförderverein bzw. Schulträger) geregelt werden.

Sponsoring...

ist eine Geschäftsbeziehung zwischen Sponsor (Unternehmen) und Gesponsertem (Vereine, ökologische Projekte, Sportler). Sponsert euch ein Unternehmen mit Geld-, Sach- oder Dienstleistungen, wird eine Gegenleistung erwartet, die in einem Sponsoringvertrag festgehalten ist. Die durch Sponsoring erhaltenen Leistungen können steuerpflichtig für den Gesponserten sein, deshalb konsultiert unbedingt einen Steuerberater oder eine Steuerberaterin, wenn ein Sponsoring in Aussicht steht!

Stammkapital...

ist die Einlage, die Gesellschafterinnen und Gesellschafter bei der Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) einbringen. Bei GmbHs muss in Deutschland das Stammkapital mindestens 25.000 € betragen. Als Schüler-GmbH wählt ihr eine Mindestgrenze entsprechend euren finanziellen Möglichkeiten.

Startkapital...

sind die Geld- oder Sachmittel, die benötigt werden, um die Geschäftsidee in die Tat umzusetzen. Es wird mit einer Finanzplanung kalkuliert, die alle für den Start anfallenden Kosten berücksichtigt. Wichtig ist für euch, genau zu planen, was ihr unbedingt braucht und was weniger wichtig ist. Dafür stellt ihr eine Liste eurer Ausstattung in einer Minimal- und einer Maximalvariante zusammen. Es gibt sehr verschiedene Möglichkeiten, wie ihr zu eurer Startausstattung kommt. Einige Beispiele sind:

- Die Mitglieder des Schülerunternehmens bringen Eigenkapital ein.
- In einer Aktiengesellschaft/Genossenschaft wird durch Aktienverkäufe bzw. Aufteilung der Genossenschaftsanteile ein Startkapital gebildet.
- Ihr sammelt Spenden und sucht euch Unterstützer und Förderer (z. B. Wege finden-Förderung oder andere Stiftungen, Gemeinde, Stadt).
- Ihr nehmt an Wettbewerben mit Geld- oder Sachpreisen teil.
- Eure Eltern, Bekannte oder Freunde schenken euch Gegenstände wie z. B. Stühle oder Tische.
- Ihr fragt in eurer Schule nach Arbeitsmaterialien und Know-how.

Unternehmensform...

Die Unternehmensform legt fest, wie eine reale Firma rechtlich organisiert ist und welche Spielregeln für sie gelten. Ein Schülerunternehmen ist in erster Linie ein Schulprojekt und kein reales Unternehmen. Nichtsdestotrotz simuliert ein Schülerunternehmen als Lernprojekt immer eine reale Unternehmensform. Diese bietet ein festes Gerüst und Grundregeln. Euer Schülerunternehmen kann z. B. wie eine Aktiengesellschaft oder Genossenschaft aufgebaut sein, an der sehr viele Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Lehrkräfte durch den Kauf einer Aktie oder eines Anteils beteiligt sind. Oder wie eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH), in der nur einige Gesellschafter und Gesellschafterinnen Geld einbringen und mit diesem so genannten Stammkapital wirtschaften. Andere mögliche Unternehmensformen sind eine offene Handelsgesellschaft, eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts oder ggf. ein eingetragener Verein. Die Unternehmensform legt unter anderem fest, wer in eurem Unternehmen wie mitbestimmen darf, wie der Gewinn verteilt wird und welche Gremien wann und wie (wieder-)gewählt werden müssen. Genauereres dazu findet ihr auch in Schritt 3.

Vertrag...

ist eine bei allen Vertragspartnern und -partnerinnen anerkannte und übereinstimmende Willenserklärung. Mit einem Vertrag werden die Rechte und Pflichten der Vertragspartner verbindlich festgelegt. Ein Vertrag kann mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden. Kommt es zum Bruch der im Vertrag vereinbarten Festlegungen, können Rechtsmittel in Anspruch genommen werden.

Versammlungen/Teambesprechungen...

sind sehr wichtige, regelmäßige gemeinsame Treffen und dienen der Arbeitsplanung und dem Austausch von Informationen. In einer Tagesordnung werden die aktuell zu besprechenden Themen in einer Reihenfolge festgelegt. Die Moderation kann entweder abwechselnd jemand von euch übernehmen oder dies macht immer die gleiche Person, wie z. B. die Geschäftsführung oder die Abteilungsleitung. Am besten ist, wenn ihr die Ergebnisse und Aufgaben eurer Besprechung in einem Protokoll festhaltet. In der nächsten Sitzung kann dann die Erfüllung der Aufgaben überprüft werden.

Sitzungsregeln...

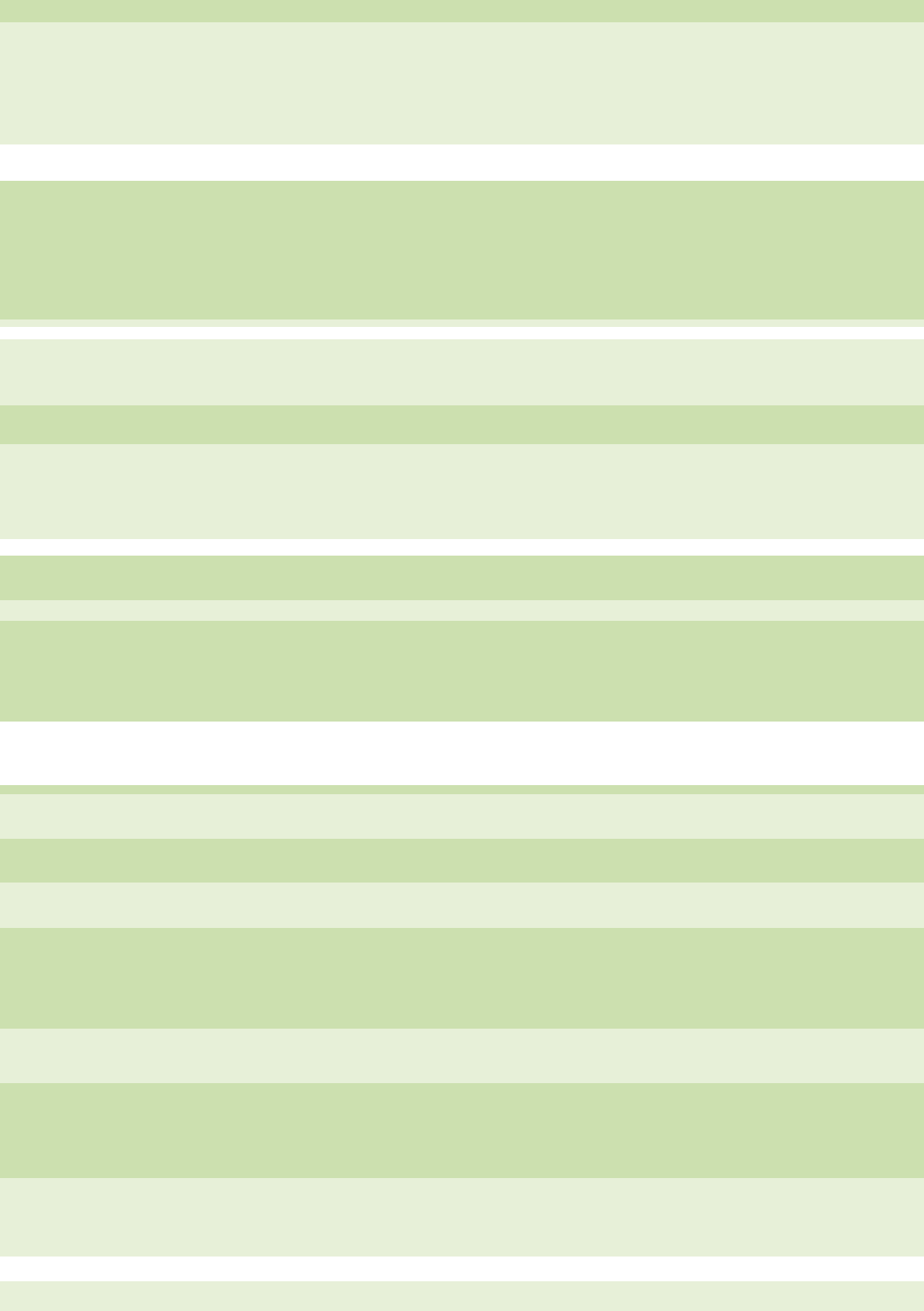
sind wichtig für den Erfolg von Sitzungen. Damit alle zu Wort kommen und auch Entscheidungen getroffen werden können, ist es praktisch, wenn ihr gemeinsam Regeln für eure Treffen entwickelt und darauf achtet, dass diese eingehalten werden. Beispiele sind:

- Es redet immer nur eine bzw. einer.
- jede Meinung gelten lassen
- keine Bemerkungen wie beispielsweise „So ein Quatsch!“ oder „Das klappt doch eh nicht!“
- kurz sprechen
- ausreden lassen
- gemeinsam in der Diskussion oder über Abstimmung entscheiden
- pünktlich sein

Quellen:

Schülerduden „Die Wirtschaft“, Duden-Verlag, Zürich, 1992

Werner Rittershofer, Wirtschaftslexikon, DTV, München, 2000



Abgucken erlaubt: **Arbeitshilfen von Satzung bis Hygienebestimmung**

In dieser Materialsammlung findet ihr folgende Vorlagen:

1. Kooperationsvereinbarung zwischen Schule, Schülerunternehmen und Schulförderverein oder Schulträger
2. Muster-Satzung für eine Schüler-Aktiengesellschaft (S-AG)
3. Muster-Gesellschaftervertrag für eine Schüler-Gesellschaft mit begrenzter Haftung (S-GmbH)
4. Muster-Satzung für eine Schüler-Genossenschaft (S-Gen)
5. Hygienebestimmungen

Kooperationsvereinbarung zur Gründung eines Schülerunternehmens zwischen

.....
Schule

.....
Schülerunternehmen

.....
Schulförderverein/Schulträger

Ziel der Kooperationsvereinbarung

Die Vereinbarung soll dokumentieren, dass das langfristig angelegte Projekt „Schülerunternehmen“ als Schulveranstaltung anerkannt wird und breite Unterstützung findet. Sie soll das Innenverhältnis zwischen der Schule, dem Schülerunternehmen und dem Schulförderverein oder Schulträger im Rahmen dieses Projektes regeln.

Vereinbarung

1. Die Arbeit des Schülerunternehmens soll im Wesentlichen in der Verantwortung der beteiligten Schüler und Schülerinnen liegen. Die Projektbegleitung (Lehrkraft oder sonstige pädagogische Fachkraft),

Frau/Herr, berät und unterstützt die Schüler und übernimmt die Regelung der Aufsichtspflicht.

2. Die Schulleitung wirkt (sofern nicht bereits geschehen) auf eine Anerkennung des Projektes als „schulische Veranstaltung“ hin. Die Schulleitung und die Schulkonferenz unterstützen die Projektbegleitung bei ihrer Arbeit.

3. Fragen zum Versicherungsschutz wurden zwischen den Kooperationspartnern geklärt, ggf. in Abstimmung mit dem Schulträger.

4. Voraussetzung für die Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern im Schülerunternehmen ist die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern.

5. Das Schülerunternehmen erhält folgende Räumlichkeiten zur mietfreien, zweckgebundenen und weitgehend eigenverantwortlichen Nutzung:

.....

Für die Schlüsselübergabe gelten folgende Regelungen und Bedingungen:

.....

Die Reinigung der genannten Räumlichkeiten erfolgt durch:

Die anfallenden Betriebskosten bezahlt:

6. Über die o. g. Unterstützung hinaus stellt die Schule/Schulförderverein/Schulträger dem Schülerunternehmen folgende Sachmittel/technischen Geräte und finanzielle Mittel zur Verfügung (leihweise oder auf Dauer, unter folgenden Konditionen):

.....

.....

7. Die Versicherung des Eigentums des Schülerunternehmens (Inventar) erfolgt durch:

.....

8. Für die Einnahmen und Ausgaben des Schülerunternehmens wird ein separates Girokonto eingerichtet, zu dem

Frau/Herr (Projektbegleitung)

sowie Frau/Herr (Schüler/Schülerin) gemeinsam zugangsberechtigt sind. Für das Konto wird kein Dispo-Kredit beantragt.

Muster-Satzung für eine Schüler-Aktiengesellschaft (S-AG)

§ 1 Anliegen und Leistungen des Schülerunternehmens

(1) Die Schüler-Aktiengesellschaft ist ein pädagogisches Projekt der Schule

.....

in (Stadt mit Adresse)

Es ist Anliegen des Projektes, dass die Schülerinnen und Schüler ihr im Fachunterricht erworbenes Wissen praktisch in realitätsnahen wirtschaftlichen Zusammenhängen gebrauchen. Außerdem sollen sie Schlüsselqualifikationen für die erfolgreiche Bewältigung des Übergangs von der Schule in den Beruf erwerben und anwenden, wie z. B. Eigeninitiative, Verantwortungsbereitschaft und Teamfähigkeit. Das Schülerunternehmen soll gleichzeitig die Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung an der Schule bereichern.

(2) Die Beziehungen zwischen Schule, Schülerunternehmen und dem Paten/verantwortlichen Träger des Projektes sind vertraglich geregelt. (siehe Kooperationsvereinbarung)

(3) Die Geschäftsidee des Schülerunternehmens ist:

.....

Die Schüler-Aktiengesellschaft bietet folgende Leistungen an:

-
-

Der Leistungsbereich kann erweitert werden.

§ 2 Mitgliedschaft

(1) Es können nur Schüler und Schülerinnen oder Lehrkräfte in der Schüler-AG mitarbeiten, die

- Schülerinnen und Schüler oder Lehrkräfte der Schule sind.
(die gleichzeitig Aktionär sind.)
- sofern sie Schüler/Schülerin sind, das Einverständnis ihrer Erziehungsberechtigten vorweisen können.
- sich mit den in der Satzung aufgeführten Regelungen einverstanden erklären.
(die nicht versetzungsgefährdet sind.)
- ...

Über Ausnahmeregelungen entscheidet der Vorstand.

(2) Aufnahmeanträge/Bewerbungen sind an den Vorstand zu richten, der über die Aufnahme entscheidet. Neu aufgenommene Mitglieder bekommen eine Kopie der Satzung.

(3) Die Mitgliedschaft in der Schüler-AG endet

- auf Wunsch des Mitgliedes bei Einhaltung der Kündigungsfrist von Wochen.
- bei Entlassung oder Ausschluss.

Ein Mitglied kann wegen grober Verletzungen der von ihm übernommenen Pflichten oder bei fortgesetzter Nachlässigkeit aus dem Schülerunternehmen ausgeschlossen werden. Ihm muss jedoch Gelegenheit gegeben werden, sich dazu zu äußern. Über den Ausschluss entscheidet der Vorstand.

(4) Jedes Mitglied hat das Recht, nach den Regeln der Satzung die Leistungen des Schülerunternehmens in Anspruch zu nehmen und an ihrer Gestaltung mitzuwirken.

§ 3 Organe der Schüler-Aktiengesellschaft

A) Hauptversammlung – Versammlung der Aktionäre

(Stimmrecht nach Aktiennennbeträgen)

- Wahl des Aufsichtsrates
- Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand
- Beschlüsse über Satzungsänderungen
- Beschlüsse über Gewinnverteilung
- ...

B) Aufsichtsrat - überwachendes Organ

- Überwachung der Geschäftsführung
- Wahrung der Rechte der Aktionäre
- Berichterstattung zur Hauptversammlung
- Prüfung des Jahresabschlusses, des Geschäftsberichtes und des Vorschlages zur Gewinnverteilung
- ...

C) Vorstand – leitendes Organ

- Geschäftsführung und -leitung
- Erstellung des Jahresabschlusses
- Einberufung der Hauptversammlung
- Bericht über Stand und Entwicklung der S-AG
- ...

§ 4 Leitung und Aufbau des Schülerunternehmens

Die Aktionäre kommen jährlich zu einer Hauptversammlung zusammen.

Diese wählt den Aufsichtsrat, der aus Personen besteht. Der Aufsichtsrat wählt den Vorstand. Der Vorstand führt die Geschäfte gemäß den Vorschriften der Satzung. Zum Vorstand gehören der/die Geschäftsführer bzw. -führende und die Abteilungsleitenden.

Das Schülerunternehmen gliedert sich in folgende Abteilungen:

- Personalabteilung
- Finanzabteilung
-

Über die konkrete Aufgabenverteilung der einzelnen Abteilungen entscheiden die Abteilungen selbstständig. Verantwortlich ist der/die gewählte Abteilungsleitende.

§ 5 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr ist das Schuljahr.

§ 6 Aktien und Gewinnverteilung

(1) Aktionärinnen und Aktionäre können ihre Aktien zum Börsentag, der am Ende jedes Geschäftsjahres (Schuljahres) stattfindet, verkaufen bzw. neue Aktien erwerben. Mit dem Schulabschluss eines Aktionärs/einer Aktionärin muss er/sie seine/ihre Aktie(n) verkaufen. Aktien sind nicht übertragbar, d. h. sie können nur über die Gesellschaft ge- oder verkauft werden.

(2) Sofern am Ende des Geschäftsjahres ein Gewinn erzielt wurde, macht der Vorstand der Aktionärsversammlung einen Verwendungsvorschlag. Die Aktionärsversammlung entscheidet schließlich über die Gewinnverwendung. Der Gewinn kann als Dividende pro ausgegebener Aktie gewährt, für Reinvestitionen in das Schülerunternehmen sowie für Prämienzahlungen oder gemeinsame Unternehmungen der Mitarbeitenden verwendet werden.

§ 7 Verwaltung des Vermögens

Der Vorstand der Aktiengesellschaft verwaltet das Vermögen nach wirtschaftlichen Grundsätzen. Sollte die Aktiengesellschaft aufgelöst werden, fällt der Reinerlös aus dem Verkauf des Vermögens einer gemeinnützigen Organisation zu. Die Entscheidung darüber treffen der Vorstand, die Schulleitung und der verantwortliche Träger im gegenseitigen Einvernehmen.

§ 8 Inkrafttreten der Satzung

(1) Die Satzung wurde durch die Aktionäre am mehrheitlich beschlossen. Sie tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Änderungen oder Ergänzungen bedürfen der Zustimmung der Aktionärsversammlung.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschriften

Muster-Gesellschaftervertrag für eine Schüler-Gesellschaft mit begrenzter Haftung (S-GmbH)

§ 1 Anliegen und Leistungen der Schülerfirma

(1) Die Schüler-GmbH

ist ein pädagogisches Projekt der Schule

in (Stadt mit Adresse)

Es ist Anliegen des Projektes, dass die Schülerinnen und Schüler ihr im Fachunterricht erworbenes Wissen praktisch in realitätsnahen wirtschaftlichen Zusammenhängen gebrauchen. Außerdem sollen sie Schlüsselqualifikationen für die erfolgreiche Bewältigung des Übergangs von der Schule in den Beruf erwerben und anwenden, wie z. B. Eigeninitiative, Verantwortungsbereitschaft und Teamfähigkeit. Die Schülerfirma soll gleichzeitig die Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung an der Schule bereichern.

(2) Die Beziehungen zwischen Schule, Schülerunternehmen und dem Schulförderverein bzw. Schulträger des Projektes sind vertraglich geregelt. (siehe Kooperationsvereinbarung)

(3) Die Geschäftsidee des Schülerunternehmens ist:

.....

Die Schüler-GmbH bietet folgende Leistungen an:

-
-

Der Leistungsbereich kann erweitert werden.

§ 2 Stammkapital

(1) Das Stammkapital beträgt bei Gründung des Schülerunternehmens

..... Euro. (in Worten Euro)

Ein Gesellschafteranteil beträgt Euro.

Es ist nicht möglich, mehrere Gesellschafteranteile zu erwerben.

(2) Jeder Gesellschafter/jede Gesellschafterin zahlt binnen Woche(n) seinen/ihren Anteil auf das Firmenkonto ein. Bei Aufnahme weiterer Gesellschafter und Gesellschafterinnen ist jeweils der gleiche Betrag zu entrichten, das Stammkapital erhöht sich entsprechend.

§ 3 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr ist das Schuljahr.

§ 4 Mitglieder/Gesellschafter/innen

(1) Es können nur Schüler und Schülerinnen oder Lehrkräfte in der Schüler-GmbH

- mitarbeiten, die
- Schülerinnen und Schüler oder Lehrer und Lehrerinnen der Schule sind
 - die gleichzeitig Gesellschafter/Gesellschafterinnen werden.
 - sofern sie Schüler/Schülerinnen sind, das Einverständnis ihrer Erziehungsberechtigten vorweisen können.
 - sich mit den in der Satzung aufgeführten Regelungen einverstanden erklären.
 - ...

Über Ausnahmeregelungen entscheidet die Geschäftsleitung.

(2) Aufnahmeanträge/Bewerbungen sind an die Geschäftsleitung zu richten, die über die Aufnahme entscheidet. Neu aufgenommene Mitglieder bekommen eine Kopie der Satzung.

(3) Die Gesellschafter- und damit Mitgliederversammlung wählt die Geschäftsleitung. Jedes Mitglied ist verpflichtet, die ihm übertragenen Aufgaben pünktlich und ordentlich zu erfüllen. Die von der Schüler-GmbH genutzten Räumlichkeiten müssen in einem sauberen und ordentlichen Zustand gehalten werden. Gleiches gilt für die sich im Firmen- oder Schuleigentum befindlichen Gegenstände, technischen Geräte und Materialien. Für mutwillige Beschädigungen werden die Verursacher bzw. deren Erziehungsberechtigte haftbar gemacht.

(4) Die Mitgliedschaft in der Schüler-GmbH endet

- auf Wunsch des Mitgliedes bei Einhaltung einer Kündigungsfrist von Wochen.
- bei Entlassung oder Ausschluss.

Ein Mitglied kann wegen grober Verletzungen der von ihm übernommenen Pflichten oder bei fortgesetzter Nachlässigkeit aus dem Schülerunternehmen ausgeschlossen werden. Ihm muss jedoch Gelegenheit gegeben werden, sich dazu zu äußern. Über den Ausschluss entscheidet die Geschäftsleitung.

(5) Ein Mitglied kann im Falle eines starken Leistungsabfalls in einzelnen Fächern oder bei anderen Problemen zeitweise beurlaubt werden.

§ 5 Aufbau des Schülerunternehmens

(1) Die Gesellschaft hat Geschäftsführer/-führende. Er/sie leitet/leiten das Unternehmen und vertritt/vertreten es nach außen.

(2) Die Gesellschaft hat eine gewählte Geschäftsleitung.

Die Geschäftsleitung besteht aus Mitgliedern:

- dem/den Geschäftsführer/innen
- den gewählten Abteilungsleitern
- der Projektbegleitung

(3) Die Geschäftsleitung organisiert und leitet alle die Gesellschaft betreffenden Maßnahmen gemäß § 1, Absatz 3. Sie entscheidet über die Gewährung und Erbringung von Leistungen und über finanzielle und personelle Angelegenheiten. Alle das Schülerunternehmen betreffenden Schriftstücke, die an Personen außerhalb der Firma gerichtet sind, müssen von mindestens einem Mitglied der Geschäftsleitung (Schüler/Schülerin) und in Absprache mit der Projektbegleitung unterzeichnet werden.

(4) Die Gesellschaft gliedert sich in folgende Abteilungen:

- Finanzabteilung
- Personalabteilung
-

Über die konkrete Aufgabenverteilung der einzelnen Abteilungen entscheiden die Abteilungen selbstständig. Verantwortlich ist der gewählte Abteilungsleiter/die gewählte Abteilungsleiterin.

§ 6 Gesellschafterversammlung

(1) Die Gesellschafterversammlung ist einzuberufen, wenn dies im Interesse des Schülerunternehmens liegt, aber mindestens einmal jährlich in den ersten Monaten des Schuljahres (Jahreshauptversammlung). Alle Firmenmitglieder sind dazu rechtzeitig durch Aushang zu informieren. Die Gesellschafterversammlung (Jahreshauptversammlung) hat folgende Aufgaben:

- Kontrolle der Arbeit der Geschäftsleitung
- Entgegennahme des Geschäftsberichts mit „Jahresbilanz“
- Neuwahl bzw. Bestätigung der Mitglieder der Geschäftsleitung
- Entscheidung über die Verwendung des Gewinns

(2) Die Geschäftsleitung wird für die Dauer eines Schuljahres gewählt. Wenn mehr als die Hälfte aller Mitglieder anwesend ist, ist die Versammlung beschlussfähig. Ist das nicht der Fall, muss eine neue Hauptversammlung einberufen werden, die dann in jedem Fall beschlussfähig ist.

Wahlberechtigt sind alle als Gesellschafter und Gesellschafterinnen registrierten Personen. Die Registratur ist Aufgabe der Personalabteilung. Wählbar sind alle Gesellschafter, die in Vorbereitung der Wahl als Kandidaten benannt wurden, Schüler/Schülerinnen der Schule

.....sind und mindestens
..... Monate im Schülerunternehmen mitgearbeitet haben. Die Projektbegleitung ist automatisch Mitglied der Geschäftsleitung, jedoch darf sie nicht alleinige Geschäftsführung werden.

(3) Zur Gewinnverwendung legt die Geschäftsleitung der Gesellschafterversammlung einen Vorschlag vor.

§ 7 Gültigkeit der Satzung

(1) Die Satzung tritt am in Kraft.

Änderungen oder Ergänzungen bedürfen der Zustimmung der Gesellschafterversammlung.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschriften
(Gesellschafter/Gesellschafterinnen)

Muster-Satzung für eine Schüler-Genossenschaft (S-Gen)³

§ 1 Anliegen des Schülerunternehmens

(1) Die Schüler-Genossenschaft

ist ein Schulprojekt der Schule

Es ist Anliegen des Projektes, dass die Schüler und Schülerinnen ihr im Fachunterricht erworbenes Wissen praktisch in realitätsnahen wirtschaftlichen Zusammenhängen gebrauchen sowie Schlüsselqualifikationen für die erfolgreiche Bewältigung des Überganges von der Schule in den Beruf wie Eigeninitiative, Verantwortungsbereitschaft und Teamfähigkeit erwerben und anwenden. Das Schülerunternehmen soll gleichzeitig die Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung an der Schule bereichern.

(2) Die Beziehungen zwischen Schule, Schülerunternehmen und dem Schulförderverein bzw. Schulträger des Projektes sind vertraglich geregelt (siehe Kooperationsvereinbarung).

§ 2 Zweck und Gegenstand

Zweck der Schüler-Genossenschaft ist die Förderung und Betreuung der Mitglieder.

Die Geschäftsidee des Schülerunternehmens ist

.....
Gegenstand des Geschäftsbetriebs ist:

a)

b)

c)

Der Geschäftsbetrieb kann erweitert werden.

Zur Erfüllung der Aufgaben bedient sich die Genossenschaft ihrer Mitglieder. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebs auf Nichtmitglieder ist zugelassen.

§ 3 Erwerb der Mitgliedschaft

Mitglieder der Schüler-Genossenschaft können werden:

Schüler/Schülerinnen der Klasse Schüler/Schülerinnen der Schule

..... Lehrkräfte der

Andere Personen (z. B. Verwandte, Freunde usw.).

3 Die Mustersatzung wurde mit freundlicher Unterstützung von www.genoatschool.de, Prof. Dr. Göler von Ravensburg und vom Genossenschaftsverband e. V. zur Verfügung gestellt.

Die Mitgliedschaft wird erworben durch schriftliche Beitrittserklärung und ausdrückliche Zulassung durch den Vorstand.

§ 4 Beendigung der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft endet durch Kündigung. Die Kündigung erfolgt grundsätzlich zum Ende des Geschäftsjahres.

Sie muss schriftlich erklärt werden und mindestens Monate vor Ende des Geschäftsjahres erfolgen.

§ 5 Rechte der Mitglieder

Jedes Mitglied hat das Recht, die Leistungen der Schüler-Genossenschaft in Anspruch zu nehmen, die Einrichtungen zu nutzen und an der Gestaltung der Genossenschaft mitzuwirken.

Jedes Mitglied kann an der Mitgliederversammlung teilnehmen und abstimmen. Dabei hat jedes Mitglied nur eine Stimme unabhängig, wie viele Geschäftsanteile es besitzt.

§ 6 Pflichten der Mitglieder

Jedes Mitglied hat die Pflicht, das Interesse der Genossenschaft zu wahren.

Es muss den Bestimmungen der Satzung und den Beschlüssen der Mitgliederversammlung nachkommen.

Es muss mindestens einen Geschäftsanteil übernehmen und darauf das festgelegte Geschäftsguthaben einzahlen. Das Geschäftsguthaben je Anteil beträgt Euro und ist innerhalb von Wochen einzuzahlen.

§ 7 Organe der Schüler-Genossenschaft

Die Organe der Genossenschaft sind:

- Der Vorstand
- Der Aufsichtsrat
- Die Mitgliederversammlung, die man bei Genossenschaften Generalversammlung nennt.

§ 8 Der Vorstand

Der Vorstand leitet die Schüler-Genossenschaft und vertritt sie nach außen. Damit ist der Vorstand für den reibungslosen Ablauf des Geschäftsbetriebs verantwortlich.

Der Vorstand besteht aus mindestens drei Mitgliedern.

Diese werden von der Generalversammlung für ein Jahr gewählt. Wiederwahl ist möglich.

Der Vorstand hat die Genossenschaft entsprechend der Zielsetzung zu führen, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die Mitarbeiter und das Rechnungswesen zu kontrollieren und am Jahresende das wirtschaftliche Ergebnis zu dokumentieren.

§ 9 Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat muss sich darum kümmern, dass der Vorstand seinen Pflichten nachkommt. Er handelt im Auftrage der Mitglieder.

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei Mitgliedern und wird auf der Mitgliederversammlung für ein Jahr gewählt. Wiederwahl ist möglich.

Der Aufsichtsrat lässt sich vom Vorstand über wichtige Ereignisse und den Verlauf des Geschäftsjahres berichten. Wichtige Entscheidungen werden gemeinsam vom Vorstand und Aufsichtsrat beraten und getrennt beschlossen.

§ 10 Generalversammlung

Die Generalversammlung ist das demokratische Element der Genossenschaft. Hier können alle Mitglieder sich zu Wort melden und ihre Meinung sagen. Die Generalversammlung genehmigt den Jahresabschluss.

§11 Einberufung der Generalversammlung und Tagesordnung

Der Vorstand beruft die Generalversammlung jährlich ein.

Mit der Einladung wird eine Tagesordnung bekannt gemacht, aus der Ablauf und Beschlüsse der Generalversammlung hervorgehen. Jedes Mitglied kann eigene Anträge zur Tagesordnung einbringen und zwar mindestens 7 Tage vor dem Termin der Mitgliederversammlung. Die Einladung erfolgt mindestens 14 Tage vor der Versammlung.

Beschlüsse werden mit der einfachen Mehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst.

Die Versammlungsleitung liegt beim/bei der Aufsichtsratsvorsitzenden.

§ 12 Gegenstand der Beschlussfassung

Auf der Generalversammlung berichtet der Vorstand über den Ablauf des vergangenen Geschäftsjahres. Wenn die Mitglieder mit der Arbeit des Vorstandes zufrieden sind, wird durch die Abstimmung Entlastung erteilt.

Der Aufsichtsrat berichtet über das Ergebnis der Prüfung der Jahresabschlussunterlagen. Auch ihm wird Entlastung erteilt.

Über umfangreiche Veränderungen und größere Vorhaben berichtet der Vorstand.

Wenn Wahlen anstehen, weil Gremien ergänzt oder neu gewählt werden müssen, werden Vorschläge gemacht und darüber abgestimmt.

Über Veränderungswünsche zur Satzung muss beraten und abgestimmt werden.

Über den Versammlungsverlauf wird ein Protokoll angefertigt. Es wird am Ende der Versammlung verlesen und nach Aussprache genehmigt.

§ 13 Rechnungswesen und Prüfung

Die Schüler-Genossenschaft verfügt über ein Rechnungswesen, aus dem alle geschäftlichen Vorgänge eines Geschäftsjahres nachgewiesen werden.

Die Vorgänge müssen transparent und nachvollziehbar sein. Zum Ende des Geschäfts-

Jahres ist das wirtschaftliche Ergebnis zu dokumentieren und vom Vorstand zu unterschreiben.

Der Aufsichtsrat prüft den Jahresabschluss und erstellt über seine Prüfung einen Bericht.

§ 14 Finanzierung

Eine Schüler-Genossenschaft arbeitet hauptsächlich mit Eigenkapital. Das Eigenkapital der Genossenschaft besteht unter anderem aus Einzahlungen der Mitglieder auf deren Geschäftsanteile und aus erzielten Überschüssen, die nicht ausgeschüttet worden sind. Daneben können kostenlose Überlassung von Geräten, Waren oder Barmittel die Schüler-Genossenschaft wirtschaftlich stärken.

Eine Nachschusspflicht (Haftsumme) der Mitglieder besteht nicht.

§ 15 Überschüsse und deren Verteilung

Zweck der Schüler-Genossenschaft ist die Förderung der Mitglieder. Es muss also zwingend kein Gewinn erzielt werden. Vom Grundsatz her arbeitet die Genossenschaft nach dem Kosten-Deckungsprinzip. Gewinn ist nur dann notwendig, wenn geschäftliche Risiken eingegangen werden und zur Absicherung Rücklagen gebildet werden müssen.

Werden Überschüsse erzielt, entscheidet die Generalversammlung über deren Verwendung (gemeinnützige Verwendung/Spende, Überschussverteilung an Mitglieder, Bildung von Rücklagen ...).

Sollte trotz aller Vorsicht ein Fehlbetrag entstehen, dann muss die Mitgliederversammlung darüber beraten und einen Beschluss zur Deckung fassen.

§ 16 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr beginnt am und endet am des Folgejahres. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

§ 17 Auflösung der Schüler-Genossenschaft

Wenn der Zweck der Schüler-Genossenschaft als erfüllt angesehen wird und kein Interesse mehr an einem Fortbestehen erkennbar ist, dann wird die Schüler-Genossenschaft aufgelöst (liquidiert). In der Regel wird eine Auflösungsbilanz erstellt, aus der hervorgeht, welche Vermögenswerte vorhanden sind.

Die Generalversammlung beschließt über die Verwendung des Vermögens.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschriften
(Gründungsmitglieder)

Hinweise zur Hygiene in Schülerfirmen, die Lebensmittel verarbeiten und verkaufen

Wenn ihr bei eurer Arbeit unverpackte Lebensmittel direkt (mit der Hand) oder indirekt (z. B. mit Besteck) berührt, müsst ihr wichtige Hygienevorschriften beachten. Jeder und jede Mitarbeitende des Schülerunternehmens muss vor Aufnahme seiner bzw. ihrer Tätigkeit eine Infektionsschutzbelehrung beim Gesundheitsamt eurer Stadt/Kommune mitmachen. Auch ist es ratsam, Kontakt zu dem zuständigen Staatlichen Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt aufzunehmen, ehe bei euch eine unangemeldete Hygienekontrolle durchgeführt wird.

Gesundheitszeugnis gemäß § 43 des Infektionsschutzgesetzes vom 20.7.2000

Jede/jeder Mitarbeitende bekommt einen Nachweis, nachdem sie/er vom Gesundheitsamt über die Hygienevorschriften belehrt worden ist. Ihr erfahrt, bei welchen Krankheitserscheinungen ihr nicht im Lebensmittelbereich arbeiten dürft, damit ihr niemanden ansteckt. In jedem folgenden Jahr muss die Belehrung in der Regel von eurer Projektbegleitung wiederholt werden. Neue Mitarbeiter müssen zur Erstbelehrung zum Gesundheitsamt gehen. Die Kopien der Nachweise müssen im Verkaufsbereich aufbewahrt werden. Denkt bei eurer Finanzplanung daran, dass ihr dafür eine Gebühr bezahlen müsst. Ein Tipp: Gruppenbelehrungen sind meist günstiger als Einzelbelehrungen. Vielleicht ladet Ihr die Verantwortlichen auch direkt zu euch in die Schule ein, um neben der Vorstellung von eurer Geschäftsidee und euren Räumlichkeiten die Belehrung gleich vor Ort durchzuführen.

Warum müsst ihr auf Hygiene achten?

An allen Gegenständen und vor allem am Menschen haften Tausende Mikroorganismen. Ein Teil verursacht das Verderben der Lebensmittel. Deren Wirkung ist an verändertem Geschmack und Geruch der Speisen wahrnehmbar. Die Gefährlicheren sind die nicht wahrnehmbaren Mikroorganismen, z. B. Salmonellen, welche Krankheiten hervorrufen. Bei Wärme (bis 60°C) vermehren sie sich rasend schnell. Bei

Kälte verringert sich ihr Wachstum. Die Mikroorganismen benutzen „Transportmittel“, zum Beispiel unsere Hände, Schmuck, Uhren, unsere Kleidung, Küchengeräte, Behälter, Geschirr, Putzlappen und Wischwasser. Temperaturen über 60°C und Desinfektionsmittel töten sie ab. Ihr müsst also Hygienemaßnahmen ergreifen, um Mikroorganismen von den „Transportmitteln“ zu beseitigen und ihre Entwicklung in den Lebensmitteln zu stoppen bzw. zu verlangsamen.

Womit könnt ihr das erreichen?

1. Durch die persönliche Hygiene aller Mitarbeitenden.
2. Durch die Gestaltung der Arbeitsräume und Arbeitsbereiche.
3. Durch die hygienische Arbeitsweise aller Mitarbeitenden.

1. Hinweise zur persönlichen Hygiene

a) Beobachtet euren Körper, ob ihr Krankheitsmerkmale wie Durchfall, Wunden oder Hautveränderungen feststellt. Ihr seid verpflichtet, solche Zeichen ernst zu nehmen. Wendet euch vertrauensvoll an eure Beratungslehrkraft und ergreift Maßnahmen entsprechend der Hygienebelehrung.

b) Achtet auf Körperpflege und saubere Kleidung.

c) Tragt im Arbeitsbereich eine saubere Arbeitskleidung und Kopfbedeckung. Das können T-Shirts und Basecaps sein, die sich bei 60°C waschen lassen. Nicht in der Arbeitskleidung auf die Toilette gehen!

d) Legt vor Arbeitsbeginn Handschmuck und Uhren ab.

e) Wascht euch vor Arbeitsbeginn, nach der Pause und dem Toilettenbesuch gründlich die Hände bis zum Armgelenk.

f) Wendet euch von den Lebensmitteln ab, wenn ihr husten oder niesen müsst. Putzt euch mit einem Papiertaschentuch die Nase und wascht euch danach die Hände.

g) Achtet darauf, was ihr bewusst oder unbewusst anfasst und ob sich daran Mikroorganismen befinden können.

2. Hinweise zur Gestaltung der Arbeitsräume und Arbeitsbereiche

- a) Der Küchen- und Ausgabebereich muss so gestaltet sein, dass ihn nur zugelassene Mitarbeitende betreten können.
- b) Die Arbeitstische und die Ausgabetheke müssen eine möglichst helle, glatte, abwaschbare und rissfreie Oberfläche haben.
- c) Ihr müsst im Arbeitsraum ein Handwaschbecken mit Warm- und Kaltwasseranschluss, Flüssigseifenspender und Papierhandtüchern haben.
- d) Außerdem braucht ihr eine Doppelspüle mit einer wasserabweisenden, abwaschbaren Wandoberfläche dahinter.
- e) Das Geschirr müsst ihr in Schränken aufbewahren, damit sich kein Staub ablagert.
- f) Sorgt für genügend Licht im Arbeitsbereich.
- g) Ihr braucht einen Kühlschrank für die Lagerung der Lebensmittel und eine gekühlte Theke, wo ihr eure Produkte bei maximal 7°C bis zum Verkauf zwischenlagert.
- h) Verwendet keine Holzschneidebretter, da sie sich schlecht reinigen lassen.
- i) Gardinen, Jalousien, Möbel mit Textilbezug und Blumen dürfen sich nicht im Küchenbereich befinden.
- j) Insekten muss z. B. durch Fliegengitter der Zutritt verwehrt werden.
- k) Verwendet einen Mülleimer mit Deckel.
- l) Der Fußboden muss sich leicht mit Wasser reinigen lassen.

3. Hinweise zur hygienischen Arbeitsweise der Mitarbeitenden

Ihr solltet euch die Zeit nehmen und genau analysieren, welche hygienischen Risiken bei welchen Arbeitsschritten vom Einkauf bis zum Verzehr der Speisen auftreten können. Überlegt euch, wer diesen Risiken wie entgegenwirkt und wer es kontrolliert. Hängt einen Hygieneplan in euren Arbeitsraum, um alle Probleme und Aufgaben für alle Mitarbeitenden in übersichtlicher Form darzustellen. Jeder Schüler und jede Schülerin muss wissen, wofür er bzw. sie verantwortlich ist. Auf folgende Risiken solltet ihr achten:

a) Achtet beim Wareneinkauf auf Verfallsdaten, auf die vorgeschriebenen Transporttemperaturen, auf fehlerfreie Verpackungen und darauf, dass sich keine Schädlinge an/in den Waren befinden.

b) Lebensmittel müsst ihr entsprechend der vorgeschriebenen Temperatur lagern. Die Gefäße zur Aufbewahrung müssen sauber sein. Bereits gegarte Lebensmittel müssen mit Folie abgedeckt werden. Der Kühlschrank muss einmal wöchentlich gereinigt und desinfiziert werden.

c) Bei der Zubereitung sollen die Zeiten zwischen Kühlung und Kochen und zwischen Kochen und Essen möglichst kurz sein. Es dürfen keine biologischen (Mikroorganismen), keine chemischen (Reste von Reinigungsmitteln) und keine physikalischen (Fingernägel, Knöpfe usw.) Verunreinigungen in das Essen gelangen. Kochlöffel und Finger dürfen nicht abgeleckt werden, da auch bei gesunden Menschen der Speichel riesige Mengen von Mikroorganismen enthält!

d) Vor der Ausgabe müssen verderbliche Speisen gekühlt und warme Speisen bei über 65°C bereitgehalten werden. Keine Staubfänger als Dekoration auf das Essen legen oder gar hineinstecken! Reste von wieder aufgewärmten Speisen, beispielsweise aus Büchsen, müsst ihr wegwerfen.

e) Reinigen müsst ihr eure Arbeitsbereiche vor Arbeitsbeginn, unmittelbar nach Verschmutzungen und nach Arbeitsende. Flächen und Geräte, die mit rohem Fleisch in Berührung gekommen sind, müssen desinfiziert werden. Verwendet Desinfektionsmittel, die laut DGMH-Liste (Liste nach den Richtlinien für die Prüfung chemischer Desinfektionsmittel) zugelassen sind. Ihr müsst täglich fri-

Arbeitshilfen

sche Wischtücher und Trockentücher benutzen. Danach sind sie bei mindestens 60°C in der Waschmaschine zu waschen. Täglich müsst ihr den Fußboden reinigen sowie den Mülleimer entleeren und sauber machen. Reinigungs-, Desinfektions- und andere giftige Mittel müssen außerhalb der Küche aufbewahrt werden.

f) In der Küche darf nicht geraucht werden.

Ratschlag für Schülerunternehmen: Die Verarbeitung von Eiern und Gehacktem birgt so viele Risiken in sich, dass Schülerunternehmen davon abzuraten ist! Solltet ihr darauf nicht verzichten wollen, informiert euch bei dem für euch zuständigen Staatlichen Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt und befolgt deren Vorschriften sehr genau.

Zum Schmökern: **Literatur und Links zu Schülerunternehmen**

Literatur

**Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH (Hrsg.),
Neue Lernwege durch Schülerunternehmen – Beiträge aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Schule, Berlin 2008.**

Bezugsmöglichkeit: Die Broschüre steht auf der Website der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung als Download zur Verfügung oder kann dort bestellt werden.

ISBN: 978-3-940898-01-2

www.dkjs.de/publikationen/publikationen/perspektiven-schaffen

- Erkenntnisse aus über 10 Jahren Programmpraxis mit Schülerunternehmen aus der Sicht von Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Schule dargestellt.

**Gerhard de Haan, Katharine Ruf, Peter Eyerer, BLK-Programm 21,
Bd. 1: Rechtsfragen in Schülerfirmen, März 2005.**

Bezugsmöglichkeit: Schneider Verlag Hohengehren,

ISBN: 978-3-89676-923-7, Preis: ca. 12 €

- Die Handreichung soll helfen, Unsicherheiten bei Rechtsfragen zu beseitigen und Fragen bezüglich der Gründung und des Betriebens von Schülerunternehmen zu klären.

**Landesarbeitsgemeinschaft SchuleWirtschaft Thüringen (Hrsg.),
Wenn Schüler zu Unternehmern werden, Erfurt 2000.**

Bezugsmöglichkeit: Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e. V.,
Erfurtschulewirtschaft@bwtw.de,

www.schule-wirtschaft-thueringen.de

- In der Broschüre werden die wichtigsten Projekte und Programme, die die Gründung von Schülerunternehmen unterstützen, beschrieben. Außerdem findet man Berichte über Referenzfirmen aus den verschiedenen Programmen, allgemeine Informationen zum Thema „Schülerunternehmen“ und Hinweise zur Lehrer- und Schülerfortbildung.

Julia Stein: Büffeln & Business, Firmengründungen für Schüler und Studenten, Verlag Moderne Industrie, München 2002.

Bezugsmöglichkeit: Buchhandel, ISBN: 3-478-85440-7,

Preis: ca. 15,90 €

- Dieser Ratgeber wendet sich an Schulabgänger und zeigt, wie Jugendliche mit Schwung in ein eigenes reales Unternehmen investieren können, ohne Schiffbruch zu erleiden. Man erfährt, wie man auf kreative Weise finanzielle Starthilfe bekommt und wie man beispielsweise einen Businessplan erstellt.

Links

www.wegefinden.net

- Die Website mit Informationen zum Programm *Wege finden – gestärkt erwachsen werden*. und zur Umsetzung in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Hier stehen auch aktuellen Termine für Fortbildungen, Wettbewerbe und Messen.

www.gruenderkids.de

- Das Programm „GRÜNDERKIDS – früh aufstehen – früh gründen“ unterstützt seit dem 1. Februar 2009 die Gründung und die Arbeit von Schülerfirmen in Sachsen-Anhalt. Auf dieser Website findet ihr Informationen zur Gründung von Schülerunternehmen und auch eine Sammlung von Geschäftsideen existierender Schülerunternehmen.

www.schola-21.de

- Schola-21 ist ein Projektmanagement-Portal, das euch dabei unterstützen kann, Projekte wie Schülerunternehmen online zu planen, zu organisieren, zu dokumentieren und mit einer Homepage zu präsentieren.
Ihr könnt euch auf der Website www.schola-21.de kostenlos anmelden und die verschiedenen Funktionen nutzen.

www.existenzgruender.de

- Auf dem Existenzgründer-Portal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie ist das Angebot des Initiativkreises „Unternehmergeist in die Schulen“ und seiner zehn Mitglieder (u.a. auch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung) dargestellt.

Hier gibt es auch Arbeits- und Unterrichtsmaterial zum Download:
http://www.existenzgruender.de/selbstaendigkeit/entscheidung/initiativen/schule_wirtschaft/index.php

www.achieversinternational.org

- Achievers International unterstützt Schülerunternehmen, die sich ausländische Partnerschulen suchen und eine Import-Export-Schülerfirma eröffnen. Die Website ist in englischer Sprache.

www.enterprise-netz.de

- Eine Adresse für alle, die später ein „echtes“ Unternehmen gründen wollen.

www.schuelerfirmen-mv.de

- Ein Internetportal des Landes Mecklenburg-Vorpommern für Schülerunternehmen. Hier findet ihr wertvolle Tipps zu Schülerunternehmen und könnt Kontakt mit anderen Projekten aufnehmen.

www.genoatschool.de

- Die Homepage bietet Informationen und Material zum Thema „Schülerunternehmen in genossenschaftlicher Organisationsform“.

Guter Rat nicht teuer: **Kontakt zu euren Schülerfirmen-Beratern und -Beraterinnen**

Programmleitung

Gerhild Vollherbst
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin

Tel. 030 - 25 76 76 73
Fax: 030 - 25 76 76 10
gerhild.vollherbst@dkjs.de
www.wegefinden.net

Berlin

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Regionalstelle Berlin
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin

Tel.: 030 - 25 76 76 59
Fax: 030 - 25 76 76 10
Schülerfirmenberater: Andreas Leitenstorfer
andreas.leitenstorfer@dkjs.de
www.wegefinden.net/berlin

Angebote:

- Beratung bei der Gründung von Schülerunternehmen
- Qualifizierung von Schülern und Schülerinnen sowie Lehrkräften zu schülerfirmenrelevanten Themen
- Vermittlung von Experten und Expertinnen
- Unterstützung bei der Vernetzung mit anderen Schülerunternehmen und mit außerschulischen Partnern

Brandenburg

kobra.net
Regionalpartner der DKJS
Servicestelle-Schülerfirmen
Benzstr. 8/9
14482 Potsdam

Tel.: 0331 - 70 43 55 2

Fax: 0331 - 74 00 04 56

Schülerfirmenberatung: Norbert Bothe, Anne Sieber

bothe@servicestelle-schuelerfirmen.de

sieber@servicestelle-schuelerfirmen.de

www.kobranet.de

www.wegefinden.net/brandenburg

Angebote:

- Gründungsberatung, Qualifizierung, Vernetzung und fortlaufendes Coaching von Schülerfirmen
- Qualifizierung von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zu ökologischer und sozialer Verantwortung in Schülerunternehmen im Rahmen des Programms *Wege finden – gestärkt erwachsen werden*.
- Unterstützung beim Aufbau von Kooperationen
- Vermittlung von Experten
- Fortbildungen u. a. zu den Themen Projektmanagement, Teamarbeit und Kommunikation
- umfangreiche Online-Datenbank und Newsletter

Mecklenburg-Vorpommern

RAA M-V e. V.
Regionalpartner der DKJS
Serviceagentur Schülerunternehmen
Am Melzer See 1
17192 Waren (Müritz)

Tel.: 03991 - 66 96 23

Fax: 03991 - 66 96 11

Adressen

Schülerfirmenberatung: Thomas Evers, Konni Fuentes
schuelerunternehmen@raa-mv.de
www.raa-mv.de
www.wegefinden.net/mecklenburg-vorpommern

Angebote:

- Beratung von Interessierten beim Aufbau von Schülerunternehmen
- Unterstützung bei der Weiterentwicklung bestehender Schülerunternehmen
- Fortbildung für Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Schüler und Schülerinnen zu schülerfirmenrelevanten Themen
- Unterstützung bei der Antragstellung von Fördermitteln
- Durchführung von Vernetzungstreffen und Erfahrungsaustauschen für Schülerunternehmen in M-V
- Unterstützung von Projekten bei der Entwicklung zu einem nachhaltig wirtschaftenden Schülerunternehmen (NawiS)

Sachsen

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Regionalstelle Sachsen
Bautzner Str. 22 HH
01099 Dresden

Tel.: 0351 - 320 156 52
Fax: 0351 - 320 156 99

Schülerfirmenberatung:
Anja Schreiber, Christoph Jahn, Jacqueline Behr
sachsen@wegefinden.info, anja.schreiber@dkjs.de,
christoph.jahn@dkjs.de, jacqueline.behr@dkjs.de
www.wegefinden.net/sachsen

Angebote:

- Beratung und Unterstützung bei der Gründung von Schülerfirmen
- Coaching und Beratung zu Themen wie Projektmanagement, Teamarbeit, Kommunikation etc.

- Unterstützung bei der Vernetzung mit anderen Schülerunternehmen
- Unterstützung beim Aufbau von Kooperationen zwischen Schülerunternehmen und Wirtschaftsunternehmen
- Fortbildung für Lehrkräfte und Sozialpädagogen und -pädagoginnen (z. B. „Wie gründet man eine Schülerfirma?“)
- Qualifizierung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus Schülerunternehmen zu Jungunternehmerberatern und -beraterinnen (JUBs)
- Durchführung der jährlich stattfindenden Schülerwirtschaftstage „Young Biz“ in Kooperation mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Sachsen-Anhalt

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Regionalstelle Sachsen-Anhalt
Edithawinkel 2
39108 Magdeburg

Tel.: 0391 - 562 877 0

Fax: 0391 - 562 877 11

Schülerfirmenberatung: Claudia Mertens

claudia.mertens@dkjs.de

info@gruenderkids.de

www.gruenderkids.de

www.wegefinden.net/sachsen-anhalt

Angebote:

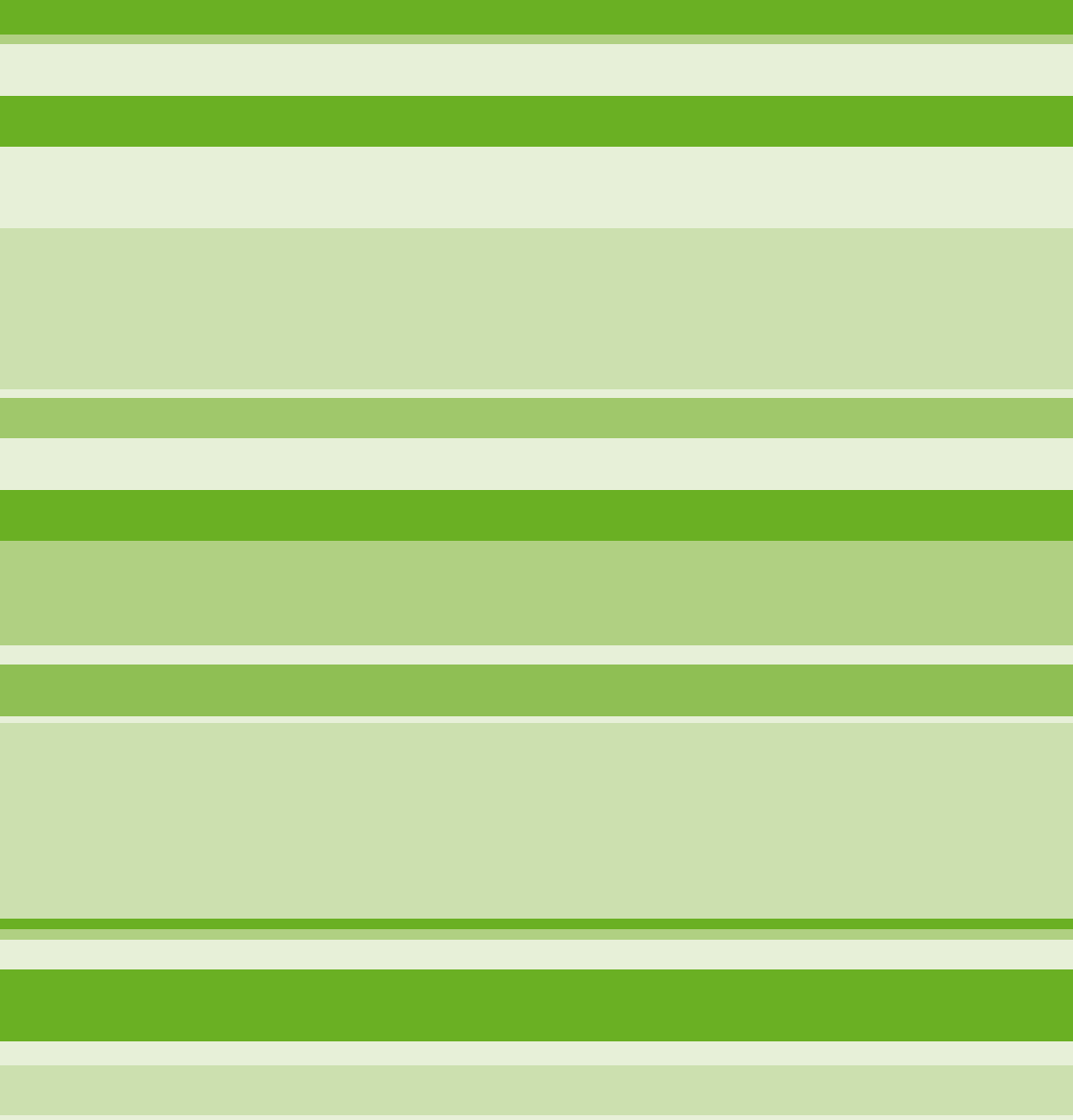
- Gründungsberatung und Projektbegleitung von Schülerunternehmen
- Fortbildung für Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Schüler und Schülerinnen zur Gründung eines Schülerunternehmens und zu fachspezifischen Themen (z. B. Buchhaltung)
- Aufbau von Kooperationen zwischen Schülerunternehmen und Unternehmen
- Initiierung von Schülerunternehmen im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)
- Unterstützung bei der Akquise von Startkapital
- Interaktives Schülerfirmennetzwerk

Thüringen

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Regionalstelle Thüringen
Philosophenweg 26
07743 Jena
Tel.: 03641 - 48 94 78
Fax: 03641 - 49 24 58
Mobil: 0170 - 73 54 118
Schülerfirmenberaterin: Brigitte Geyersbach
brigitte.geyersbach@dkjs.de
www.wegefinden.net/thueringen

Angebote:

- Projektberatung- und -begleitung für Schülerunternehmen
- Beratung für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte zu Gründung und Aufbau sowie zu Möglichkeiten nachhaltigen Wirtschaftens von Schülerunternehmen
- Angebot von Fortbildungen und Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch mit anderen Schülerunternehmen



www.wegeFinden.net

ISBN 978-3-940898-11-1